

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Sageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albet. Pauli, Magdeburg. —  
Verantwortung für Inserate: Albet. Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannitzsch & Co.  
Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 2204 bis 2207. — Postzeitungsliste: Nachtrag.  
Seite 110. — Preis: Monatslich 2,00 Mark, Abnehmer 1,50 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenspreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Normzeile kostet 20 Pf., auswärts 20 Pf., Familien-  
anzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 30 Millimeter breite Zeile kostet  
täglich 100 Pf., auswärts 150 Pf., Abat geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung  
Kahlung erfolgt. Für Platzvorarbeiten keine Gewähr. Erfüllungsort: Magdeburg. Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 68.

Magdeburg, Sonntag den 21. März 1926.

37. Jahrgang

## Die im Schatten welken.

### Rettet die Kinder!

Monatlich zweimal liest man in Deutschland die Veröffentlichungen des Reichsarbeitsministeriums, die seit geraumer Zeit von nicht weniger als 2 000 000 unter-  
stützten Erwerbslosen berichten. Wieviel Elend diese Zahlen bergen, sagen die knappen und dünnen Berichte der Bureaukratie nicht. Deshalb halten wir es für angebracht, an einem ärztlichen Gutachten, das uns vom Deutschen Textilarbeiterverband zur Verfügung gestellt wird, zu zeigen, wie katastrophal die Auswirkungen der Krise auf die Arbeiterklasse und deren Angehörige sind.

Es handelt sich um einen Bericht des Stadtarztes Dr. Jungling in Sagan, den dieser im Februar 1926 an die Stadtverwaltung gerichtet hat. Wir geben ihn seiner Wichtigkeit wegen und auf Wunsch der Stadtverwaltung Sagan ohne jede Kürzung wieder:

Die im Jahre 1925 besonders im Textilgewerbe dauernd herrschende Arbeitsknappheit hat in den Hauptfabriken der Stadt Sagan dazu geführt, daß fast das ganze Jahr hindurch verkürzt gearbeitet worden ist. Diese dauernde Kurzarbeit war bei den ohnehin schlecht bezahlten Textilarbeitern von katastrophaler Wirkung auf die Lebenshaltung. Verschlimmert wurde die Lage noch durch den nach wie vor sehr großen Wohnungsmangel, der zur Ueberfüllung der meisten Wohnungen der Arbeiterbevölkerung wie zur Benutzung gänzlich ungeeigneter Räume zum Wohnen führte. Damit ist der

### Ausbreitung der Tuberkulose

wie aller andern ansteckenden Krankheiten Lir und Tor geöffnet und die feuchten, lichtlosen und schlecht zu lüftenden Wohnungen tragen wesentlich zur Entstehung der Rachitis und Spasmodie (Krämpfe) bei. Die genannten Krankheiten des Kindesalters haben nach fachärztlichem Urteil in Sagan erschreckend zugenommen. Auch ich habe in den Säuglings- und Kleinkindersprechstunden den Eindruck gewonnen, daß etwa zwei Drittel der mir dort vorgestellten Kinder in Gefahr sind, rachitisch zu werden, es schon sind, oder Zeichen überstandener Rachitis vom Quadratkädel und Kollenzug bis zu schweren Verkrümmungen an sich tragen. Die Mehrzahl aller Kinder ist so zart, daß ihre Widerstandskraft gegen ernstere Erkrankungen, besonders Tuberkulose, nur sehr gering sein kann.

Meine Ratschläge für eine zweckmäßigere Ernährung der Kinder werden häufig von den Eltern mit dem Hinweis auf die soziale Lage für undurchführbar erklärt, auch wenn es sich um sehr einfache Maßnahmen handelt. Die Kinder müssen essen, was wenig kostet, nicht was ihnen zuträglich ist. Bei der ausgebreiteten Arbeitslosigkeit trifft man auf derartige Verhältnisse nicht nur in der Arbeiterbevölkerung, sondern auch in vielen Familien des Mittelstandes. So erklärt sich, daß zur Einschulung bestimmte Kinder von einem Gewicht von 13 bis 16 Kilogramm (Normalgewicht für Kinder von 3 bis 4 Jahren) keine Seltenheit sind. Auch die Größenentwicklung ist wesentlich unter dem Normalmaß.

Die bereits eingeschulten Kinder dieser Kategorie sind

### müde, schlaff und kommen schlecht fort.

Die ihnen gebotene eintönige Kost ekelt sie an und die ungenügende Nahrungsaufnahme befördert weiteres körperliches, wie geistiges Zurückbleiben. Auch hier liest in der Elternsprechstunde mein Rat einer abwechslungsreicheren ausgewählten Kost oft auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten durch die finanziellen Verhältnisse. Auch jetzt finden sich immer wieder Kinder, die ohne gefrühstückt zu haben, oder ohne zweites Frühstück zur Schule gehen müssen. Bei andern besteht das Mittagessen aus Brot und Kaffee. Die Bekleidung ist vielfach jämmerlich und bietet keinen Schutz gegen die Winterkälte. Kinder, die nur ein Hemd und ein Paar Strümpfe besitzen, sind keine Seltenheit, andre müssen im kalten Winter in Holzspanntoffeln gehen. Auch dies fördert das Zurückbleiben der Kinder.

Unter den Kindern, die diese Ostern die Schule verlassen, sind nicht wenige von der Größe eines 11jährigen, dem Gewicht eines 10jährigen. Es nimmt daher nicht wunder, wenn eine beträchtliche Zahl der Abgehenden das Schulziel nicht zu erreichen vermochte, sondern aus einer tieferen Klasse (bis herunter zur 4. Klasse = 4. Schuljahr, Normalalter am Ende dieses Schuljahres = 10 Jahre) entlassen werden muß.

Aber auch die Kinder, die das Schulziel zu erreichen vermögen, sind trotz der herabgesetzten Ansprüche den Anforderungen der Schule durchaus nicht alle völlig gewachsen. Das beweist mir u. a. die große Zahl der unter 1000

schmerzen und ähnlichen Beschwerden leidenden Schüler und Schülerinnen der obern Volksschulklassen, ebenso auch die, wie ich feststellen mußte, sehr große Zahl der Salungsschwachen jedes Grades. Selbst die Gewährung einer Erholungsstunde genügt nicht immer zur Erzielung einer dauernden Festigung der Gesundheit der Kinder. Bei meinen monatlichen Nachuntersuchungen der von der Stadt Sagan im Vorjahr in Erholungsheime verschickten Kinder muß ich feststellen, daß der erreichte gute Erfolg nicht standhält, sondern von Monat zu Monat sich deutlich verringert.

Die gleiche Beobachtung, wie ich auf körperlichem, machen die Lehrer der betreffenden Kinder auf geistigem Gebiet. Allen ist nur durch wiederholte Zuwendungen gründlich aufzuhelfen. Bei den derzeitigen Verhältnissen ist das aber unmöglich, da zurzeit in Sagan nicht einmal alle dringend kräftigungsbedürftigen Kinder auch nur einmal berücksichtigt werden können. Die Aussichten dieser Kinder für das Berufsleben sind trübe, ihrer geringen Leistungsfähigkeit entsprechende geringe Erfolge im Lebenskampfe und frühzeitige Invalidität wird ihr Los sein.

Sie bedeuten daher für die Allgemeinheit weniger einen Kraftzuwachs als eine Vermehrung der sozialen Lasten.

Was für die Kinder gilt, trifft auch für Jugendliche und Erwachsene zu. Die größte hiesige Krankenkasse berichtet von einer außergewöhnlich hohen Krankenfrequenz, die das 2½fache der Vorkriegsziffer betrage und deren weiteres Anwachsen zu erwarten ist. Die Zahlen fallen um so mehr ins Gewicht, wenn man beachtet, daß sie vor dem hohen Anwachsen der Erwerbslosigkeit errechnet worden sind, daß also nicht der bekannte Gang der Erwerbslosen zur Krankmeldung sie mitverursacht hat. Da die betreffende Klasse alle Berufe und Schichten umfaßt, sprechen ihre Angaben dafür, daß der Gesundheitszustand der Bevölkerung ganz allgemein ein schlechter ist. Das bestätigen die Mitteilungen der hiesigen Ärzte. Auch sie finden, besonders bei den Kindern und Frauen, einen

### hohen Prozentsatz von Unterernährung

und stellen fest, daß sich Gesundheit und Ernährungsstand der Bevölkerung, und zwar auch des Mittelstandes, und besonders bedrohlich in den letzten Monaten gegen das Vorjahr deutlich verschlechtert habe.

Der Arzt wird nur in dringenden Fällen in Anspruch genommen, da auch für den Krankenpatienten jeder Krankheitsfall mit Ausgaben verbunden und der Verdienstausfall durch Krankheit kaum zu ertragen ist. Der Arzt sieht oft ein erschütterndes Elend. Ein Kollege äußerte sich wörtlich: „Not und Elend erscheinen mir in den letzten Monaten wieder besonders groß und so manchem (ich schätze 50 Prozent der Krankenpraxis) hätte ich besser helfen können, wenn ich neben dem Rezept noch ein Säckchen Lebensmittel hätte mitgeben können.“

Besonders erschreckend ist die Zunahme der Tuberkulose. In gleicher Weise bestärken dies die praktischen Ärzte, die leitenden Ärzte der Krankenhäuser, die Fachärzte. So spricht die Kinderärztin von einer deutlichen Zunahme der aktiven Tuberkulose im Kindesalter gegenüber dem Vorjahr, der Facharzt für Halskrankheiten von einer solchen der Kehlkopftuberkulose. Der bisherige Leiter der Tuberkulosen-Fürsorgestelle erklärte mir, daß seine Tätigkeit sehr stark dadurch behindert werde, daß er immer wieder auf die ungeheure Notlage der betreffenden Familie stoße, so daß seine Ratschläge bezüglich der Pflege und Ernährung fast wie Hohn wirken mußten.

Ist so der schaffende Bevölkerungsteil von Not und Krankheit erhöht heimgejagt, so ist die

### Lage der Alten ganz erschütternd.

Soweit sie noch Angehörige haben, sind diese durch die eigne Not fast völlig unfähig zur Unterstützung, ja oft bildet die Kerne bei gemeinsamem Haushalt einen wichtigen Teil des Familieneinkommens, besonders bei größerer Kinderzahl. Der alleinstehende Altersinvalid sieht sich gänzlich auf die Hilfe Fremder angewiesen und diese Hilfe ist infolge der allgemeinen Lage sehr spärlich. Als einziger wahrer Helfer wird der Tod ersucht. Es gehört zu meinen täglichen Erlebnissen als Arzt dieser Kreise von noch durchaus lebensfähigen Alten zu hören: „Ich will nicht geholt werden, sondern sterben, was müht mir das Leben, wenn es doch nur Not bringt.“ Mit Geld und Lebensmitteln könnte ich viel mehr helfen als mit Medikamenten.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß sich der Ernährungs- wie der Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung der Stadt Sagan im vergangenen Jahre und beson-

ders in den letzten Monaten erschreckend verschlechtert hat und daß ein erneutes Anwachsen der Volksseuchen, besonders die Tuberkulose, bereits erfolgt und für die nächste Zukunft erhöht zu befürchten ist. Als Grund sind die steigende Not der Bevölkerung infolge Arbeitsmangels und die schlechten Wohnungsverhältnisse anzusehen. Die Folgen müssen den Arzt wie den Sozialpolitiker mit der größten Sorge erfüllen. Abhilfe ist nur durch großzügige Hilfsmaßnahmen zu schaffen.

Dieser Bericht ist eine erschütternde Anklage. Und so trostlos wie in Sagan sieht es in Deutschland überall aus. Ueberall sind Menschen am Absterben, weil es ihnen an Nahrung und Kleidung gebricht. Wo ist da die deutsche Volksgemeinschaft und Notgemeinschaft, von der die Deutschen nationalen in Wort und Schrift schwärmen? Ach, die besitzende Klasse läßt kaltblütig den armen deutschen Bruder und seine Familie im Elend verkommen, freit sich gemächlich und kommt nur ins Temperament, wenn es gilt, großzügige Notmaßnahmen zur Vinderung des Massenelends zu bekämpfen.

Der Bericht von Sagan sollte auch der besitzenden Klasse eine Warnung sein. Nicht allein, daß der deutsche Nachwuchs, die deutsche Zukunft gefährdet wird: joch fürchterliche Not erzeugt Seuchenherde, die trotz aller Abwehrmaßnahmen auf der Oberlippe verhängnisvoll werden können. —

### Volksbegehren im Rechtsausschuß.

Der Rechtsausschuß des Reichstags begann am Freitag die Generaldebatte über den neuen Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Fürstenabfindung. Der Fürstenanwalt Everling (dt.-nall.) nannte das abgeänderte Kompromiß ein „Kompromiß zwischen Recht und Raub“ und deshalb einen Widerspruch in sich. Man habe sich hier unter der „Fetische des Volksbegehrens“ auf das Niveau des Volksbegehrens, auf glatte Enteignung treiben lassen.

Die sozialdemokratische Fraktion hatte inzwischen den Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde lag, als Antrag eingebracht. Danach soll das gesamte Vermögen der Fürsten und Fürstentümer zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet und Eigentum des Landes werden, in dem das Fürstenhaus regiert hat. In der Begründung führte Abg. Rosenfeld (Soz.) aus:

Die Generaldebatte steht unter dem Zeichen des blenden-  
den Ergebnisses des Volksbegehrens. Weit mehr als das Doppelte, vielleicht sogar das Dreifache der notwendigen Stimmenzahl ist aufgebracht worden. In allen bürgerlichen Parteien ist die offizielle Parteiparole der Nichtbeteiligung nicht beachtet worden. In allen sozialen Schichten des Volkes fand das Volksbegehren Zustimmung. In vielen Städten hat weit mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten sich eingetragen. Das Volk hat mindestens schon ein Urteil gesprochen.

Die Massen wollen die Enteignung, auch die Anhänger der bürgerlichen Parteien bis in die Kreise der Rechten hinein. Sie fordern gleiches Recht für alle. Sie sind schon entzweit. Warum, sagen sie sich, sollen gerade die Fürsten ein besseres Los haben? Es handelt sich weniger um eine Rechtsfrage als um eine politische Frage. Eine politische Frage aber muß der Gesetzgeber und nicht ein Gericht entscheiden. Die meisten Richter sind Monarchisten und das Volk hat zu ihnen kein Vertrauen. Das Gesetz muß ausprechen: Fürstenerbvermögen ist Staatseigentum.

Wir treten für die entschädigungslose Enteignung ein. Trotz dieser Forderung werden wir aber weiter wie bisher an der Verbesserung der Kompromißvorläge mitarbeiten. Nach dem glänzenden Ergebnis des Volksbegehrens kommt die Enteignung der Fürsten. Sie kommt durch die Mehrheit des Reichstags, wenn Sie es wollen. Sie kommt gegen die Mehrheit des Reichstags, wenn Sie nicht wollen! —

### Das gerechte Strafmaß.

Bei der Beratung des Justizetats 1925 hat der Reichstags-Landtag auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion beschlossen, die Justizverwaltung solle zur Durchführung der Vorschrift des § 27c des Reichsstrafgesetzbuchs die eine Bemessung der Geldstrafen nach den tatsächlichen Verhältnissen des Verurteilten fordern, und zwar



## Weinende Richter.

Der außergewöhnlich vorausgangliche Frankfälliger Erkundung voraufrichtig auch ein außerordentlich ungewöhnliches Ende nehmen. Die Richter vergießen jetzt schon Tränen der Rührung über die hochpatriotische Tat des Geldfällchens und werden sicher noch dahin kommen, den Angeklagten Blumen auf den Weg zu streuen. Man könnte fast glauben, Ungarn sei weiter nichts als eine große Irrenanstalt. Aber so ist es ja überall, wo der Faschismus das Recht mit den Füßen zertritt.

Die heulenden Richter von Budapest sind keine Ausgeburt des Spottes, sondern reale Tatsache. Der Budapestener Anklagenrat, der die Einwendungen der Frankfälliger gegen die Anklageschrift zu verhandeln hatte, verkündete heute nach geheim durchgeführter Verhandlung die Entscheidung. Die Anklage gegen den Feldbischof Zadravec wurde fallen gelassen und die Angestellten des Kartographischen Instituts, mit der Ausnahme von Kurz, Hajts und Gerö, wurden enthaftet. Das ist im wesentlichen das Ergebnis der Verhandlung, bei der, wie berichtet wurde, Zadravec eine patriotische Rede hielt, die alle, auch die Richter, bis zu Tränen rührte und bei der die Angeklagten mit Kokarden in den Nationalfarben erschienen sind.

Die Niederschlagung des Prozesses in Raten hat nun in aller Form begonnen. Die Richter, die alle Mitglieder des Blutbundes des Doppelkreuzes sind, schickten sich an, ihre Brüder in den nationalistischen Fällcher- und Mörderfeme zu befreien. Die Entscheidung des Anklagenrats ist das Vorbild davon, was in der Gerichtsverhandlung geschehen wird.

Der Frankfällschungsprofasse brachte seine Richter so zum Seulen, daß sie ihn laufen ließen. Das ist allerdings eine Reforleistung auf beiden Seiten: von den Richtern und vom Feldbischof.

Die Begründung dieses Beschlusses wurde wohlweislich nicht öffentlich gegeben, sondern streng geheim. Aber die Welt weiß aus der Anklageschrift, was der Feldbischof, der Intimus des Reichsverwesers Sorthy, auf dem Kerkhof hat. In der Anklageschrift wurde ausgeführt, der Bischof habe die Erlaubnis gegeben, daß die gefällchten Noten in seiner Wohnung aufbewahrt, gezählt und sortiert werden. Der Bischof hat an dieser Auszählung der Noten selbst teilgenommen, bemängelte, daß manche Noten schlecht gelungen waren, holte zum Vergleich eine echte herbei und ließ nur die Fällschitate verpacken, deren Ähnlichkeit mit der echten so groß war, daß man keine Ueberraschungen zu befürchten hatte.

Er hatte dann die patriotischen Emiffäre, die den fremden Staatsbürgern das Geld aus den Taschen zu ziehen hätten, in Eid genommen, daß „sie ihre Pflicht treu und gewissenhaft erfüllen und daß sie die Angelegenheit und die daran beteiligten Personen nicht verraten werden“.

Die im Haag verhafteten Ungarn haben in der Gerichtsverhandlung ebenfalls ausgesagt, daß sie von Zadravec vereidigt worden sind. Weiter führt die Anklageschrift an, daß Zadravec an den Konferenzen bei Windischgrätz, in denen die Verwertung der falschen Frank beschlossen wurde, teilgenommen hat.

Das unabhängige ungarische Gericht findet nun, daß ein Mann, gegen den all dies mit unwiderlegbaren Beweisen erhärtet wurde, außer Verfolgung zu setzen ist! Damit ist die Freiheit der Fällschung von fremden Noten unter den Schutz der ungarischen Gerichte gestellt worden.

Faschistische Justiz. Dieser Budapestener Justizskandal findet seine Parallele in der Justizkomodie von Chieti, die über den Matteottimord Nebel verbreiten soll. In Budapest aber und im italienischen Chieti, hier wie dort wollen Gesetzesverächter im Richteramt schuldige Faschistenoberhäupter weißwaschen. Aber mögen sie ihre Urteile fällen wie sie lustig sind, die gemittelte Welt hat solcher Justiz sowie dem gesamten Faschismus längst das Urteil gesprochen.

## Frankfällischer Schulze vergiftet?

Der „Berliner Volkszeitung“ wird von mehreren Seiten gemeldet, daß in unterrichteten Kreisen das Gerücht verbreitet ist, daß der in der Irrenanstalt Herzberge verstorbene Schneider Schulze, der beschuldigt wurde, in der Frankfällschaffäre mitgewirkt zu haben, nicht eines natürlichen Todes gestorben sei; vielmehr spricht man davon, daß Schulze das Opfer eines Giftmordes geworden sei. Die zuständigen Stellen im Berliner Polizeipräsidium haben von diesen Mitteilungen Kenntnis erlangt und werden sich daher mit der Nachprüfung dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Wie verlautet, soll bereits auf Anordnung der Staatsanwaltschaft 3 die Letzt zur Obduktion beschlag nahmt worden sein.

Die tatsächliche Feststellung eines Giftmordes würde kaum überraschen. Wer in dem Verdacht steht, ausplaudern zu können, „geht um die Ecke“, und die vergifteten Pralinen aus der Zeit des Rathenau-Mordes sind ja noch in frischer Erinnerung. Hochgestellte Nationalfunkler werden auf jeden Fall gerechtfertigt, und sei es durch weinende Richter und Vergiftung lästiger Zeugen.

## Der Ermordete wird angeklagt.

Im Prozeß Matteotti legte Darbesio, ehemaliger Präsef der Provinz Rovigo, die Tätigkeit Matteottis von 1914 bis 1917 dar und sagte, er sei einer der gefällchten Umläufiger in der Provinz gewesen. Der Angeklagte führte mehrere gerichtliche Entschlüsse an, durch die Matteotti wegen beleidigender Ausdrücke gegen Seer und Vaterland verurteilt worden war, und wies ferner auf den Zusammenhang zwischen Matteottis Tätigkeit und dem Ausbruch von Unruhen hin. Der Landwirt Bela sagte aus, daß Matteotti die Bauern dazu aufforderte, ihr Korn zu verkaufen und Pistolen zu kaufen.

Der weitere Verlauf der Verhandlung gewährte einen Einblick in Mussolinis Spitzelwesen. Es wurden

## Am Grabe der Märzgefallenen.



Auch in diesem Jahre war der Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain der Wallfahrtsort vieler Tausender, die gekommen waren, um die Revolutionsopfer von 1848 zu ehren. Republikanische Organisationen hatten Kränze mit Inschriften aus Gedichten Freiligraths niedergelegt. 6000 Reichsbannerleute marschierten im Fadelzug und mit gesenkten Fahnen am Friedhofsportal vorbei.

zwei hervorragende römische Polizeibeamte vernommen. Der Vizequästor Laino sagte aus: „Matteotti wurde in seiner Eigenschaft als führender sozialistischer Abgeordneter, nicht als Parteisekretär, überwacht, und zwar hatte es sich um eine doppelte Ueberwachung gehandelt. Einmal bezog sie sich auf Matteottis staatsgefährliche Tätigkeit, sodann galt es, seine Person gegen etwaige Repressalien ultrafaschistischer Elemente zu schützen.“

Zu der Frage der Ueberwachung politischer Persönlichkeiten äußerte sich auch der Chef der Gerichtspolizei Bennetta: „Alle irgendwie hervortretenden Politiker werden ständig überwacht. Für die Abgeordneten gilt folgender Modus: wenn einer eine Rede gehalten hat, folgt ihm die Polizei nachher, aber nur eine Strecke lang. Was Matteotti betrifft, so galt die Ueberwachung nicht seiner Person, sondern seiner Wohnung.“ Die Weisung des Quästors Bertini, auch Matteottis Person zu überwachen, sei leider mißverstanden worden.

Farinacci erjuchte den Zeugen um Angabe von Einzelheiten über Matteottis politische Tätigkeit. Polizeidirektor Bennetta sagt: „Die Tätigkeit des Abgeordneten Matteotti war vor, während und nach dem Kriege stets verhängnisvoll für die Nation und wandte sich besonders hartnäckig gegen den Faschismus.“

Bei solcher Prozeßführung wird es bald ähnlich kommen als in Budapest. Die Richter werden Tränen der Rührung vergießen über den Edelmut der Mörder, die das Land von der „sozialistischen Kanaille“ Matteotti befreit haben.

## Der internationale Achtstundentag.

Die Londoner Arbeitszeit-Konferenz ist beendet. Der Weg zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag ist frei. Die in London geführten Verhandlungen der Arbeitsminister Englands, Belgiens, Frankreichs, Italiens und Deutschlands sind nicht ergebnislos gewesen. Wohl schied die Londoner Arbeitszeitkonferenz am Donnerstagabend durch den schärferen englischen Widerstand gegen den deutschen Vorbehalt

in der Frage Achtstundentag und Sachleistungen ernstlich gefährdet, aber die Gefahr ging rasch vorüber; die Engländer kamen der deutschen Forderung, daß der Achtstundentag bei der Ausführung von Sachleistungen auf Grund des Dawesplanes nicht statz, sondern elastisch durchgeführt werden müsse, entgegen. Man einigte sich dahin, daß das Internationale Arbeitsamt in den Ausnahmefällen der Sachleistungen die Kontrolle haben soll, da eine Prüfung durch den Haager Schiedsgerichtshof zu langwierig und deshalb ungewinnlich sei.

Die deutschen Arbeiter werden es übrigens nicht bei der Kontrolle des Internationalen Arbeitsamtes allein bewenden lassen, sondern einmütig und mit aller Energie dafür sorgen, daß der Reparationsvorbehalt von den deutschen Unternehmern nicht bogen mißbraucht werden kann, um hinterher das Washingtoner Achtstundentag-Abkommen wieder zu umgehen und illusorisch zu machen.

Noch liegen keine erschöpfenden amtlichen Mitteilungen über den Inhalt der Londoner Vereinbarungen vor; trotzdem zeigen die verschiedenen Meldungen, daß man in den wesentlichen Punkten, so auch in der Frage der Arbeitszeit der Eisenbahner, in der Frage der Landbesitzerheit und dergleichen zu einer Einigung gekommen

ist. So dürfen sich, wie es heißt, die Eisenbahnunternehmungen im Falle von Ueberstunden nur auf Artikel 5 und 6 der Konvention stützen und dabei tritt der in der Washingtoner Konvention vorgesehene Ueberstundenlohn in Wirklichkeit.

Ohne zu den Einzelheiten der Londoner Vereinbarungen irgendeine Stellung nehmen zu wollen, muß man doch die rasche Einigung der Arbeitsminister gerade in diesen Tagen nach dem Scheitern der Genfer Verhandlungen lebhaft begrüßen; denn es zeigt sich hier an einem ganz konkreten Fall, daß die internationale Verhandlung marschiert, marschieren muß, weil Europa sich ohne sozialpolitische Verständigung auf die Dauer wirtschaftlich und kulturell ruiniert. Vielleicht haben auch die in Genf gemachten üblichen Erfahrungen auf den Ausgang der Londoner Besprechung eine heilsame Wirkung ausgeübt.

Da jetzt die letzten Hindernisse, die bisher noch der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens entgegenstanden, aus dem Wege geräumt sind, wird die Reichsregierung gut daran tun, wenn sie so rasch wie möglich

die Ratifizierung durchführt und das neue Arbeiterschutzgesetz, dessen wichtigster Bestandteil die Neuregelung der Arbeitszeit ist, bald dem Reichstag vorlegt. Die Reichsregierung muß das schon im Interesse des innern Friedens tun; denn die brutalen und geradezu gemeinen Scherzschereiten, die erst dieser Tage wieder auf der Tagung westdeutscher Industri- und Handelskammern in Essen vom Stapel gelassen wurden, zeigen, daß gegenüber dem völlig verblödeten und sozial ruinösen Teile des Unternehmertums ein solider Arbeiterschutz als Boll- und Schutzwehr für die Arbeiterschaft aufgerichtet werden

## Notizen.

Am Grabe Freiligraths. Das Stuttgarter Reichsbanner hat den Todestag Freiligraths in würdiger Weise begangen. Am 18. März mittags die Ehrenwache auf. Die Reichsregierung ließ durch den Präsidenten des Landesfinanzamtes zu Württemberg einen Lorbeerkranz mit schwarzrotgoldener Schleife niederlegen. Weitere Kränze wurden gewidmet vom Stuttgarter Reichsbanner, von der Demokratischen Jugend, dem Schöffelbund, ferner von Freiligraths Heimatstadt Detmold und dem Rheinländertag.

Die verweigerte Sprecheraubnis. Rechtsanwalt Löwenthal, der als Verteidiger des im Fememordprozeß Banner zum Tode verurteilten Uchtenkamp in Frage kam, war, da er eine Vollmacht des Angeklagten nicht vorlegen konnte, vom Landgerichtsdirektor von der Sprecheraubnis verjagt worden. Auf Beschwerde beim Kammergericht ist diese Verfügung des Landgerichtsdirektors Bombe aufgehoben worden.

Verlängerung des Besoldungssperregesetzes. Der Reichsrat beschäftigte sich am Donnerstag mit der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Verlängerung des Besoldungssperregesetzes. Die Ausschüsse des Reichsrats traten dafür ein, daß lediglich eine Verlängerung der Bestimmung um 1 Jahr vorgeschlagen werden soll, wonach Länder, Gemeinden und sonstige öffentliche Körperschaften den Wohnungsgeldzuschuß und die Eingliederung der Ortsklassen für ihre Beamten nicht günstiger regeln dürfen als es für die Reichsbeamten der entsprechenden Gruppen und in den betreffenden Orten der Fall ist. Die Vollversammlung des Reichsrats stimmte dem zu.

Befreiungsfeier in Köln. An der offiziellen Befreiungsfeier der geräumten Rheinlandzone, die am Sonntag in Anwesenheit des Reichspräsidenten und des Ministers für die besetzten Gebiete März in Köln beginnt, werden auch der preussische Ministerpräsident Braun, der Minister des Innern Sebering und der Volkswohlfahrtsminister Spritifer teilnehmen.

Präsidentenwahl in Griechenland. Staatspräsident Kumbouriotis, der schon seit längerer Zeit mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Gesundheitszustand Rücktrittsbefürchtungen geäußert hatte, teilte dem Ministerpräsidenten schriftlich mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten zum Rücktritt gezwungen sei. Pangalos hat den Staatspräsidenten, sein Amt bis zu der auf den 4. April angesetzten Wahl des neuen Präsidenten auszuüben. Unmittelbar darauf wurde die Durchführung der Neuwahl, die auf Grund des Aktenein, unmittelbaren und geheimen Wahlrechts stattfinden soll, veröffentlicht.

Deutsch-schwedische Handelsvertragsverhandlungen. In Berlin haben die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Nachdem die schwedische Regierung im Jahre 1920 den deutsch-schwedischen Handelsvertrag kündigt hatte, bestand zwischen Deutschland und Schweden ein vertragsloser Zustand. Beide Regierungen waren in dessen Entschloffen, sich gegenseitig auch während der vertragslosen Zeit möglichst begünstigt zu behandeln.

## Depeschen.

### Partiführer-Empfang.

Ab. Berlin, 20. März. Der „V. Z.“ zufolge, empfänge heute im Laufe des Vormittags Reichstanzler Dr. Luther die Parteiführer zur Besprechung der politischen und parlamentarischen Situation. Die Empfänge dürften sich bis in den Nachmittag hinziehen. Ob der Reichstanzler die Debatte am Montag selbst durch seine Berichterstattung einleiten wird, oder ob der Reichsaußenminister diese Aufgabe übernimmt, steht noch nicht fest.

### Aufruf der französischen Sozialisten.

Paris, 20. März. (Radio.) Die Sozialistische Partei Frankreichs veröffentlicht einen Aufruf an ihre Wähler, in dem sie die politische Lage darlegt und insbesondere sich gegenüber dem Vorwurf verteidigt, daß die Sozialisten verantwortlich zu machen seien für die geringen Ergebnisse, die auf politischem Gebiete seit den Wahlen vom 11. Mai 1924 erzielt worden sind. Alle Versuche, die Verhältnisse der Aufruf, eine stabile demokratische Regierung zu bilden, würden, wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft die Unterjückung der Sozialisten finden. Die Sozialistische Partei sei allerdings der Ansicht, daß eine energiegelbe Aktion zur Wiederherstellung der Staatsfinanzen und zur Konsolidierung der Währung unternommen werden müsse. Die Sozialisten erklärten schließlich, daß sie bereit seien, die Regierungsverantwortung zu übernehmen in der Ueberzeugung, daß eine Regierung, die entschlossen sei, die Spekulation zu bekämpfen und den Steuerhinterzählungen ein Ende zu bereiten, die Unterstützung der gesamten Nation finden werde.

### Friedensverhandlungen mit Marokko.

Ab. Paris, 20. März. Die „Deuxes“ mitteilt, ist Kriegsminister Rainlebe gestern gefragt worden, ob es richtig sei, daß zwischen Spanien, Frankreich und Abd el Krim Verhandlungen im Gange seien. Rainlebe habe diese Nachricht nicht widerprochen, sondern sogar noch hinzugefügt, daß Frankreich unter der Bedingung, daß sein Ansehen und seine Rechte in Marokko nicht angegriffen würden, stets bereit gewesen sei, schleunigst Frieden zu schließen.

### Grasfeuer in Tokio.

Ab. London, 20. März. Times“ berichtet aus Tokio, daß gestern um 8 Uhr früh ein Feuer in Sugano, einer Vorstadt von Tokio, ausbrach, das innerhalb von drei Stunden 600 Häuser zerstörte und 400 Personen obdachlos machte.

# Sie den Umzug

empfehlen wir aus unseren Spezialabteilungen als ganz besonders preiswert

## Haushalt

Schneerbürsten	in Untermischung	15
Schrubber	in Untermischung	38
Ausstreiber	groß	35
Leppichbürsten	145 95 75	75
Leppichkehrmaschinen	17 50	12.50
Böhrerbesen	in Dörste	10.50 8.75
Kopfhaarbesen	in Qualität 4	2.25
Zubmatten	145	1.35
Sablets	ausgeputzt	2.25 1.75
Sanitärgeräten	mit Spornfüßchen	6.25 4.50
Büschelbürste	19.50 13.50	9.50
Handtücher	moderne Dekor	4.25 1.75
Handtücher	4.50 3.50	2.50
Briefkasten	1.25	1.10
Speisekarte	Sollinger Fabrikat	1.55 1.25
Aluminiumteller	klein	8
Aluminiumteller	groß	12
Kohlenplatten	4.95	4.50
Elektrische Mitten	mit Zulassung	8.50
Kaffeemühlen	mit Eisenwerkzeug	2.75
Schneidmesser	mit Eisenwerkzeug	1.25

## Porzellan

Kaffeeterrine	3 teilig, mod. Dekor	3.95
Tafelset	3 teilig, mod. Dekor	18.50
Rührgarnituren	23 teilig	14.50
Gammeltassen	mit Teller, Porzellan	1.70

## Gardinen

Schleiergardinen	weiße, solide Qual., in engerer Auswahl	38
Rückler-Garnituren	Stellig, in 241 und 241 cm	3.50
Halbtouren	in jeder Ausführung	1.95
Madras-Garnituren	nur schifartig, Stellig	3.50
Rouleau-Stoffe	gold, creme u. eisenb. Stoffe, 80 cm	90
Madras	180 cm breit, praktischer dauerhafter Gardinenstoff	1.60
Diamantdecken	140x200	6.75
Stoppdecken	Stellig, Satin, Rückseite Tribol	9.75

## Für die mod. Innendekoration

Bourette-Seide	leicht, 130 cm, viele Farben	3.90 3.50
Madras	dunkel, schifartig, aparte Muster	2.95
Brotat-Stoffe	180 cm, schwere, schifartig, Dual	4.75
Gestreifte Stoffe	indianisch, 180 cm	3.50
Möbelbezugsstoffe	180 cm, gewebte Dual	2.70
Möbel-Polster	130 cm, reine Wolle	10.50

## Emaile und Aluminium

Emaile-Timer	28 cm	1.95 1.75
Emaile-Wanneimer	mit Deckel	3.80
Emaile-Waschtöpfe	6.00 4.50	4.75
Emaile-Waschbecken	mit Eisennapf	1.75
Emaile-Rehröhrchen	1.20	95
Zinnowannen	mit Eisenfuß	3.95
Alum.-Schmortöpfe	mit Deckel	1.50
Alum.-Milchtöpfe	mit Ausguss	75
Alum.-Wassertrichter	la. Qualität	4.80
Emaile-Brotbüchsen	la. Qual.	13.50

## Betten

Stahlrohrbetten	solide schwere Rahmenarbeit, teils Kopf- und Fußteil	23.00
Polstermatrassen	Stellig und Teil, prima Alpengrasfüllung, rot-weiß, garniert	28.50
Divan	harte Polsterarbeit	35.50
Holzrahmentrassen	schweres Holz 90x190 für jedes Bett, jedes Maß wird angefertigt	17.50

## Linoleum

Brudlauer	60 cm	2.55
Germania-Dual	67 cm	2.90
	90 cm	3.90
	110 cm	4.90
	133 cm	5.90
zum Auslegen Räume		3.25

## Granit-Linoleum

## Linoleum-Teppiche in allen Größen

Wesing-Portierengarnituren	200 cm 180 cm 160 cm 140 cm	3.75 3.50 3.25 2.95
Metall-Portierengarnituren	schw. Epl. m. Klammern 150 cm	2.25
Gold-Rouleaufangen	verstellbar, komplett	95 85 75
Stoff-Rouleaufangen	verstellbar, komplett	80 70 60
Zuggardinen	verstellbar, komplett	1.25 95 85
Hierischchen	nussbaum, imitiert	10.50 7.50 6.00
Hierischchen	nussbaum, gebeizt	10.50 8.50 5.95
Randstische	mit Metallplatte	32.50 24.50 16.50
Paneele	8 95 7.25 2.25	
Blumentripfen	weiß lackiert, mit Weichschaum	24.50 17.50 14.50

## Kleimmöbel

Stilleben- und Landschaftsbilder für Schlaf- und Wohnzimmer in großer Auswahl.

Roromöbel wie Sessel, Tisch, Stuhl, Truhe usw., zu enorm billigen Preisen.

Gartenmöbel, Fabr. Riecher, w. Tisch, Sessel, mit und ohne Verlehn, Bänke usw., zu bekannt billigen Preisen.

# Ein Waggon Porzellan zu bekannt billigen Preisen

Teller, fest, tief und flach	Stück 30	15	Teller, massiv, flach	30
Defferteller, fest	19 cm 25, 15 cm 15	95 65	Saucieren, massiv	75
Bratenplatten, fest, oval	130 85 70 55 40	35 55	Bratenplatten, massiv	1.35 95 75 48
Salats, fest	150 95 50 40	95	Salats, massiv	75 55 45 30 25
Saucieren, fest	85 65 35	2.45 1.95	Restaurationsplatten	3 teilig 1.75 2 teilig 1.45

Kaffeeterrine 4.95

# BARASCH

Tafelset 10.50

## Wie bebaue ich nutzbringend meinen Obst- u. Gemüsegarten?

Lesen Sie nachstehende Bändchen aus der Lehrmeister-Bücherei:

- Lehrbuch für Obst- u. Gemüsebau. Mit übersichtlichen Schnitt- und Pflanzenzeichnungen und 51 Abb. 1.05 M.
- Gärtnerische Düngerieler. Mit 14 Abb. 70 Pfg.
- Gartenerkrankungen. 70 Pfg.
- Anleitung zum Gemüsebau. Mit 15 Abb. 70 Pfg.
- Düngung d. Gemüsegarten. 35 Pfg.
- Lehrbuch der Obstbaukunde. Mit 9 Abb. 35 Pfg.
- Das Mittelmeer. Einrichtung und Bekand. Mit 36 Abb. 70 Pfg.
- Kultur d. Erdbeere. 35 Pfg.
- Tomatenbau. 35 Pfg.
- Prakt. Obstbau. 9 Abb. 35 Pfg.
- Gärtnerische Krankheiten. Mit 19 Abb. 35 Pfg.
- Spargelbau. Mit 5 Abb. 35 Pfg.
- Mehr kleines Gewächshaus. 35 Pfg.
- Monatskalender für Obstbau. 35 Pfg.
- Pflanzung und Pflege der Obstbäume. 35 Pfg.
- Düngung d. Obstbäume. 35 Pfg.
- Spalter- u. Zwergobst. 35 Pfg.
- Bauschul. 35 Pfg.
- Schnitt des Kernobstes. Mit 40 Abb. 35 Pfg.
- Schnitt des Steinobstes. 35 Pfg.
- Die Veredelungen u. ihre Anwendung. Mit 34 Abb. 35 Pfg.
- Unsere Beerensträucher. 35 Pfg.
- Der Weinbau und seine Pflege. 35 Pfg.

Praktisch, wertvoll und billig! Zu beziehen durch Buchhandlung Volksstimme

Die stärksten Kohlen  
Garten-Kohlen 2.00 & 1.00 & 0.75 & 0.50  
Kamin-Kohlen 2.25 & 1.00 & 0.75 & 0.50  
Gardarbeit!  
G. Lahmann  
Große Steinmetzstraße Nr. 16.

Cornucopia das flüssige  
Spezialmehl  
HOE APOTHEKE  
Breiteweg 158 am Ulkersboger

Unpreßhüte  
neueste Formen, größte Auswahl, billigste Preise  
Moritz Silberberg, Thiemstr. 16  
Lunaufstellung Schönebeck, Schornsteinfegerstr. 10

## Eröffnungs-Anzeige!

Wir eröffneten am Sonnabend den 20. März 1926  
Alte Ulrichstraße Nr. 2  
ein  
Schokoladen-Konfitüren-Spezialgeschäft

## Norddeutsches Schokoladenhaus G. m. b. H.

128 eigene Spezialgeschäfte in Schokoladen und Konfitüren  
Filialen in Magdeburg: Alte Ulrichstraße 2, Breiter Weg 2, Breiter Weg 102  
Alter Markt 13, Sdb., Halberstädter Straße 113, Neust., Lübecker Straße 32

# Frühlings Einzug.

Raut Mitteilung des Kalenders soll er am Sonntag stattfinden. Das ist der 21. März. Wenn man sich in der Welt draußen streng nach dem Kalender richtete, müßte am Sonntag die große Frühlingsfestlichkeit mit Sprühen, Knospen und Vogelfang beginnen. Aber so genau nimmt er es nicht. Als die Sonne anfang, frühlingsmäßig zu scheinen, lebten wir — nach der Zeitrechnung — noch mitten im Winter. Der Winter hat wiederholt daran erinnert, daß seine Zeit noch nicht abgelaufen war, aber hindern konnte er es nicht, daß sich an den Büschen grüne Knospen bildeten und Blätterbündel sich entfalten. Frühlingsblumen trachten schon Farben in die Gärten und die Ansel sang.

In den Straßen der Stadt aber begann der Frühlingsbetrieb. Es gibt da bestimmte Spiele für die Kinder, die ein Frühlingsbrauch sind von alters her. Da ist zunächst das Kreiselstreifen. Für das Kind ist es in jedem Frühjahr ein neues Spiel, es ist sogar eine schwierige Sache, mit dem dickköpfigen Drehding so umzugehen, daß er gewaltige Sprünge macht und dabei die Haltung doch nicht verliert.



Wenn ein Spiel überhaupt alt werden kann — das vom Kind doch immer zu einem neuen Erlebnis gemacht wird —, dann könnte man vom Kreisel wohl sagen, es ist alt, sogar uralte. Der Kreisel oder „Brummtopf“ ist eins der ehrwürdigsten Spielsachen, die wir kennen. Mit ihm haben nicht nur im alten Rom die Kinder schon gespielt — der große römische Dichter Virgil hat ihn sogar in Gedichten gefeiert —, in Museen werden Kreisel auch aus altägyptischer Zeit angetroffen. In ganz Europa bis nach Ostafrika und Amerika kann man ihn finden, und selbst die Neger haben ihre flachen, scheibenförmigen oder aus den Bodenstäben großer Mäße verfertigten „Brummtreisel“.

Neuern Ursprungs, aber auch schon von starkem Alter, sind die Kugeln, mit denen sich die Kinder vergnügen, indem sie die Kugeln an den Wänden der Häuser unter Beobachtung aller edelsten Spielregeln dahinfliegen lassen; der Preis gebührt dem, der die meisten Kugeln einheimst. In Wien heißt dieses Spiel „Anmäuern“. Die ältesten Marmeln bestanden aus Marmor, woher vermutlich ihr Name stammt. Sie waren von jeher ein deutsches Erzeugnis; schon 1694 besagt eine alte Handelsnachricht, daß in diesem Jahre 28 Tonnen und 10 Fässer mit Marmor aus Deutschland nach England ausgeführt worden seien. Im Jahre 1748 gab es in Franken eine Fabrik, in der die französischen „Schnipfugeln“ nicht nur aus Marmor, sondern später auch aus Ton fabrikmäßig hergestellt wurden. Diese fanden so reizenden Absatz, daß man sich bald auch anderwärts mit ihrer Fabrikation befaßte; so nennt die Stadtchronik von Groß-Almerode im Regierungsbezirk Kassel, wo sich große Longebun befinden, 1798 bereits 21 Meister des Gewerbes der „Knidermachelei“, die die „Knider“ aus glasiertem Tone herstellten. Daß auch ein deutscher Dichter, Moritz August von Thümmel, diesem Kinderspielzeug seine Aufmerksamkeit schenkte und es 1795 in seiner die „Steinmühle“ genannten Fabrik in Koburg herstellen ließ, zeigt die große Beliebtheit dieses Gegenstandes. Die Glasindustrie in Lauscha fabrizierte 1849 zum erstenmal die besonders schmunen, mit farbigem Glasfuß spiral-



füchtig gefüllten durchsichtigen Glasugeln, die schnell die bis dahin unter allen Marmeln als schönste und kostbarste angesehenen, aus Achat verfertigten Exemplare zu verdrängen wußten.

Bahlos sind die Namen, mit denen die „Spielugeln“ im Laufe der Zeit bedacht worden sind: Karrel, Marmel, Marmel der Karren in Rockenitzland, Knider oder Knidermachers

in Niederdeutschland, Knippel, Knicker und Schnellkäuschen in Mitteldeutschland, und Schusser, Schüsler und Schösser in Süddeutschland.

Der Schwarm für die Jungen ist aber das Fußballspiel. Das ist das Spiel der Zeit. Die Jungen brauchen dazu nicht einmal einen richtigen Ball, es genügt unter Umständen ein zur Ruhe gesetzter Filzhut, der mit mancherlei Woll- und Papierresten ausgefüllt, dann vernäht wird. „Spielfeld“ ist irgendein Winkel oder eine Verbreiterung der Straße. Auf Zuschauer reflektiert man nicht, findet sie im Gegenteil höchst unbequem. Harmlose Passanten werden häufig aus ihren Träumen geschreckt, denn der Ball verfehlt zuweilen sein Ziel und trifft den Hut des Herrn Oberinspektors a. D. Das gibt Unterbrechungen, Szenen und manchmal Kriegszustände, die zum Glücke nicht lange anhalten und meistens zu keinem Blutvergießen führen.

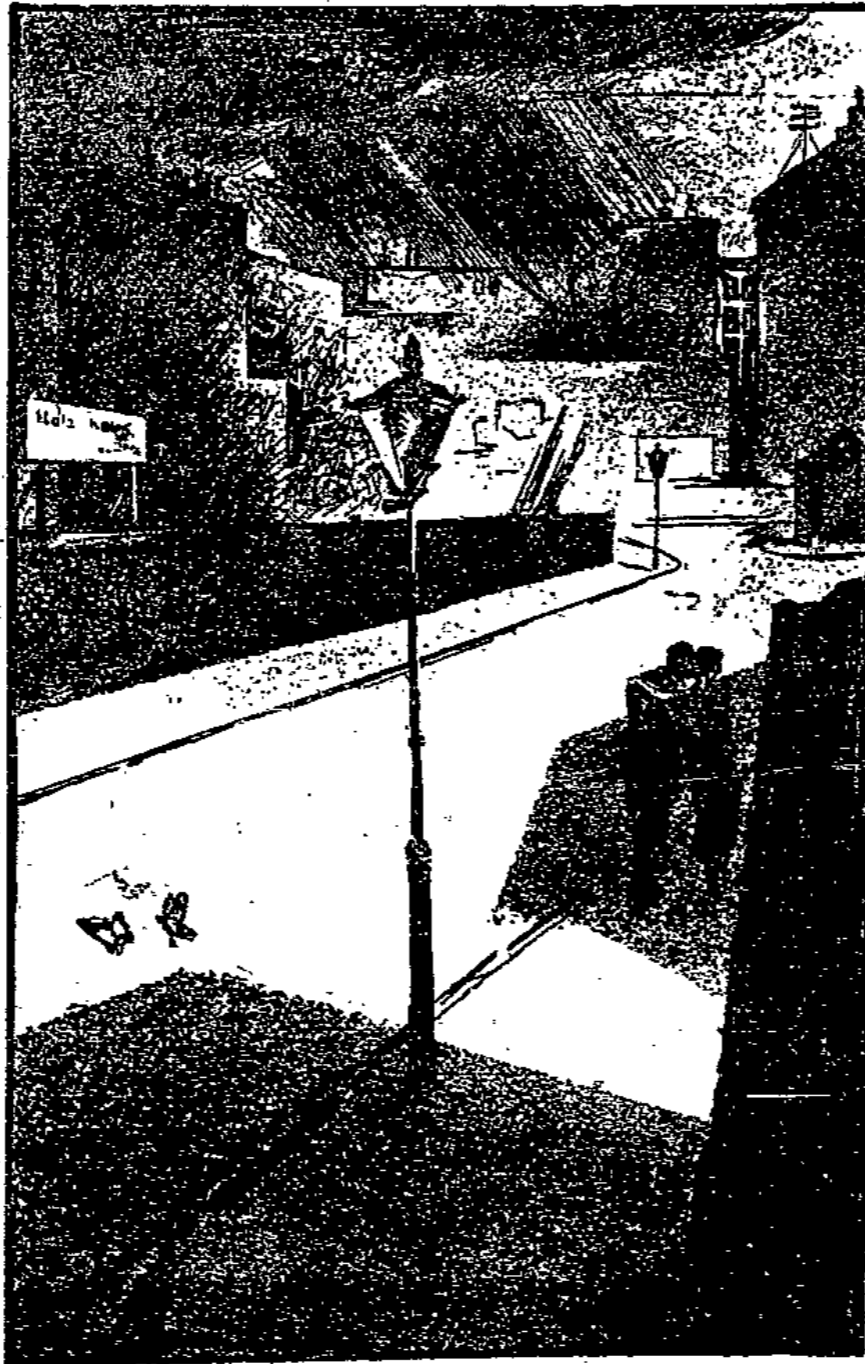
Das Fußballspiel hält man für eine moderne „Erzungen-schaft“, es soll aus England gekommen sein. Die Leute, die ihre Zeit damit verbringen, alles zu erforschen nach seiner Herkunft und seinem Entwicklungsgang, sagen uns aber, Fußball haben die Menschen schon zu allen Zeiten und in allen Ländern gespielt.

Die Kinder haben noch Hüpfspiele — Himmel und Hölle —, üben sich in „Landschechen“ und absolvieren die hohe Ballschule. Es kommt auch bei diesen Spielen zu Konflikten mit dem gereiften Alter. Das ist nicht zu vermeiden im Frühling.

In den Frühlingstagen gibt es auch einen Auszug. Väterchen und Mütterchen gehen ins Freie. Auf den Bänken der Anlagen treffen sie sich, freuen sich über die Sonne und das neue Sprühen, erzählen sich Jugenderinnerungen und sind überzeugt, daß es früher in vielen Dingen doch besser war im Leben. Nur der Frühling ist — wenn die Sonne scheint — heute genau so fröhlich und schön wie damals. —

## Feierabend im Frühling.

Ein stiller Abend hat sich warm  
aus Vorstadthäusermeer gesehnt.  
Wir wandeln. Du hast deinen Arm  
leicht in den meinen eingehängt.



Der Tag war lang, er machte müd,  
doch seine Arbeit ward geschafft.  
Run lauschen wir dem Amfelleid ...  
und sind voll Hoffnung und voll Kraft.

Wie jagte deine Nadel klink  
durch tausend Nähnähe dicht und feint  
Wie sauste prasselnd mit Gelling  
Mein Hammer auf den Amboss ein!

Run ging der Tag. Run schreiten stumm  
wir durch das weiße Blütenlicht ...  
Wie Feierabend weißt's ringsum ...  
Du preßt dich an mich eng und dich ...  
Ludwig Reffen.

## Frühlings-Fruchtbarkeitszauber.

Wenn der Winter zu Ende ging, den unsre Altväterden naturgemäß viel härter empfanden, als wir mit unsern Kultur-erzungen, bemächtigte sich des gesamten Volkes eine große Freude. Die Gedanken aller waren darauf gerichtet, dem Frühling den Weg zu bereiten, d. h. die guten Geister des Wachstums aus ihrem Winterschlaf zu erwecken, damit sie ihre segensbringende Tätigkeit ausüben, und die bösen zu vertreiben, ihren schädlichen Einfluß fernzuhalten. Fruchtbarkeit der Felder zu bewirken war der Grundgedanke bei den verschiedenen Frühlingsbräuchen, die das Christentum vom Heidentum übernahm und deren Reste heute noch vorhanden sind, wenn man sie auch nicht auf den ersten Blick erkennen kann.

Im Mittelpunkt dieser Bräuche stand der Feuer- und Sonnengauber, der bekanntlich nicht nur bei den germani-

schen Völkern solch wichtige Rolle gespielt hat. Zur Vertreibung der Winterriesen und anderer Dämonen entzündete man auf Bergen und Hügeln Feuer und glaubte, daß, soweit ihr Schein reichte, die Fluren gesegnet seien. Vor allem wollte man damit die Sonne, das Abbild des Feuers, zwingen, mit ihren Strahlen das Land zu erwärmen und die junge Saat aus der Erde zu locken. Diese Feuer waren früher eine Art religiöser Brauch, sie erhielten dadurch die kirchliche Weihe, daß man sie in dem Augenblick anzündete, wo die Gebetsglocke ertönte und dabei geistliche Lieder sang. In Verbindung mit den Feuern wurde eine männliche oder weibliche Gestalt (Strohuppe), der Winterdämon, den Flammen überliefert, damit er den Feldern nicht durch Kälte Schäden zufügen konnte. Hieran erinnert der in verschiedenen Gegenden Deutschlands bekannte Brauch, Faschnacht oder Latere eine Strohuppe zu verbrennen, zu vergraben oder ins Wasser zu werfen. Auf besonders großartige Weise geht dies Winterverbrennen jedes Jahr am ersten Montag nach Tag- und Nachtgleiche beim sogenannten Sechseläuten in Zürich vor sich, wo unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung um Punkt 6 Uhr in den verschiedenen Quartieren der Stadt (manchmal auch nur in einem) je eine Strohuppe, der Bögg (Kopang) verbrannt wird.

Nach Ansicht des schwäbischen Bauern muß die Sonne im Frühling „gelockt“ werden, damit sie sich an ihre Pflicht erinnert; deshalb läuft die Jugend mit brennenden Fackeln über die Felder und ruft: „Sonne, Sonne, reg dich! — Sonne, Sonne, streck dich!“ Ehemals sang man das Tagesgebet mit folgenden Versen an: „Sunne, Sunne, schine — für immer de Künne, — für immer glodehas, — Kumm du widdir in unser has.“ Und in neuerer Zeit: „Liebe, liebe Sonne, — Wutter in die Kanne, — Wehl in den Saat! — Schließ das Tor des Himmels auf! — Liebe Sonne, komm heraus!“ — — — Kraft ist auch der Brauch, brennende Räder und Scheiben von Hügeln herunter laufen zu lassen bzw. in die Luft zu schleudern, so daß sie die Felder beleuchteten. Man wollte und will dadurch die Sonne veranlassen, daselbst zu tun, wie ihr Abbild, und ihre segensbringende Tätigkeit wieder aufzunehmen. (Analogiezauber.) —

Im Frühlingsfruchtbarkeitszauber waren einst unverheiratete weibliche Personen in hohem Maße beteiligt, da nach altem Volksglauben das Leben eines jungen Weibes fördernd auf das Wachstum der Pflanzen wirkt. Jungfrauen haben deshalb bei Fruchtbarkeitsbräuchen stets eine bedeutende Rolle gespielt. Früher wurde im Frühling ein Pfug von jungen Mädchen um die Grenzen der Lieder oder über die Felder gezogen, wodurch man sie besonders fruchtbar zu machen glaubte. Meist wählte man dazu die schönsten Mädchen von bestem Ruf aus, die im Sonntagsstaat die feierliche Handlung vornahmen, was als eine große Ehre galt. Junge Leute holten die Mädchen aus ihren Häusern und spannten sie in den Pflug, der durch einen Bach gezogen werden mußte, damit er sowie die Mädchen naß wurde. Bisweilen bog man auch wohl beide mit Wasser. Manchmal waren die beim Umzug beteiligten Burden maskiert, sie machten einen ohrenbetäubenden Lärm, um die Vegetationsgeister zu wecken und die Dämonen fernzuhalten. Noch vor nicht allzu langer Zeit führten im Münsental (Elsass) Frauen mit Larven vor den Gesichtern im Frühling einen bekränzten Bock über die Felder, um eine besonders günstige Ernte zu erzielen. — In engem Zusammenhang mit dem Frühlingsfruchtbarkeitszauber steht das Winteraus-treiben, der Kampf zwischen Sommer und Winter, ausgeführt durch zwei Burden, von denen der eine, in Stroh, Moos oder Fell gehüllt, die kalte, der andre, mit grünem Laub geschmückt, die warme Jahreszeit darstellte. Sie kämpften mit Holzschmertern und schließlich wurde der Winter besiegt, vertrieben oder ins Wasser geworfen oder in Gestalt einer Strohuppe verbrannt. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 20. März 1926.

### Das moderne Reichsgesundheitsamt.

Das Reichsgesundheitsamt, das kürzlich seine bisherigen „Veröffentlichungen“ zu einem allgemeinen interessierenden „Reichsgesundheitsblatt“ ausgestaltet hat, hat weiterhin Anschluß an das von den Fragen der Volksgesundheit stark bewegte Wirtschaftslieben gesucht und genommen: Es hat seine nur für Reichs- und Staatsbehörden ausgiebige gutachtliche Tätigkeit dahin erweitert, daß fortan Gutachten auch von Gemeinden, sonstigen öffentlich-rechtlichen Verbänden und von privater Seite, also von Industrie, Handel, Handwerk, Einzelpersonen usw., beantragt und für sie erstattet werden können. Die Gutachten werden erfolgen, soweit dies bei den noch beschränkten Laboratoriumseinrichtungen im Reichsgesundheitsamt möglich ist.

Gebiete, auf denen das Reichsgesundheitsamt zu gutachtlicher oder beratender Tätigkeit bereit ist, sind Fragen der Vorsehung hygienischer Mißstände aller Art, desgleichen Fragen über den Bau und die Einrichtung von Schlachthofanlagen, Stallanlagen, Molkereien, überhaupt Fragen der allgemeinen Gesundheits- und Krankenfürsorge bei Menschen und Tieren. Auch Gutachten über die Zulässigkeit der Verwendung von gewissen Rohstoffen und der Benutzung bestimmter Verfahren bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Stärkungsmitteln und Genussmitteln werden erstattet werden.

Bedingung für die Erstattung der Gutachten ist die Zusage des Antragstellers, das Gutachten nicht zur Reklame im Handel und Verkehr zu gebrauchen. Gutachten werden nicht ausgestellt werden können bei Beurteilung der Wirksamkeit und Unschädlichkeit von Mitteln und Verfahren zur Konservierung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, bei Beurteilung des Wertes von Untersuchungsverfahren zur Erkennung von Menschen- und Tierkrankheiten, bei Beurteilung von Desinfektionsmitteln, vorbeugenden Mitteln, Arzneimitteln, Geheimmitteln usw. Auch eine gutachtliche Tätigkeit bei Prozessen wird das Reichsgesundheitsamt nicht ausüben.

Für die Gutachten werden Gebühren erhoben, deren Höhe in jedem einzelnen Falle festgesetzt wird. —

### Der Wohnraum der Arbeiterfamilie.

Die starke Bevölkerungszunahme, die Deutschland in den letzten Jahrzehnten erfahren hat, brachte nicht eine dieser Zunahme entsprechende Entwicklung der Städte in die Breite. Die Kommunalpolitik der Vorkriegszeit hat genau so verfaßt, wie sie noch heute die großen sozialen Aufgaben auf dem Gebiete des Wohnungswesens so oft nicht erkannt. Statt die wachsende Bevölkerung planmäßig auf ein weites Gebiet zu verteilen, ließ man ein Zusammendrängen der Bevölkerung zu, das immer schlimmer wurde, je mehr die Bevölkerung zunahm. Daß diese so aus dem Bevölkerungswachstum gewordene Wohnnot in der arbeitenden Bevölkerung am kräftigsten zum Ausdruck kommen mußte, ist natürlich. Die traurigen Wohnverhältnisse, die sich auf diese Weise in den Arbeitervierteln entwickelt haben, können wir besonders deutlich zahlenmäßig aus einem Vergleich mit den Arbeiterwohnverhältnissen anderer Länder erkennen.

Genoß sagt es schon genug, wenn die Statistik zeigt, daß einer Arbeiterfamilie von 4 Köpfen durchschnittlich in Deutschland im Jahre 1925 nur 1,4 Räume zur Verfügung standen. Besonders deutlich aber tritt die Schuld einer unverantwortlichen Kommunalpolitik in deutschen Städten in die Erscheinung, wenn man feststellt, daß einer vierköpfigen Arbeiterfamilie im gleichen Jahre in Frankreich 2,5, in England 3 und in den Vereinigten Staaten gar 5 Räume zutamen.

Man soll nur nicht mit der Entschuldigung kommen, daß dieses Wohnungsleben des deutschen Proletariats eine Folge

# Was die Stadt zu fragen hat.

Bei den Staatsberatungen des Provinzial-Landtags in Merseburg schilderte der Magdeburger Oberbürgermeister, Genosse Weins, in großangelegter Rede die große Not des Landes, der Provinz und der Gemeinden. Für die Magdeburger von besonderer großer Bedeutung war dabei das Bild, das der Redner von der ungeheuren wirtschaftlichen Belastung unserer Stadt abwirft. Wir geben im folgenden den Teil der Rede wieder, der sich mit der Stadt Magdeburg befaßt.

Unzählige Haushaltpläne in den Städten schließen zum größten Teil entweder mit einem Defizit oder mit einem künstlichen Ausgleich ab. Es ist ja eine Kleinigkeit, einen Etat zum Ausgleich zu bringen. Man braucht da nur bei der Einschätzung der Aufkommens an Steuern und Abgaben möglichst optimistisch zu verfahren. Ich muß aber doch raten, bei den Schätzungen des Steueraufkommens für das kommende Jahr mit allergrößter Vorsicht zu Werke zu gehen. Der Etat der Stadt Magdeburg ist, nachdem die soziale Leistung der Gemeinde für die notleidenden Bürger auf ein äußerstes Maß zurückgeschraubt worden ist, mit einem Minus von 2,2 Millionen zum Abschluß gebracht. Wir sehen aber keine Möglichkeit, für dieses Minus einen Ausgleich zu schaffen, angesichts der Lage der Gesamtwirtschaft. Die Not wächst bei uns in Mitteleuropa, nicht nur in Deutschland, außerordentlich. Die Zahlungsmöglichkeiten verringern sich von Tag zu Tag. Im Regierungsbezirk Magdeburg trifft die wirtschaftliche Krise ganz außerordentlich hart die Metallindustrie, das Handelsgewerbe, und wir hören, daß die Magdeburger Bezirksbank mit an erster Stelle zu nennende Bankindustrie sich ebenfalls in einer sehr schmerzlichen Abwärtsbewegung befindet. Wir haben gesehen, daß die Metallindustrie eine Menge von Stillelegungen vorgenommen hat. Wir haben also eine gewaltige wirtschaftliche Not, die sich ausdrückt in den gewaltigen Erwerbslosenziffern, die wir besonders in den größeren und in den mittleren Städten haben.

Ein Auszug der mir in diesen Tagen vom Arbeitsamt in Magdeburg gemacht wurde, weist eine Erwerbslosenziffer in Magdeburg von rund 12.500 auf. Darin sind nicht enthalten jene 6600, die nicht mehr das Arbeitsamt besuchen, weil sie ausgespart sind, so daß man sagen kann, daß wir in Magdeburg insgesamt eine

## Erwerbslosenziffer von etwa 18000

haben. Wenn ich die Zahl der Erwerbstätigen Magdeburgs mit 90000 einschätze, dann haben wir in Magdeburg eine Erwerbslosigkeit von 20 Prozent, d. h. jeder fünfte Erwerbstätige ist arbeitslos.

Das stellt aber nicht den richtigen Ausdruck für die Größe der Krise dar, sondern Sie müssen dazu nehmen das Elend, das aus der Kurzarbeit in den Betrieben resultiert, die überhaupt noch arbeiten. Stellen Sie sich einmal vor, daß ein Arbeiter statt 48 Stunden wöchentlich nur 24 Stunden arbeitet und daß er nämlich nur für diese 24 Stunden den Lohn bekommt, daß er also bei der sehr mageren Unterstützung der Kurzarbeiter mit der Hälfte des Lohnes in der Familie wirtschaften muß, der sonst zu seiner Verfügung steht, wenn er voll arbeiten kann. Die Löhne von Entbehrungen, die daraus für die eigene Familie erodiert sind und die mancherlei soziale Erscheinungen dieser Zeit erklärt, erschöpfen sich aber nicht in dem Elend in der Familie. Wenn der Arbeiter, wenn die große Masse des Volkes nichts verdient, kann auch der Handel nichts gewinnen, nicht existieren. Beachtet werden muß hier auch

## Die Zuwanderung,

die Tatsache, daß heute die Stadt wirkt wie ein Schwamm, der alles ansaugt. Man kann der Ansicht sein, daß zu große Städte überhaupt nicht die ideale Bevölkerungstheorie darstellen. Sie finden in der Nähe der Städte, besonders der großen Städte, so gut wie gar keine unehelichen Geburten, weil die unehelichen Schwängerer heute in die Stadt kommen, um zu gebären, und die Stadt hat damit einen Teil der Kosten zu tragen, die eigentlich die im weiteren Umkreis liegenden Gemeinden zu tragen hätten.

Es ist richtig, daß wir an einer Zuwanderung leiden, die, glaube ich, mehr innerlich zu erklären ist. Die Produktionsstätten in den Städten bieten den Erwerbslosen mehr Möglichkeiten unterzukommen, sie bieten bei einer fast flutähnlichen Bevölkerung mehr Aussichten, eine Existenz zu finden, und so werden sich — nicht nur erst seit heute — der Erwerbslose, der Arbeitssuchende, der Erwerbssuchende mehr und mehr den Zentren der Wirtschaft und des Verkehrs zu. Das ist eine Entwicklung, die man nicht hindern kann dadurch, daß man gangweiserweise durch Gefesse und Bevorkommnisse die Leute von der Zuwanderung in die Großstädte abhalten will.

Diese Zuwanderung haben wir auch in der Provinz Sachsen. Die Provinz Sachsen hat seit dem Jahre 1918 etwa 300 000 Menschen mehr zu ernähren und unterzubringen, und das ist immerhin ein Zuwachs, der bei der Gesamtbevölkerungszahl doch sehr wesentlich in Erscheinung tritt. Diese Zuwanderung kann allerdings auch aus der Tatsache resultieren, daß Preußen weite Gebiete verloren hat. Wir sehen das gleiche aber auch bei der Industrie. Die Industrie sucht ihre Produktionsstätten aus der Peripherie des Reiches zu beziehen, möglichst nach dem Süden. Wir haben insbesondere eine ganze Menge von neuen großen Werken in Mitteldeutschland, besonders in der Provinz Sachsen entstehen sehen. Daraus folgt, daß bei uns in Mitteldeutschland die soziale Not und die wirtschaftlichen Notwendigkeiten sehr viel früher in Erscheinung treten müssen als in anderen Landstrichen. Das muß Reich und Staat berücksichtigen bei der Einschätzung des Bedarfs der Provinz Sachsen.

Bürgermeister Beck (Berlin) hat in einer Schrift, die er uns gegeben hat über die Frage, was die Städte tun sollen, angegeben, daß die Großstädte seit dem Jahre 1918 bedeutend an Jagd gewonnen haben, daß wir, wenn ich nicht irre, eine Zunahme der Bevölkerung in den Großstädten von etwa 5 Prozent allgemein zu verzeichnen haben. In einer anderen Schrift, die ich kürzlich Material nicht nur aus Deutschland, sondern aus Europa bringe, wird der Nachweis geführt, daß im Jahre 1924 in Deutschland nur 37,1 Prozent der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten, dagegen 62,9 Prozent in den Stadtgebieten vorhanden waren. Immer früher tritt in Erscheinung, was die Stadt leisten muß, um diesen Zuwachs zu assimilieren, einzufangen, zu veranlassen. Der preussische Staat hat für diese zunehmende Bedeutung der Städte nicht das richtige Interesse.

Wir haben mit dem Zuwachs der Städte natürlich eine vermehrte Wohnungsnot. Um den Wohnungsbau zu fördern, hat man eine Zwecksteuer geschaffen, die Hauszinssteuer, die dazu dienen soll, neue Wohnungen dem Volk zu schaffen. Diese Zwecksteuer aber ist jetzt in eine Finanzsteuer umgewandelt worden, denn die Erlöse sind immerhin nicht zum Wohnungsbau geeignet, sondern sie kommen im wesent-

lichen auch zugute der Finanzierung des Staates für andre Leistungen und auch der Gemeinde für andre Leistungen. Aber das, was nun für den Wohnungsbau bleibt, wird geteilt. Einen Teil bekommt die Gemeinde, einen andern Teil nimmt der Staat in den Ausgleichsfonds. Dieser Ausgleichsfonds soll dazu dienen, leistungsschwache Gemeinden in den Stand zu setzen, Häuser zu bauen. Soweit gut, aber wenn die preussische Regierung der Meinung ist, aber wie ich einmal ganz gerecht ausdrücken möchte, wenn der Herr Wohlfahrtsminister und seine Beamten der Meinung sein sollten, daß durch einen solchen Fonds die Zuwanderung in die Großstädte abgedämmt werden kann, dann gehört er zu den Illusionisten.

Es ist doch sehr beklagenswert, daß man Wohnungen in Gegenden baut, die von der Produktion verlassen werden. Ich sprach vorher von der Kalindustrie. Die Kalindustrie hat in unserer Provinz eine Menge von Betriebsstätten stilllegen müssen. Diese Betriebsstätten aber haben auch in der Nachkriegszeit im erheblichem Umfang Wohnungen mit den Mitteln der Hauszinssteuer gebaut. Als ich dieser Tage einen Kalindustriellen fragte, wenn denn jetzt eigentlich diese Wohnungen baue, sagte er mir: Wohnungen können Sie bei den verlassenen Betrieben in jeder Anzahl haben, die Sie hier leer, die sind freier während wir nun umkehrt in den Städten unter der furchtbaren Wohnungsnot leiden.

Es ist nichts Seltenes, daß in den Städten drei Familien in einer Wohnung wohnen, die an sich schon zu klein war für eine Einzelfamilie, und daraus resultiert wieder manche üble Heitererscheinung, ich glaube dies des näheren gar nicht erst beweisen zu müssen. Man hat gesagt, die Wohnungsnot würde sofort aufhören, wenn man die Wohnungszwangswirtschaft beseitigt. Nein, damit hört sie nicht auf, es ist ganz falsch, das anzunehmen. Ich glaube, die Erklärung dafür, daß wir eine Wohnungsnot haben, liegt wohl vielmehr in dem Umstand, daß im Wohnungsbau eine völlige Umstellung eingetreten ist.

Wir in Magdeburg haben in den Jahren 1904 bis 1913, also in 10 Jahren, im Durchschnitt des Jahres 1879 neue Wohnungen gebaut. Das war für die 10jährige Dauer eine Summe von 13 700 neuen Wohnungen. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß die darauf folgenden 8 Jahre überhaupt keinen Wohnungsbau mehr gebracht haben, also einen Ausfall, selbst wenn Sie nur 5 Jahre des Müssens der Bauwirtschaft annehmen, der sich allein für Magdeburg auf rund 7000 Wohnungen beläuft. Das ist ein so gewaltiger Ausfall, daß es wirklich nicht verwunderlich ist, wenn nun in Magdeburg selbst die Wohnungsnot ganz ungeheuer groß ist. Denn in den nun folgenden Jahren seit 1919 haben wir bei weitem den natürlichen Zuwachs an Wohnungen der Vorkriegszeit nicht erreichen können. Dazu aber hatten wir eine starke Zuwanderung. Wir haben über 1000 Familiengliedern allein aufnehmen müssen, wir haben in jüngerer Zeit 50 Optantenfamilien unterbringen und haben a. B. im vorigen Jahre an 236 Beamtenfamilien Wohnungen abgeben müssen. Die Zahl der Dringlichkeitsfälle für Wohnungssuchende wächst allein in Magdeburg in einem Jahre um 500; wir kommen bei weitem nicht nach.

Was tut nun demgegenüber der preussische Wohlfahrtsminister? Das ist

## ein trübes Kapitel.

das ich hier nicht übergehen kann, es ist doch nötig, daß an irgendeiner Stelle einmal die Tatsachen ganz offen dargelegt werden. Dieser Ausgleichsfonds hat aus der Stadt Magdeburg im Jahre 1924 800 000 Mark erhalten, für denselben Zeitraum hat uns der Herr Regierungspräsident 80 000 Mark, das sind 10 Prozent der Gesamtleistung, für untre Wohnbauten zurückgegeben. Wir haben demzufolge 720 000 Mark Hauszinssteuer für Wohnbauten zahlen müssen, die nicht in Magdeburg, sondern was weiß ich irgendwo in der Welt errichtet worden sind und die zu einem Teile jetzt wahrscheinlich leer stehen, weil die Produktionsgebiete inzwischen geschlossen, die Betriebe stillgelegt sind. Wir haben im vorigen Jahre etwa insgesamt 2,8 Millionen Mark für den Ausgleichsfonds gezahlt, davon haben wir aber nur 408 000 Mark, also etwa ein Fünftel der gesamten Summe aufgebracht. Wir können wieder zurückkommen. Vier Fünftel sind wieder an andre Bezirke gezahlt worden, obwohl wir in Magdeburg den Nachweis geliefert haben, daß wir im Wohnungsbau nicht nur erschaffen sind, sondern daß bei uns dieser Wohnungsbau aufs Beste organisiert und methodisiert worden ist.

Ich hörte, daß der preussische Wohlfahrtsminister erwägt, künftig den preussischen Großstädten die Mittel aus dem Ausgleichsfonds ganz zu verweigern, wenn der Fall eintreten sollte, daß der preussische Landtag den Staatsanteil an der Hauszinssteuer nicht in der von der Regierung geforderten Höhe bewilligt. Der Staat hat acht Vierzigstel des Aufkommens an Hauszinssteuer, also des Teiles, der für den Wohnungsbau verbleibt, für den Ausgleichsfonds gefordert. Der Staatsrat hat sich dagegen gewandt und hat nur bis fünf Vierzigstel für den Ausgleichsfonds bewilligen wollen. Ueber den Teil von drei Vierzigstel schwebt jetzt wohl noch das Verfahren. Die Städte müßten wie ein Mann aufstehen und gegen den preussischen Wohlfahrtsminister Stellung nehmen, wenn sie dieses Geschäft bewahren wollten. Ich bitte die Herren Vertreter der Staatsregierung ganz dringlich, diese schweren Bedenken, denen sich wahrscheinlich der gesamte Provinziallandtag nicht wird verschließen wollen, gegen eine weitere Kürzung der Ueberschüsse aus dem Ausgleichsfonds an die Städte zur Sprache zu bringen.

Wenn der preussische Wohlfahrtsminister beabsichtigt ist, den Bezug aus den Städten abzuhaken, dann will ich ihm einen Rat geben. Ich will ihn empfehlen, zunächst einmal Erwerbsmöglichkeiten auf dem flachen Lande für die zu schaffen, die heute erwerbslos durch die großen Städte irren. Ich will ihm empfehlen, die soziale Fürsorge auch in den ländlichen Gebieten dem entsprechend auszubauen, daß die Erwerbslosen dort eine möglichst erträgliches Leben finden. Wenn er dieses Hauptziel verfolgt, dann hat er einen Sinn, den Wohnungsbau auf dem Lande in solchen Gegenden zu betreiben, die für das menschliche Leben angenehmer sind, als der Aufenthalt in den engen und dampfen Kassen der Großstadt. Aber solange er das nicht kann, soß er unterlassen, die Städte zu benachteiligen bei der Verteilung der Steuern, die die städtischen Mieter für den Wohnungsbau in der Stadt aufgebracht haben. Nicht durch willkürliche Verschleppung der Stadtbewohner und nicht durch Begünstigung der von den notleidenden Mietern der Großstädte aufgebrachten Steueranteile kann man die Verhältnisse bessern, sondern dadurch, daß man zunächst einmal soziale Erwerbsmöglichkeiten außerhalb der Großstädte schafft.

geigt, was noch zu tun ist. Nach den Mitteilungen des Deutschen Städteages waren 1924 die Bauherren bei 33 Prozent der Neubaubauungen Reich, Staat, Provinz und Kreis, bei 17,6 Prozent Gemeinden, bei 89,8 Prozent gemeinnützige Bauvereinigungen. So standen 88,2 Prozent Privatbauten und 62 Prozent Bauten von Nichtprivaten gegenüber und hier von waren 89,8 Prozent die Bauten von gemeinnützigen Bauvereinigungen, die ja in besonderer Maße Träger des Kleinhausgedankens sind. Damit spielen die Bauvereinigungen bei der modernen Entwicklung des Städtebaus eine wesentliche Rolle. In den Vereinigten Staaten mit der hohen Zahl der Arbeiterwohneime ist der Arbeiter, wenn er auch sonst bis zum Entsetzen der Arbeiterbanken nicht gepakt hat, doch stets bestritten gewesen, zu einem Kleinhaus zu gelangen. Die besseren Lohnverhältnisse geben ihm dazu leichter die Möglichkeit. In Deutschland ist die Entwicklung der Kleinhausbewegung bei der wirtschaftlichen Schwäche des einzelnen Arbeiters nur durch kommunale Fürsorge oder haugenossenschaftlichen Zusammenschluß möglich, und darum muß die Entwicklung auf diesen Wegen beachtet vorwärts geführt werden, wenn auch in Deutschland die Wehrzahl der Arbeiterfamilien gesunde und sonnige Eigenheime haben soll.

## Vom Verein für Radfahrwege.

Vom „Magdeburger Verein für Radfahrwege“ wird uns geschrieben:

Vor kurzem fand die fällige ordentliche Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende, Kaufmann Ferdinand Wilsch, erstattete Bericht über die im Jahre 1925 geleisteten Arbeiten. Außer den allgemeinen Unterhaltungsarbeiten an den Wegen wurden zahlreiche alte Wege einer gründlichen Instandsetzung und Erneuerung unterzogen.

Auch eine Erweiterung des Wegennetzes durch Neuanlage von Wegen konnte durchgeführt bzw. in Angriff genommen werden. Weitere Neuanlagen sind soweit vorbereitet, daß mit dem Bau gleich nach Beendigung der ersten Unterhaltungsarbeiten im Frühjahr 1926 begonnen werden kann. Es handelt sich bei den Neuanlagen um folgende Wege: Kreuzhorstwege; Weg Neuhaus-Klus; Weg Klus-Bilm-Bogelgang-Waldsruh bei der Halberlandbrücke; Dammweg Halberlandbrücke—Alte Fähr; Dammweg Preßler-Randau; Weg Wff. Mäher-Forthaus Klugau; Weg bei der „Moten Mühle“.

Weitere Pläne sind noch in Vorbereitung. Innerhalb des Stadtbereiches Magdeburg ist der Glacisweg mit erheblichen Aufwänden des Vereins erstellt worden, desgl. mehrere Wege im Herrntrugellände. Der Stadt wurden hierzu erhebliche Beiträge aus Vereinsmitteln zur Verfügung gestellt. Auch in Schönebeck, Wieberitz, Wurg, Parleben und Eibeu sollen die Wiederinstandsetzung aller Wege und der Neubau von Wegen angeregt werden, wozu der Verein evtl. Zuschüsse leisten will.

Die Klassenverhältnisse entwickelten sich erfreulicherweise weiter in aufsteigender Kurve; dank des erheblichen Zuwachses an Mitgliedern, deren Zahl 42 000 überschritten hat. Außer den statutengemäß angelegten Geldern verfügt der Verein noch über ein Barvermögen, das für die borgeesehenen Bauten, die noch nicht abgeschlossen sind, verwendet werden soll. Dem Vorstand wurde auf Antrag der Klassenprüfer einstimmig Entlastung erteilt.

Die Mitgliederbeiträge sollen für 1926 nicht erhöht werden. Diejenigen Mitglieder, die bis zum 1. Mai 1926 den Jahreszins für 1926 lösen und den alten gelben Ring zurückgeben, erhalten 0,50 Mark zur Rückzahlung. Ferner sollen alle Mitglieder, die eine neuangefertigte Mitgliedkarte im Wertstabe 1:50 000 (vergrößerte Generalstabkarte mit allen Radfahrwegen), soweit der Vorrat reicht, als nachträgliche Jubiläumsgabe erhalten. Der Karte ist ein Merkblatt für den Radverkehr beigelegt. Kostenaufwand dieser Spende etwa 10 000 Mark.

Auch im Jahre 1926 wird eine verschärfte Kontrolle auf den für Vereinsmitglieder allein vorbehaltenen Wegen einsetzten. Radmitfahrer, Motorradfahrer aller Art, Fahrzeugführer, Sandwagenführer und Reiter, die die Vereinswege benutzen, machen sich nach § 386, Nr. 10, des Reichsstrafgesetzbuches strafbar und werden verfolgt.

Bei der anerkannten Gemeinnützigkeit des Vereins, der auch für die Erwerbslosenfürsorge erhebliche Mittel bereitgestellt hat und in der Hauptfrage in seinen Bestrebungen auf die werktätige Bevölkerung Magdeburgs und Umgegend Rücksicht nimmt, muß erwartet werden, daß niemand ohne gültigen Sachverstand am Steuerrohr die Vereinswege benutzt und den Vertrauensleuten und Aufsichtspersonen des Vereins höflich begegnet. „Schwarzfahren“ ist eines freien Mannes nicht würdig.

Mitgliederversammlung der Magdeburger Volkshochschule. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde an Stelle des als Rektor der Pädagogischen Akademie nach Elbing berufenen Prof. Dr. Weidel der Vizepräsident am Oberpräsidium, Geheimrat Dr. Gausmann, zum 1. Vorsitzenden einstimmig gewählt. Der Leiter der Volkshochschule, Wilberg, erstattete Bericht über die laufende Vorlesungszeit. An 41 Lehrgängen (Januar bis März 1926) haben insgesamt 1487 Hörer (692 Männer, 795 Frauen) teilgenommen, gegen 805 Hörer Januar bis März 1925. Die Sonderveranstaltungen des laufenden Trimesters waren insgesamt von circa 450 Teilnehmern besucht. Die gemeinsam mit der Ortsgruppe Magdeburg des Verbandes für deutsche Frauenbildung und Frauencultur veranstaltete erste Magdeburger Frauenwoche hat einen über Erwarten starken Besuch gefunden. In den Abendvorlesungen, sowie an den monatlichen Vorführungen haben sich durchweg 500 bis 700 Hörer beteiligt, von denen ein erheblicher Teil von auswärtig gekommen war. Auch die Führungen wiesen starke Teilnahme auf. Die vom städtischen Arbeitsamt durch die Volkshochschule und den Ortsauschuß für Jugendpflege veranstalteten Lehrgänge für jugendliche Erwerbslose fanden 1088 Teilnehmer, die sich auf 24 Kurse verteilten. Der von der Magdeburger Volkshochschule geleistete Arbeit wurde aus der Versammlung lebhaft anerkannt und gewollt.

Bereitungsversammlung. Am Mittwoch den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Saal der „Militärbürgerhalle“, Apfelstraße 9, eine vom Deutschen Verkehrsverband einberufene öffentliche, allgemeine Verkehrsversammlung aller Kraftwagenführer, Straßenbahner und Fußgänger statt, in der Hauptmann Zägerhuber von der Magdeburger Verkehrspolizei einen Vortrag über „Neuzeitliche Verkehrsregelung und Verkehrsverhältnisse“ halten wird. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. Außer den Berufsangehörigen werden auch alle, die an einer neuzeitlichen Verkehrsregelung interessiert sind, zu dieser Versammlung eingeladen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

## Mit untätigen Händen können

Sie zusehen, wie Ihr Waschebestand langsam dahinschwindet. Selbsttätig wird Ihre Wasche ruiniert, wenn Sie das unrichtige Waschmittel wählen. — Frau Finke, die Ihnen in Zukunft öfter begegnen wird, wäscht seit Jahrzehnten nie ohne Dr. Thompson's Seifenpulver.



aus der Niederlage ist. Vor dem Krieg war der Unterhalt eines Soldaten durchschnittlich 15 Mark im Monat. Im Jahre 1900 z. B. betrug die monatliche Kräfteunterstützung in den Vereinigten Staaten 6, in England 4,5 und in Frankreich 4,5 Mark. Während die deutsche Kräfteunterstützung mit 10 Mark ausfiel, so war in England nur 6 Mark. In der letzten Zeit vor dem Krieg war der Unterhalt eines Soldaten in Deutschland bei weitem nicht so hoch wie in den anderen Ländern. In Deutschland betrug 1900 nur 5 Prozent der Kräfteunterstützung im eigenen Land, in Frankreich aber 14, in England 15 und in den Vereinigten Staaten 22 Prozent. Das hat die Nachkriegszeit allerdings auch in Deutschland eine Ver- fahrung gebracht.

Der Diebstahlsgewinn gewinnt festen Boden. 6 Prozent der Arbeiterfamilien leben heute in Deutschland, in Schweden und Norwegen, eine kleine, aber in England liegt der Prozentsatz irgendwo auf 20 und in den Vereinigten Staaten gar auf 60. In der letzten Zeit wächst die Entwertung des Vermögens der Arbeiter immer mehr. Die Städte müssen weiter im Jahre des Plüunders in die Tiefe sinken. Das hat heute nur 14 Prozent der Arbeiterfamilien ertragen.

**Vortrag der Ortskrankenkasse.** Zu dem Jubiläumsvortrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg über Euberkuloze am Montag abend 1/8 Uhr, in der Aula der Maschinenbauerschule, wird noch mitgeteilt, daß anschließend daran ein Film vorgeführt wird, betitelt „Unsere Kinder unsere Zukunft“. Eintrittskarten wolle man sich rechtzeitig möglichst gegen Entrichtung von 10 Pf. bei den Geschäftsstellen der A. O. K. besorgen.

**Magdeburger Volkshochschule.** Am Montag findet abends 8 Uhr in der Volkshochschule die letzte Vortragsveranstaltung des scheidenden Oberstudiendirektors Dr. Weidell statt. Im Anschluß daran wird eine öffentliche Abschiedsfeier unter Mitwirkung der von der Volkshochschule eingerichteten Volkshochschulbibliothek stattfinden. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, hält in der Volkshochschule Rudolf Gold einen Vortrag „Mit dem Luftschiff nach dem Balkan“. 120 eigne Aufnahmen von hervorragender Schönheit, zum Teil aus Luftschifffahrten, zum Teil von Wandlungen durch Bulgariens Städte und landschaftlich bevorzugte Gegenden stammend, bieten im Verein mit den aus dem Leben gegriffenen Volkstypen ein überaus anschauliches Bild jener Gegenden. Besonderes Interesse verdienen hierbei gezeigte 25 Flugbilder von Konstantinopel, Goldenes Horn und Bosporus, von diesen uralten Kulturstätten Einblicke vermittelnd, wie sie eben nur das Flugbild geben kann. Der für Dienstag angelegte Vortrag „Was muß der Mann von der Hygiene der Frau wissen?“ fällt aus.

**Stadtverordneten-Sitzung.** Am Donnerstag nächster Woche findet eine Sitzung der Stadtverordneten im alten Rathaus statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Einführung des Magistratsrats als besoldeten Stadtrat, die Verstärkung des Statistisches für den Umbau der Schallanlagen im Elektrizitätswerk auf 250 000 Mark, Aufhebung der Sonderbestimmungen über das Pensionsdienstalter der Feuerwehreamtlichen, Festsetzung von Gehältern, Verwilligung von dringenden Ausgaben aus dem Etat von 1926 und Beratungen von einer größeren Zahl von Hausbauplänen. Außerdem wird über die Verlängerung der Straßenbahn bis Diesdorf beraten. Die Sitzung beginnt nachmittags 4 1/2 Uhr und wird nötigenfalls am Freitag fortgesetzt.

**Tom Wochenmarkt.** Bei dem schönen Wetter am Sonnabend war der Wochenmarkt sehr gut besucht. Auf dem Gemüsemarkt überweg das Angebot in Blumenkohl, 8 und 4 Köpfe feinsten blütenweißer Ware wurden mit 1 Mark angeboten. Die Preise für die übrigen Gemüsesorten stellten sich wie folgt: Grünkohl 30 Pf., Weißkohl 20 Pf., Rot- und Wirsingkohl 18 Pf., Rosenkohl 50 Pf., Spinnat 10 Pf., Mohrrüben und Kohlrüben 10 Pf. das Pfund. Der Preis für Eier war 12 Pf., an einzelnen Stellen 11 Pf. Ein Stück Butter kostete 1,05 und 1,10 Mark. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert. Der Fischmarkt wies etwas höhere Preise auf als sonst. Es kosteten Seelachs 40 Pf., Kabeljau 35 Pf., Rotbarsch 40 Pf. das Pfund. Die Nachfrage war im allgemeinen sehr gut.

**Arbeitsgemeinschaften in der Wohlfahrtspflege.** Zwischen den Vertretern der preussischen Provinzen, des preussischen Staates und des Landkreistages sind kürzlich über die Zusammenarbeit aller Selbstverwaltungskörper auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege beachtenswerte Zeitverträge vereinbart worden. Die Zusammenarbeit erscheint notwendig, um mit möglichst geringem Mittelaufwand eine möglichst weitgehende Hilfe zu leisten und unnötige Verwaltungsarbeiten zu vermeiden. In erster Linie ist nach den Zeitverträgen die Durchführung der öffentlichen Wohlfahrtspflege Aufgabe der Bezirksfördervereine. Die Landesfürsorgeverbände hingegen sind die gegebenen Stellen zur Durchführung solcher Aufgaben der öffentlichen Fürsorge, die innerhalb eines Bezirksförderverbandes nicht zweckmäßig gelöst werden können. Zur besseren gegenseitigen Führung und Zusammenarbeit zwischen Landes- und Bezirksförderverbänden sollen in den einzelnen Provinzen von Zeit zu Zeit Besprechungen abgehalten werden. Darüber hinaus ist die Bildung von Arbeitsgemeinschaften auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege durch Vertreter der öffentlichen Wohlfahrtspflege, der freien Wohlfahrtspflege und der Sozialversicherung zu erstreben.

**Vorschriften über Schulschließung und Wiedereröffnung.** Wie der „Amtliche Preussische Pressebeleg“ einem Rundschreiben des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt entnimmt, trifft die Anordnung der Schulschließung zwecks Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten nach Anhören des Kreisarztes und im Einvernehmen mit ihm der Leiter der Schule, in Volksschulen mit weniger als drei Schulstellen der Inhaber der ersten oder alleinigen Lehrstelle, sofern jedoch diese Stelle von einem noch nicht endgültig angestellten Lehrer beurlaubt wird, der Vorsitzende des Schulvorstandes. In jedem Falle ist der Schulaufsichtsbehörde bzw. dem Patronat (Kuratorium) sowie dem Landrat und der Ortopolizeibehörde von der Schließung unter Angabe der Gründe und des Gutachtens des Kreisarztes unverzüglich Mitteilung zu machen. Die Wiedereröffnung einer wegen Krankheit geschlossenen Schule oder Schulklasse kann nur auf Grund eines Gutachtens des Kreisarztes und Schulleiter, in Volksschulen mit weniger als drei Schulstellen von dem Lehrer der ersten oder alleinigen Lehrstelle, sofern jedoch diese Stelle von einem noch nicht endgültig angestellten Lehrer verwaltet wird, vom Vorsitzenden des Schulvorstandes angeordnet werden. Es muß für eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Schule oder der Klasse sowie der dazu gehörigen Nebenräume, soweit sie nach dem Urteil des Kreisarztes notwendig ist vorangehen.

**Ausstellung der Arbeiterwohlfahrt.** Die Tagung der Arbeiterwohlfahrt ist verbunden mit einer Ausstellung, die im Oberpräsidium, Fürstenwallstraße, stattfindet und am heutigen Sonnabend bis abends 7 Uhr geöffnet ist. An den folgenden Wochentagen ist die Ausstellung von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr geöffnet. Der Besuch der Ausstellung ist sehr zu empfehlen. Sie ist überaus reich beschriftet. Was in den einzelnen Orten von der Arbeiterwohlfahrt an sozialer Hilfe geleistet wird, das geht aus Beschreibungen, Bildern und Aufzeichnungen hervor. Am deutlichsten sichtbar wird es aber in den Arbeiten, die zur Schau gestellt sind. Wäsche, Lächer, Kleider, allerlei Gebrauchsgegenstände für Säuglinge, Wäscherinnen, Schulkinder, Schulklassen mit Viehe, Fleisch und Geschnitz hergestellt von den Frauen der Arbeiterwohlfahrt. Hier zeigt sich praktischer Sozialismus in bester Art. Noch eine andere Note klingt an: das vielbesprochene Thema der Kleidung der schaffenden Frau und des arbeitenden Mädchens, die schlicht und schön ist und dabei ihren Charakter trägt, hat zu mancherlei Unternehmungen geführt. In der „Frauenwelt“ wurden Beispiele gegeben. Der Verband der sozialistischen Arbeiterjugend wollte einem Bedürfnis nachkommen, als er eine Kleiderwerkstatt gründete. Die Werkstätte des Verbandes der Arbeiterjugend ist mit Kleidern — auch für Kinder — und Stoffen auf der Ausstellung.

**Die Märzgefallenen-Feyer muß ein voller Erfolg werden.** Sorgt für Massenbesuch! Galt ihr eure Pflicht getan und die Parteien reiflos verlaßt? Wenn nicht, holt das Besäumte sofort nach. Wer der Veranstaltung fernbleibt, schädigt die Bewegung. Konfirmanten! Ihr habt freien Eintritt, bringt eure Schulfreunde mit! Beginn pünktlich 8 Uhr. Die Begräbniß, die noch nicht abgerechnet haben, müssen das nachholen an der Abendfeier, spätestens 1/8 Uhr.

**Mate Gille.** Diese kommunistische Organisation hatte zu einer Märzfeier eingeladen und sich als Redner Wollweber aus Kassel verschrieben. Trotzdem der Redner in der Kellerei als „Jürgens-Offer“ der deutlichen Justiz angekündigt war, konnten die Kommunisten mit dem Besuch der Veranstaltung keinen Staat machen. Etwa 150 Besucher mögen sie auf die Beine gebracht haben. Neben Musik, Gesang und Theater ließ dann Wollweber seine Rede steigen. Er schilderte die Behandlung der politischen Gefangenen und konnte es natürlich nicht unterlassen, auch den Sozialdemokraten ein auszuweichen. Er meinte, Jürgens sei von dem Sozialdemokraten keine auf seinen Platz gestellt. Es fiel jedoch wohlklingend auf, daß er nicht im üblichen kommunistischen Kabaletten auf die Sozialdemokraten schimpfte. Leider wurd das nicht immer so bei den Kommunisten bleiben.

**Kapitalabfindungen steuerfrei.** Um Zweifel zu begegnen, weist der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen darauf hin, daß Kapitalabfindungen auf Grund der Militärversorgung, also auch der ehemaligen aktiven Offiziere usw. auf Grund des Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere der Einlösemänner nicht unterliegen. Ein Steuerabzug kommt daher bei diesen Kapitalabfindungen nicht in Frage. Einkommenssteuerpflichtig sind lediglich Kapitalabfindungen nach dem Wehrmachtsversorgungsgesetz.

**Sozialdemokratische Partei.**

Besitz Magdeburg Nord. Frauenerammlung am Montag den 21. März, abends 8 Uhr, bei Polz, ElfenstraÙe 22. Referent Rechtsanwalt Genosse Dr. Gammerschlag.

**Gut abgelassen.** Am Freitag nachmittags um 1/2 5 Uhr geriet in der Arnstraße unter einen Straßenbahnwagen der Linie 5 ein etwa 5jähriges Mädchen. Das Kind kam glänzlich auf die Fahrbahn vor. Es konnte vollkommen gesund, ohne jede Beschädigung herangezogen werden.

**Feuer in der Endtasche.** In der Nacht zum Sonnabend entstand in der Welleidungskammer der Endtasche ein Schadenfeuer. Beim Eintreffen der durch Fernsprecher und Feuermelder um 12.46 Uhr herbeigerufenen Wächzer der Hauptfeuerwache und Feuerwache 2 (Subenbürg) waren die Räume des Dachgeschlosses bereits verqualmt, daß der Weg zum Brandherd über eine Maschinenleiter genommen werden mußte. Es brannten Regale und Kisten mit Inhalt, bestehend aus Kohlenleder und verschiedenen Kleidungsstücken. Das Feuer wurde dann mit einer Schlauchleitung bald gelöscht. Die Aufräumarbeiten nahen die Feuerwehrr noch über eine Stunde in Anspruch.

**Wem gehören die Sachen?** Bei einem festgenommenen Einsteigebild wurden u. a. vorgefunden: ein Herrennachthemd, gez. A. N., ein weißes Herrenraghemd mit dem Stempel der Firma Peter Georg Palis und ein weißes Herrenraghemd, aus welchem die Beschriftung entfernt ist. Bestohlene Waren die Wäsche im Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Zimmer 260 oder 265, in Augenschein nehmen. Ferner liegen dort zur Besichtigung aus: ein goldenes Armband, eine Schiffsadel mit Stahl, eine goldene Brosche, ein Taschmesser.

**Diebstahl im Wilhelmshof.** Am 12. März ist im Wilhelmshof, Spielgartenstraße, aus der Anleibegele eine goldene Herrenuhr mit weißem Zifferblatt und arabischen Ziffern (vermuthlich Fabriknummer 264 309), ein Gelbfächchen mit 4,10 Mark Inhalt, ein kleiner Schlüssel und ein kleiner Taschenkalendarer gestohlen worden. Vertrauliche Mitteilungen werden erbeten an die Kriminaldirektion, Zimmer 262.

**Unterschlagen.** Der Kassierer Willi B., geb. 28. November 1894 in Magdeburg, hier Wöbstraße 4 wohnhaft, hat in der Zeit von Anfang des Jahres 1924 bis Ende 1925 größere Unterschlagungen bei dem Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt begangen. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf etwa 12 000 Mark. B. ist gefänglich und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

Ableitung Baden. Heute (Sonnabend) abends 8 Uhr Versammlung der 4. Stundertschaft bei Dorendorf.

**Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Verbände Magdeburgs.**

**Freireisegasse.** Am Montag den 21. März, vormittags 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr, Marktstraße 1, Jugenbroschüre. Jedermann hat Zutritt. **Magdeburger Volkshochschule.** Mit dem Luftschiff nach dem Balkan. **Vortrag von R. Gold.** Mittwoch den 21. März, abends 8 Uhr, Volkshochschule. Mitglieder 80 Pf., Nichtmitglieder 90 Pf., Schüler 40 Pf. **Geirichshofen, Peters, Volksstimme, Abendkasse.**

**Theater, Konzerte, Vorträge zc.**

**Geirichshofen.** Ausstellung „Der Sieg der Farbe“ (von Gogh, Gauguin, Matis, Braque, Paul Klee, Franz Marc u. a.) 1/4 Magdeburger Volksstimme (C. D.). Sonntag den 21. März, vormittags 11 Uhr, Kalkstein-Kloster, Kulturklub-Vortrag: „Kleptomanie, das Band der Frazzosen“. Karten 1/4, 1/2 bis 1,50 der Geirichshofen, Volksstimme und Morgenblatt. **Kunstverein, Kunsthalle, Brandenburger Straße 8.** Ausstellung von Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen von Oskar Koll. Mitglieder haben freien Eintritt. **Geirichshofen Verein.** Am Donnerstag den 25. März, abends 8 Uhr, in der Aula der Volkshochschule, Brüllstraße. Vortragabend: Unter Verwendung von Apparaten in gesunden und kranken Tagen. Mitglieder frei, Gäste 20 Pf.

**Aus den Gerichtssälen.**

Schon wieder. Schon zweimal ist die Ehefrau Annette Weinberg wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung bestraft worden. Sie hatte sie es aber auch in ihrem ferneren Leben verstanden, sich die Günst ihrer Mitschuldner zu erwerben, und gutgläubig belam sie wieder von diesem und jenem Kaufmann Kredit. So handelte sie wieder mit Gemüthern, die sie auf Kommission erhalten und für die sie dem Lieferanten einen auf die Magdeburger Stadtbank lautenden Scheck über 33 Mark gegeben hatte. Die Ware wurde verkauft, das Geld verbraucht, und als der Lieferant seinen Scheck einlösen wollte, mußte er die betrübliche Fest-

stellung machen, daß die Weinberg überhaupt kein Guthaben besah. Das Gericht bezurteilte diesmal die gewerksmäßige Schwindlerin, die sie in strafschärfendem Mifdall ist, zu sechs Monaten Gefängnis. Aus der Anlage geht hervor, daß sie sich noch wegen anderer Betrügereien demnächst vor anderen Gerichten zu verantworten haben wird.

Wenn man im „Stahlhelm“ ist!

Der 23 Jahre alte Reisende Joseph Glier war bei einer Magdeburger Buchhandlung als Provisionsreisender tätig. Da die Geschäfte nicht so gingen, wie er es erwartet hatte, füllte er Bestellcheine und ließ sich darauf Provisionsausgaben. Das geschah in sieben Fällen. Weiter wird er beschuldigt, sich durch Vorstellung falscher Kassafachen ein Paket Bücher angeeignet zu haben, die er verkaufte und das Geld für sich verbrauchte. In einem weiteren Falle wird dem Angeklagten zur Last gelegt, dadurch sich einen Vorteil verschafft zu haben, daß er einem Kunden versprach, ihm gegen Umtausch neue Bücher liefern zu wollen. Er lieferte aber das betreffende Buch nicht ab, sondern verwendete auch diesen Erlös für sich. Ein Zeuge bekundet, daß der Angeklagte, der übrigens schon bestraft ist, sehr viel in Jungstahlhelmen treiben bestraft hätte und, um dort „standesgemäß“ auftreten zu können, sicherlich zu den Betrügereien gekommen sei. Das Gericht bewilligte dem Angeklagten noch einmal mildernde Umstände und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von insgesamt fünf Monaten.

**Aus der Jugendbewegung.**

**Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.** Am 21. März, abends 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrt, Oberwassertor, jährliche Versammlung. Die Ausstellung ist vom heutigen Sonnabend bis 7 Uhr geöffnet, an anderen Wochentagen von 4 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. **Wilhelmshof.** Heute Sonnabend Baden. — Sonntag ist ab 5 Uhr das Geim geöffnet. Um 7 Uhr Abmarsch von der Internationalen Erte zur Märzgefallenenfeier. Konfirmanten freien Eintritt. Sonntag früh alle arbeiten im Geim, auch Mädchen.

**Bereins-Kalender.** Wird nur gegen Vorausbestellung, die Seite 20 freigeig, aufgenommen. **Tagesverein „Lichte, Utektion, Musik.“** Heute Sonnabend, Versammlung bei Bäckerfeld um 8 Uhr. **Arbeiter-Samaritaner-Kolonie Magdeburg.** Sonntag den 21. März, nachmittags 3 Uhr, außerordentliche Generalversammlung bei Grünow, Braunschweigstraße. **Stenographenverein Wilhelm, Ehem. Stolze-Schne.** Beginn neuer Mitgliederkurs am Montag den 22. März, abends 8 Uhr, im Realgymnasium, Brandenburger Straße. **Geschäftliche ehem. Hausbesitzer.** Am 21. März, abends 8 Uhr, Versammlung im „Hühnerhof“ Besprechung über Urtelle. Ergebnisse der Häuserhafts-Kontrollen. **Verein der Freizeiter für Feuerbestattung.** Dienstag den 23. März, wichtige Versammlung in den „Hühnerhafts“. Referent Hauptlehrer Genosse Sappert über „Wie Gott erschaffen wurde“.

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über, - unter Null	
Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Nimburg	20. 3. + 0,78	Bad Nauh	20. 3. + 1,24
Brandeb	+ 1,99	Döben	19. 3. + 1,24
Melnit	+ 1,74	Wüstung	+ 2,84
Zeitmerie	+ 1,70	Orschütz	19. 3. + 2,84
Wuff	+ 2,80	Erzho II	20. 3. + 2,84
Wreeben	+ 0,88	Bernburg III	+ 2,25
Torgau	20. 3. + 2,60	Salze Oberpegel	+ 2,44
Wittenberg	+ 4,07	Salze Unterpegel	+ 2,82
Woblan	+ 4,14	Orschütz	+ 2,84
Wien	-		
Worb	+ 4,89		
Magdeburg	+ 3,02	Brandenburg	19. 3. + 2,85
Tangermünde	2. + 4,21	Brandenburg	+ 1,08
Wittenberg	+ 3,98	Unterpegel	+ 2,26
Jenzen	-	Salzhorn	+ 2,16
Dmitz	+ 3,42	Unterpegel	+ 1,44
Waldau	-	Salzberg	+ 3,81
Wolgaburg	-		
Wobstorf	+ 3,80		

**Wetterbericht.** (Stadtrud verboten.)

Ausichten für Sonntag: Teils heiter, teils stark bewölkt, meistens etwas Schnee, Temperatur um Null schwankend.

**Ärztlicher Sonntagsdienst.**

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht für den Bezirk Wittebad bis Wälder-Mathena-Ecke (Rönigstraße) einschließlich am 21. März San.-Rat Dr. G. Rosenthal, Fürst-Leopold-Straße 2, Tel. 40 118.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

**Spielplan der städtischen Theater vom 21. bis 28. März.**

**Stadttheater.** Sonntag (6. Abend): Der Maqurka-Oberst. (Dienst- und Freizeiter aufgehoben). — Montag (1. Abend): Schloß Karl Jahn: Kriem und Holde. — Dienstag (2. Abend): Die Fledermaus. — Mittwoch (3. Abb.): Mliana von Baraheln. (Schülerkarten haben Gültigkeit). — Donnerstag (7. Abb.): Die Fledermaus. — Freitag (8. Abb.): Karaman. — Sonnabend (8. Abb.): Der Maqurka-Oberst. — Sonntag (9. Abend): Der Freischütz. (Dienst- und Freizeiter aufgehoben). **Wilhelmshof-Theater.** Offene Vorstellungen: Sonntag, 21., Sonntag, 22., Der fahelnde Reimberg. — Sonnabend: Aufführung Die rote Straße, ein dramatisches Werk von F. H. Gfokor. — Vorstellung für die Volksbühne: Montag (4. Abb.), Dienstag (5. Abb.), Donnerstag (6. Abend) Der Feuerfänger. — Vorstellung für den Volksbühnenbund: Freitag (10) Kollege Gampson. — Mittwoch (Sondervorstellung) Der Kreibknecht. **Wilhelmshof-Theater.** Aufführung „Die rote Straße“. Am Sonnabend wird im Wilhelmshof Theater die reichdeutsche Aufführung von Gfokor „Die rote Straße“ in Szene geben. Spielleitung: Oberpielleiter Dr. Windz. Die männliche Hauptrolle wird von Herrn Bähring gespielt. Für das erkrankte Publikum Kroter hat Frau Kofden die fährde weibliche Rolle übernommen.

**Schirm und Stöße**  
kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt fra der  
**Schirm-Druckfabrik**  
**CARL DEUTLER**  
Breiterweg 21/22.  
Kinderregenschirme von M 2.50 Regenschirme f. Damen und Herren von M 4,00 an. Nur beste und solide Arbeit

**Auto-Fahrschule „Zentral“**  
Inh. E. Camin jr. & Co.  
**Magdeburg, Sandwehrstraße 6**  
Herrenfahrer, Berufsfahrer, Damen sowie Motorradfahrer-Kurse. Eintritt jederzeit. Tages- u. Abendkurse. Reparatur-Werkstatt.









LICHT SPIELE

# WALHALLA

**Achtung!**  
**Präsentiert das Gewehr**  
**Augen gerade**  
**AUS** gerechnet auf

## Pat und Patachon

in ihrer Wiener Künsterkammer Pat und Patachon

# im Prater

Der neueste Film! Der Riesenerfolg!  
 Das vielseitige Beiprogramm!

Der beängstigende Andrang

Sonntags: Beginn 2 1/2 Uhr

# Tapeten

Kaufen Sie enorm billig infolge meiner ganz  
 Bedeutend herabgesetzten Preise.

1-100-Blöße Farbe Ia. 1.50  
 garantiert nicht weitzerend.

## Carl Bödecker,

Tapeten, Lacke und Farben  
 Breiter Weg 127, Ecke Reilstraße.

**Bevor Sie Möbel kaufen, prüfen Sie unsere äußerst billigen Preise!**

Gäste in all. Maß u. Art. 2.50 an  
 einfache L. u. einb. u. Art. 25.00 an  
 Schreibtischen mit Patronen  
 in Maß u. einb. u. Art. 48.00 an  
 Schreibstühle in einb.  
 und nurbaum von Art. 60.00 an  
 Schreibtische in einb.  
 solide Arbeit u. von Art. 85.00 an  
 Bücherschränke in einb.  
 100 cm br., mod. Form u. Art. 205.00 an  
 Stenographen in einb., mit  
 la. Messingwerk u. Art. 144.00 an

**Jürgens & Co.**  
 Möbel-Vertriebs-Gesellschaft  
 m. b. H.  
 Domplatz, altes Zeughaus.  
 Telefon Nr. 8361.



## Parlophon-Beke

### Musikplatten

Sind von ganz hervorragendem Wohlklang. In bester Auswahl zu haben nur im

## Silbermann

Breiter Weg 10

**Butterkartoffeln** gesund, großblättrig.  
**Eiweißkartoffeln** weiße und gelbe.  
**Cartoffeln** Magdebg. blaue, früh; Kaiserfröhe früh; Jndastrie, Obenwäld. blau. Up to date. Futtermittel. Gerste, Weizen, Hafer, Mais, Erbsen, Bohnen, Kartoffelrüben, Riech, Gerstenschnitz, Bruchweiz haben laufend a. Lager

**Gustav Bauer & Co.**  
 Reilstraße 60,  
 Telefon 1022.



## Gib ihm Kruschen-Salz, denn er hat schlechte Laune,

sonst würde er frühmorgens der kleinen Katze, die ihm über den Weg läuft, den Fußtritt nicht geben. In guter Stimmung ist aber bekanntlich nur der gesunde, sich wohlfühlende Mensch. Nehmen Sie deshalb täglich frühmorgens die kleine Messerspitze **Kruschen-Salz**, das wird Sie **gesund, energisch** und voller Lebensfreude erhalten.

**Kruschen Salz**

In Apotheken und Drogerien M. 2.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.

BEUTHIEN & SCHULTZ G. M. B. H., BERLIN N 39, PANKSTR. 13-14  
 Auslieferungslager für den Bezirk Magdeburg „Wabra“  
 Handelsgesellschaft für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse m. b. H.  
 Magdeburg, Augustastr. 17. — Fernruf: Stephan 41024.

Kauft man am besten in der

# Klassiker

**Buchhandlung Volksstimme.**

Für Gartenbesitzer!

empfehle preiswert  
 Ranziger  
 Doppelstein  
 Stollen  
 Doppelstein  
 Schmelzstein  
 Bohnenkugeln  
 Dampfzylinder u. m.

**Kurt Schumann**  
 Magdeburger Str. 35  
 (Friedrichstraße)

**Kanarienvogel**  
 Ankant  
 10 g 10  
 höchst. Preis  
 am Platze

**NEVER, Schrotenstraße 34,  
 (Ecke Marktstraße)**  
 in. Rabien u. Glang

**Chaffelougue,**  
 Kutschwagen,  
 reelle Werkstattarbeit,  
 aus. preisw. zu verkaufen.

**Karl Böncke,**  
 Spezial-Vollverwerf,  
 Reilstraße 3, part.

**Barby**

Die ausgegebenen Reparaturkosten  
 tragen letzte Art. weit über 100. Das Paar  
 Schuhe, welches die Art.

**200** erhält, wird **gratis**  
 repariert und dazu auf Sohlen und Abzüge  
 kann gewartet werden.

Das Beste! Die Reparaturpreise sind außerst  
 günstig gestellt.

**Willi Paasche,**  
 Schuhwarenhandlung  
 Schuh- und Reparaturwerkstatt.

Nur noch kurze Zeit!

# Circus Busch

Wegweiser Str. 2, Busch.

Der große, neue Spielplan!

Vorverkauf: Verkehrsverein, Breiter Weg u. Chron.

# Persil

Kalt aufgelöst bündigt  
 Dir allein  
 Persil die volle  
 Wirkung ein!

**Kalt aufgelöst bündigt  
 Dir allein  
 Persil die volle  
 Wirkung ein!**

**Kräuzergang**  
 beliebt, schnell, sauber,  
 mild, ungeschädlich. Jeden  
 u. fast alle Krankheiten.

100.000 P. dem. Pad.  
 1.50. Prop. Lorenz,  
 21. Markt 28. Auf Berl.

**Chaffelougues  
 Sofas**

reell billig, a. Mat.-Zahl  
 Polsterarbeiten, Kissen, Korbmöbel  
 aller Art. Hauptvertrieb,  
 Eing. Große Marktstr.

2 gut erh. Kinder-  
 Stuhlbetten preisw.  
 zu verkaufen. Neuwahl,  
 Magdeburger Str. 21.

**Metallbetten**

Stahlmattressen, Kinderbetten, einb. an Priv.  
 Ratal. 1840 frei. Eisenmöbelabr. Stahl (Thür.)

**Bekanntmachung.**  
 Der nächste diesige Jahrmarkt findet am  
 23. und 24. März d. J. statt. Viehmarkt darf  
 wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche  
 im diesigen Kreis nicht abgehalten werden.  
 B u r g, den 19. März 1926.  
 Die Polizeiverwaltung.

Sonntag 1/3 Uhr

Das prächtigste Programm

## Henry Porten

in ihrer neuesten und  
 schönsten Film

## Rosen aus dem Süden

und der große Sensationsfilm

## Tornado

entfesselte Gewalten.



Zwei kleinen Schallbecken  
 Nummer 11.

**Stadttheater Stendal.**  
 Sonntag, 21. März, nachm. 3 Uhr: Märchen-  
 wald. Der gelbe Hahn.  
 Montag, 22. März, ab. 8 Uhr und 10 Uhr: an  
 der Oper.  
 Dienstag, 23. März, Der tolle Schenker  
 Dienstag, 23. März: Die Götter der Welt.  
 Mittwoch, 24. März, Donnerstag, 25. März: Die Welt  
 von der Welt.  
 Freitag, 26. März: Der tolle Schenker.  
 Samstag, 27. März: Die Götter der Welt.  
 Die versteinerte Stadt.

**Hofjäger.**  
 Heute Sonntag, ab 4 Uhr  
 im großen Saal

# TANZ

Heute Sonntag sowie jeden  
 Dienstag, Mittwoch und  
 Donnerstag, nachm. 4 Uhr:

## Raffaellkonzert

mit Duetten

Billigste Bezugsquelle!

## Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile

oder Net

**Müllers** Sprechmaschinenfabrik G. m. b. H.  
 Marktstr. 11, 1. Etage, Telefon 8812  
 eigene Werkstätte,  
 eigene und Reparaturwerkstatt

**Güte**  
**Chinesen - Subbodenlackfarbe**  
 anerkannt beste Qualität,  
 unübertroffen in Güte u. Glanz,  
 per kg 1.80 Mt.

## Raefebier & Ulrich,

Große Marktstr. 11.

## Mars-Fahrräder

schon seit Jahren, Spezialmaschinen,  
 Zweck- und Ausdauer.

mit Gips- und Gummiflex, in  
 jeder Größe.

Größe 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**R. Wunderling**  
 Reilstraße 2 - Telefon 6422.

**Sommerfrucht!**  
**Strohbohne!**

Krankheitsbehandlung u.  
 Räucher- und Kräuter-  
 und Dr. B. Schmale  
 u. Dr. B. Schmale  
 u. Dr. B. Schmale  
 u. Dr. B. Schmale

**E. Almann,**  
 Gr. Marktstr. 4, 1. Et.  
 Spezial-Verwerf,  
 Reilstraße 3, part.

Größe 1-3-5, 11-11.  
 Reilstraße 3, part.

**Gründl. Unterricht im  
 Weißnähen,  
 Schneidern**

**Franz Eichel,**  
 D. u. S. Reilstraße 46.

**Schönfärberei**  
 ohne Kost und Karze  
 in der Reilstraße 11.

Ein je. Rösch u. Mann  
 hat jedl. Bettm. 3 er r.  
 Schumann, Otto von  
 Suerdt-Str. 4, 5 & 42.

**Bekanntmachung.**  
 Bei Ausbruch eines Brandes ist es die un-  
 bedingte Pflicht eines jeden, die der Brandstelle  
 nächst gelegene Feuerwehreinrichtung zu  
 Alarmierung der nächstgelegenen freiwilligen Feuer-  
 wehr ohne jede Vergütung von der drohenden  
 Gefahr in Kenntnis zu setzen, da es dringend  
 notwendig ist, jeden Brandherd durch früh-  
 zeitiges Eingreifen der Feuerwehr schon im  
 Keime zu erlöchen, um hierdurch den Ausbruch  
 eines größeren Schadenbrandes zu verhindern zu  
 können. Die von der freiwilligen Stadtfeuer-  
 wehr eingerichteten Feuerwehreinrichtungen befinden  
 sich jetzt bei nachstehend aufgeführten Stellen:  
 1. Franz Altmann, Marktstr. 11, Stendal Str. 21.  
 2. Karl Böhm, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 3. E. G. Hemrich, Tischlerm., Magdeburger Str. 4.  
 4. Wilhelm Döbelin, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 5. Theodor Bornmann, Bornmann, Lange Str. 7.  
 6. E. Seifert, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 7. E. Döbelin, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 8. A. Werten, Schuhmacher, Arneburg Str. 2.  
 9. F. Hermann, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 10. H. W. Werten, Bismarckstr. 17, Stendal Str. 17.  
 11. Walter Seiler, Hornmeister, Bismarckstr. 17.  
 12. Karl Roth, Schlachthausgelehrter, Marktstr. 11.  
 (Schlachthaus).  
 Ferner kann Feuer gemeldet werden bei  
 den Brandwehreinrichtungen:  
 Fritz Gohlfeld, Lange Straße 70.  
 Gustav Kötting, Friedrichstraße 62.  
 In der Polizeiwache im Rathaus und im  
 städtischen Elektrizitätswerk.  
 Wir bitten die Haus- und Werkstätten-  
 besitzer bzw. deren Stellvertreter, von den  
 Feuerwehreinrichtungen Notiz zu nehmen und ge-  
 genehmigend den Ort der nächstgelegenen Weh-  
 reinrichtung an gut sichtbarer Stelle im Wohnhaus  
 bzw. in der Werkstatt durch Anschlag oder in  
 sonst geeigneter Weise zu vermerken.  
 Langensalze, den 18. März 1926.  
 Der Magistrat, Lanzer.

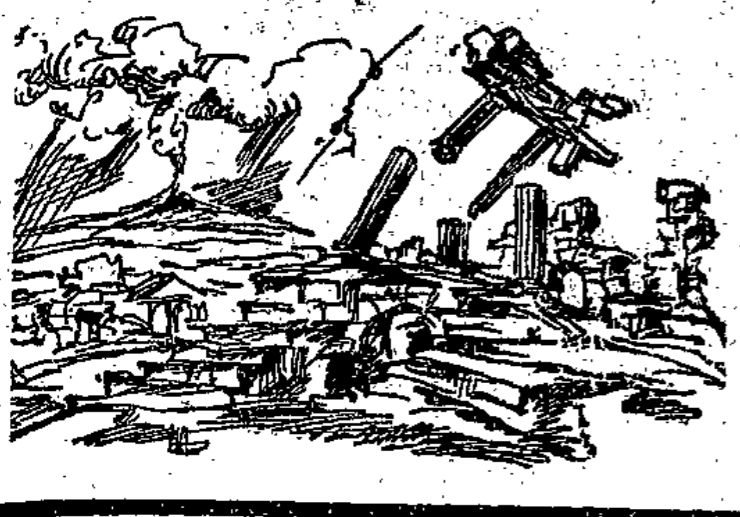
**Bekanntmachung.**  
 Der Entwurf in dem Haushaltsrat der  
 diesigen Stadt für die Sommerfeste auf der  
 Freizeitanlage 1926 liegt gemäß § 66 der  
 Städteordnung in der Zeit vom 20. März bis  
 einschließlich 27. März 1926 während der ge-  
 wöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht (samt  
 einer Zusammenfassung der Stadt im städtischen  
 Magistratsbüro, Zimmer 18, 18. März 1926.  
 Langensalze, den 18. März 1926.  
 Der Magistrat, u. S. Kott.

# Gardinen-Zentrale

**Kein Laden! Direkt ab Werk Plauen Keine Ladenkosten!**

Schleiergardinen	Meter von 69 Pf. an	Madras-Garanturen	Meter von 4.50 an
Haustores	Stück von 1.75 an	Bettdecken	Meter von 7.50 an
Künstlervandinen	Meter von 2.75 an	Madras 120 cm breit	Meter von 2.50 an
Stores für Balkon, Fenster, etc.	Meter von 7.50 an	Rollstoffe 60, 120 und 180 cm breit	Meter von 90 Pf. an

Fürstenufer Nr. 3



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

Demnächst:

# Die letzten Tage von Pompeji.



**Walhalla-Gaststätten**  
 Apfeistr. 12  
 Ab 4 Uhr nachm. u. abends Konzert.  
**Bernhardi Claus**  
 mit seinem Orchester.  
**!!! Hans Frätzer !!!**

**UBERSEEREISEN**

REGELMÄSSIGE  
 PERSONEN- UND  
 FRACHTBEFÖRDERUNG  
 NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit  
**UNITED AMERICAN LINES**

Gelegenheit zu  
**VERGNÜGUNGS- UND  
 ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**  
 mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes  
 in Magdeburg, Reisebüro der H. A. L., Alte Ulrichstr. 7  
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtkontor  
 G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 14, Fernsprecher 3092.

**ZENTRAL**

Heute Sonntag zwei Vorstellungen  
 3 1/2 Uhr (kleine Preise) und 7 1/2 Uhr

**Gräfin Mariza**  
 Am Freitag den 20. März  
 75. Jubiläums-Aufführung  
**Gräfin Mariza**  
 Stabendtägiger Kartenvorverkauf!

**Zentraltheater - Restaurant**  
 Heute Sonntag  
 Spezialauswahl des berühmten  
**Vodenscheiner Bieres.**  
**Tägl. Stammergerichte**  
 von 70 Pf. an.

**Im grünen Saal Gr. Saal**  
 2 Orchester, u. a.:  
 Kapelle Jean W. Reago.  
 Auftritten von Karl Waterstradt.

**LUCULLUS**  
 3. Band Hans-Otto Bengminat.

**Casino - Lichtspiele**  
 Breiter Weg 104  
 Gegenüber dem Zentraltheater

Mit Genehmigung des Fürstlichen  
 von Wetzlar erhaltene Original-  
 Aufnahmen von

**Monte Carlo**  
 (Das Paradies der Liebe)  
 mit Betty Balfour - 8 Akte.  
 Ferner das tolle Lustspiel  
**Alles wegen ihr**  
 Neueste Trianon-Wochel  
 Phantasielustspiel aus Travlata.  
 - Prachtvolle Aufnahmen! -  
 Glorreiche Handlung! Gute Musik!  
 Der Besuch unseres Theaters wird Sie  
 überraschen!  
 Spielbeginn: Wochentags 4 1/2 Uhr,  
 Sonntags 2 1/2 Uhr.

**SALZQUELLE**

Heute sowie jeden Sonntag  
**Konzert**  
 mit dem Orchester.  
 Anfang 4 Uhr

Anschließend **Sonnenschein-Ball**

**Konzerthaus**

Heute Sonntag im großen Saal ab 4 Uhr  
**Gr. Gesellschaftsb. Ball.**  
 Herrliche Beleuchtung. Doppeltapelle.

**Kleiner Saal**  
**Neue Kapelle!**

**TIVOLI**  
 Magdeburg-Friedrichstadt  
 Jeden Sonntag gr. Gesellschaftsb. Ball  
 Jeden Mittwoch Kränzchen.

Heute bis Montag!

**UT** Storchstraße

**Jackie Coogan**  
 der Siedling von alt und jung als  
**Der Boy v. Flandern**  
 Lebensdrama ein klein Verlassenem  
**Black, der König der Pralle**  
 Genf-Abenteuer aus d. weichen Steppe

**Bühnenschauspiel:  
 Die größte Weltattraktion!**  
**Schwarz-Company**  
 in ihrem sensationellen lustigen Schloß  
**Der zerbrochene Spiegel**

Der Gipfel der Komik!  
 Göttemischer Götterkaiserfolg!

Auf der Bühne:  
**TARZAN**  
 ?? Mensch oder Affe ??  
 Großer spannender Genf-Erlebnis.  
 Dazu das Riesenspielprogramm:  
**Die Piefrierdame**  
 Leben, Sieden, Baden und Seiden  
 eines kleinen Siedensmädchens.  
 Ein Bühnenstück von Federhofer Spannung  
**Im siebenten Himmel**  
 Zwergheller-Schütterndes Abenteuer  
 der lustigen Brüder  
**Pat und Patschon**

**UT** Schönebecker Str.

Ruth Wehler u. Bruno Kallner  
**Königlicheben**  
 Ständebau aus dem Leben einer Tänzerin.  
**Ober in Marys Dachkammer**  
 Gr. Lustspiel-Schlager, 5 Akte in 11 Aufzügen.

Heute bis Montag!

**UT** Faldstraße

Gelegenheit zu  
**VERGNÜGUNGS- UND  
 ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**  
 mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste.

Auskünfte und Drucksachen durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG / ALSTERDAMM 25  
 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes  
 in Magdeburg, Reisebüro der H. A. L., Alte Ulrichstr. 7  
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtkontor  
 G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 14, Fernsprecher 3092.

**Hopfengarten**  
 Leipziger Straße 45 b - Telefon 42310.  
 Sonntag ab 4 Uhr  
**Gesellschaftsb. Ball**

**Otto Wolters**  
 Kölner Strasse 18  
 2 Minuten vom Hauptbahnhof  
**Siechenbier-Spezialauschank**  
 verbunden mit  
**Fleischerei-Betrieb**

**Winters Gesellschaftshaus**  
 Alte Neustadt, Köpcke Straße 80.  
 Jeden Sonntag:  
**Im Café: Künstler-Konzert**  
**Im Saale: Großer  
 Gesellschaftsb. Ball**  
 Eintritt frei.  
**Original-Jazzband-Kapelle.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr.

**FÜRSTENHOF-ARKADIA**

Sonntag 3 1/2 Uhr. Zum 1. Male!  
 Das prächtige Ostermärchen in 4 Akten  
**KönigsKinder od Prinzessin u.  
 Müllerbursche.**  
 Die Erziehung d. D. Osterhase kommt  
 8. Im tiefen Wald. Das Gute liegt  
 R. Preise: Spezial 50,- Saalpl. 30,-  
 8 Uhr.  
 Der große Courts-Magier-Roman  
**Aus erster Ehe!**  
 Dramat. i. 1. Aufz. 7 Akte u. 11 Bilder.  
 Die Presse schreibt: In spanischer  
 Weise wechelt dramatische Szenen  
 zwischen köstlichen Nummern. Der  
 beste Courts-Magier um  
 Konkurrenz! billige Eintrittspreise.  
 Vorverkauf heute 11-12 u. ab 3 Uhr.  
 Montag: Aus erster Ehe.

**Lemsdorf Lemsdorf**  
**Neinstedter Hof**  
 Heute Sonntag  
**Gesellschaftsb. Ball**

**Frauentwelt**  
 Spart Geld  
 alle 14 Tage ein Geld

**National - Festsäle**  
 Inh.: Wilhelm Berger, Hohepfortestraße 57. - Tel. 8028.  
 Heute sowie jeden Sonntag  
**Kaffee-Freikonzert** mit nachfolgendem  
**Tanz.**  
 Im kleinen Saal ab 4 Uhr Tanz.

**Wilhelmspark**  
 Heute Sonntag ab 4 Uhr  
**Großer Gesellschaftsb. Ball**  
 Volles Orchester! Beste Schläger!  
**Mittwoch Tanz!**

Heute! ← Heute!  
**Frühlings-Ball**  
 im  
**Kristall-Palast**  
 Eintritt 60 Pfennig (inkl. Steuer).

**Stadttheater**  
 Sonntag 21. März  
 Auf 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr  
 8. Abend  
**Der Mazurka-Überrig**  
 Kom. Oper von Sorping  
 Sonntag 22. März  
 Auf 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr  
 1. Abend  
**Schiffel Bast John**  
**Erzählung u. Stille**  
 Erzählung von Wagner

**Wilhelm-Theater**  
 Offene Vorstellungen  
 Sonntag 21. März und  
 Sonntag 28. März, 11 Uhr  
 Der große Erfolg!!  
**Der fröhliche Jüngling**  
 Sinf. u. 2. Aufz. in 1. Teil  
 Sonntag 27. März,  
 8 Uhr  
 Kräftigung:  
**Die rote Straße**  
 Sinf. u. 2. Aufz. in 1. Teil  
 Sonntag 21. März,  
 8 Uhr, 2. Teil 10 1/2 Uhr  
 8. Abend: Der  
 Teufelsbraten.

**Shellack** heute, heute  
 heute, heute  
 heute, heute

**Deulig-Palast**  
 Lichtspiele  
**Die Lieblingsfran  
 des  
 Maharadscha**  
 mit  
**Gunnar Tolnaes**  
 der  
**Welterfolg!**  
 - Siehe Tage -  
 Beginn: Sonntag 2.30 Uhr.

**Panorama :: Kammer ::**  
 Lichtspiele  
**Ein neuer Stuart Webbs!**  
**Der Schuß im Pavillon.**  
**Der weiße Reiter**  
**von Colorado**  
 Der fabelhafte Bildwerk-Film.  
**Die neueste Deuligwoche.**  
 Beginn: Sonntag 3 Uhr.

**Lichtspiele**  
**Die Tänzerin der  
 Großen Oper**  
 mit dem beliebten **Biscot Meyer.**  
**Er, Sie und Hamlet**  
 mit Pat und Patschon.  
**Auf der Bühne:**  
 Der Riesenerfolg!  
**Die Pat-und-Patschon-**  
**Typen-Darsteller.**  
 Beginn: Sonntag 3 Uhr.

# Gummibälle

Größte Auswahl  
Billigste Preise  
**von 10 Pfg. an**  
Tamburin,  
Tennisschläger,  
Kreisel, Peitschen.

# Linoleum

Reste bedeutend unter Preis  
Teppiche 150x200 cm. Mk. 11.85 16.00  
mit kleinen Druckfehlern . . . Mk. 10.50  
Teppiche 200x300 cm. Mk. 23.70 32.00  
mit kleinen Druckfehlern . . . Mk. 21.00  
Läufer 67 cm breit . . . Meter Mk. 3.00  
Läufer 90 cm breit . . . Meter Mk. 4.00  
Läufer 110 cm breit . . . Meter Mk. 5.10  
Stückware Druck . . . qm Mk. 3.50  
Wachstuche in großer Auswahl

# Lederwaren

Passende  
**Konfirmations-Geschenke**  
Um zu räumen, zur Hälfte des Preises:  
Nagelpflege-Kasten, Bürsten-Garnituren  
Näh-Kasten, Näh-Beutel, Lederwaren  
Ein großer Posten Handtaschen / zu  
enorm billigen Preisen  
Schultaschen für Knaben und Mädchen  
von 95 Pfg. an  
in Leder . . . . . von 6.75 Mk. an

**Vehab Hugo** Johannisbergstrasse 2  
**Vehab Hugo** Johannisbergstrasse 2  
**Vehab Hugo** Johannisbergstrasse 2

**Ad. Reble** Juwelier  
Nimmerreichstr. 6/8  
**Riesenauswahl** in  
**Ringen** und sämtlichen Schmuckwaren  
zur Konfirmation —  
**Reparaturen** preiswert  
u. schnell  
Uhren  
Taschen  
Bestecke  
in Alpaka  
und Silber

## Sächsisches Volksblatt

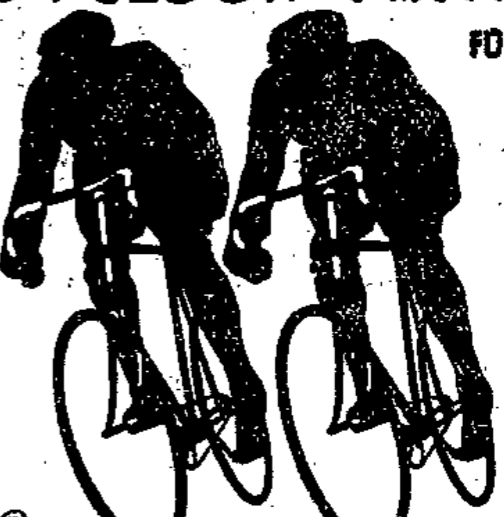
Derung:  
Zwickau Sa.

Der unständige Werbeleiter wird bei Der-  
gebung von Anzeigen niemals an  
einem Blatt vorbeigehen können,  
das wirklich die Erfassung von  
Verbraucherkreisen in den  
sächsisch-österreichischen In-  
dustrie- Gebieten  
West Sachsens  
garantiert

**Wirksamstes Anzeigen-Organ**  
Unverbindliche Offerte auf Wunsch

## NELSON-FAHRRÄDER

FOR DAMEN U. HERREN  
UNVERWÜSTLICH  
RASSIG  
DIREKT AB FABRIK  
55.-M. 78.-M. 105.-M  
1-3 JAHRE GARANTIE  
WOCHENRATEN AB  
**5.-M**  
KATALOG GRATIS



Alleinvertretung für Magdeburg:  
**Bruno Rogeler**  
Breiter Weg 116 I.

## Wie brauchen Geld!

### Sonder-Angebot

Rüchen mit Anrichte, lackiert	Statt 350.— jetzt	250.—
Rüchen gestrichen in allen Farben	Statt 200.— jetzt	125.—
Schlafzimmer echt eiche, komplett, beste Tischlerarbeit, hübsche Bauart	Statt 800.— jetzt	650.—
Schlafzimmer eiche geparkt	Statt 600.— jetzt	400.—
Speisezimmer echt eiche, beste Tischler- arbeit, elegante Ausfüh- rung mit Tisch, 6 Stühle	Statt 1000.— jetzt	700.—
Herrn-Zimmer echt eiche, beste Tischler- arbeit, eleg. Ausführung mit Tisch, Sessel und Stühlen	Statt 750.— jetzt	500.—

Einzelmöbel Kiefenauswahl  
Vertragsliefer. d. Deutsch. Beamtenbundes  
**Spezial-Möbelhaus Rosenberg**  
Magdeburg, Katharinenstr. 8 am freien Platz  
Telephon 4197.

## Geschäfts-Übernahme.

Meiner wertigen Kundschaft zur Kenntnisnahme, das  
ich mit dem heutigen Tage mein  
**Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft**  
Herrn Paul Grebing übergebe.  
Für das mir entgegengebrachte Vertrauen sage ich  
meinen besten Dank  
**Ernst Vorlop.**

Der wertigen Einwohnerschaft und meinen geschätzten  
Kunden teile ich hierdurch mit, daß ich mein Geschäft  
am Dienstag den 23. März, vorm. 11 Uhr,  
eröffne. Meine Kundschaft wird stets ein reich assorti-  
ertes Lager in sämtlichen  
Kolonialwaren, Feinkost, Konserven,  
Weinen und Spirituosen  
bei solidester Preisstellung vorfinden. 803  
Um gütigen Zuspruch bitte.  
**Paul Grebing**  
Magdeburg-Neustadt, Liebcker Straße 25.  
Telephon 7250.

## Färberei

Leis Nachf.  
chemische Reinigungsanstalt u. Färbereibetrieb  
— Große Thulbacher Straße 25 —  
färbt und reinigt Herren- u. Damen-Garderobe  
**schnell, preiswert und gut**  
Gasse Tabor 2.-u., Scharnhorst-Str. 13, Guts Mähner Str.  
Scharnhorst-Str. 2, Hauptstraße 2, Gr. Markt, Str. 229,  
Scharnhorst-Str. 12, Scharnhorst-Str. 24, Halber-  
städter-Str. 111, Eing. Kottbus. Str. Secker Weg 271  
— Telephon 1105, 8211, 9781, 41287, 41676. —

## Garten!

Beimische, Blumen- und Selbstvermehrung  
Original- und erprobte Samen.  
Gartenpflanzen-Berichte erhalten Sie best!  
**Fr. Wilh. Stechhan Nachf.**  
Magdeburg, Alter Markt Nr. 16  
Eingang an der Hauptstraße.

Sämtliche Rasierinstrumente  
**Scheren** 726  
Taschenmesser  
Bestecke  
Knauschneide-  
maschinen  
Pferdescheren  
**Ludwig Glöckner**  
Knausstraße 17  
elek. Feinschleiferei  
Repar.-Werkstätten

**Lachen links**  
Die Bohle eine neue Nummer empfiehlt:  
**Buchhandlung Volksstimme.**

## Billige Tapeten!

Wir stellen einen  
**großen Posten**  
wunder Saison zum Ausverkauf und haben  
die Preise bedeutend herabgesetzt!

## Linoleum

zum Belegen ganzer Räume

**Linoleum-Teppiche**  
150/200 11.85 — 16.00, 200/300 23.70 — 32.00 Mk.

**Linoleum-Läufer**  
von 2.70 Mk. 3.00 Mk. an

**Gebr. Schröder**  
Breiter Weg 65.



## BLEBRONE

Dr. Bleif-Bronchial-Tabletten  
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.  
Auch in hartnäckigen Fällen!  
**IN ALLEN APOTHEKEN!**  
Haupt-Import: Reformapothek, Schwanenstraße.

Wer ist den Weg zu  
mir gefunden,  
Zählt stets zu meinen  
Dankbaren! 2068  
Besuchen Sie  
meine große  
Auswahl  
in: Dappi,  
Streich,  
Blas- und  
Schlaginstru-  
menten und Geigen zu  
unvergleichlich billiger  
Preisen. Hören Sie  
sich meine Preisverzeich-  
nisse an!  
**J. Lösche**  
Bismarckstr. 57

Die besten  
**Reste**  
Reiberstoffe  
Gardinen und  
Stores, Leib-  
u. Bettwäsche  
kommen jetzt noch  
billig zum Verkauf  
**Brand-Betten**  
gute Gelegenheit,  
Geld zu sparen  
**J. Lösche**  
Bismarckstr. 57

**Hermann Franke**  
Gartenstadt Reform  
Str. 111, 41829  
Ausführung von  
**elektr. Licht- u. Kraftanlagen**  
sowie Radiostationen  
Einzelteile, Gelübden von Radio-  
anlagen. Anleitung hierzu kostenlos

**Saatkartoffeln**  
Früh-, Mittel- und Spätformen, liefert  
**Hermann Klutentreter**  
Magdeburg. Telephon Stephan 4230/21

**Leinwand**  
gar. rein, 9/16 45.-M  
Hesse, Silberstr. 11

**Spezial-Apparate**  
unverwundlich an  
**Schallplatten**  
für den Pianino  
Teilungsgeschäft  
Reparaturen in jedem  
**W. Kaufmann**  
Görlitzer Str. 48

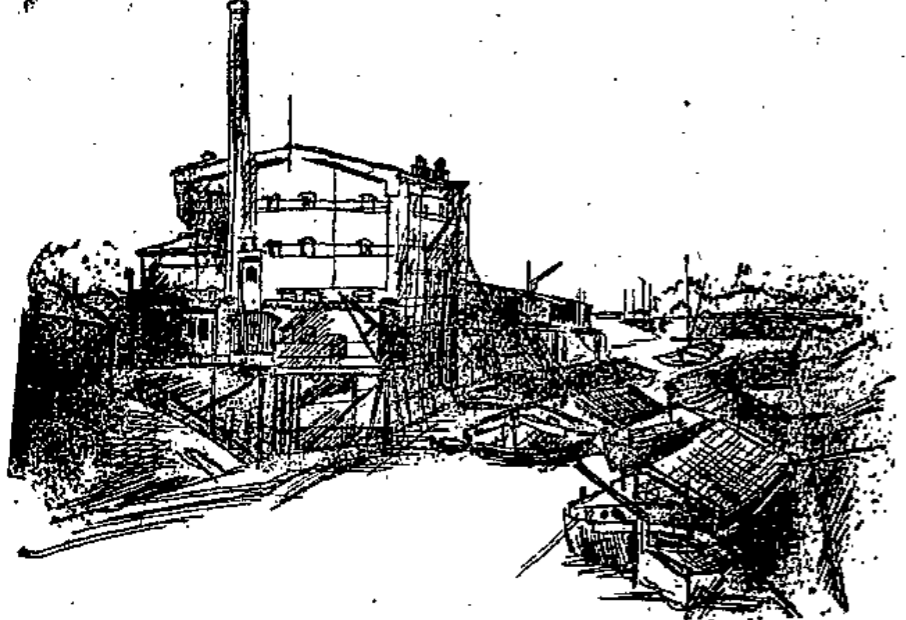
**Möbel!**  
Billige Kiefern-  
Speisezimmer, Ge-  
schäftszimmer, Schlaf-  
zimmer, Schlaf-  
sofa, Betten, Sofas,  
Sessel, Stühle, Tisch-  
decken, Teppiche, Stuhl-  
decken, Kissen, etc.  
mit unter Tagespreis  
und Teilzahlung. 310  
u. Schottstr. 11

**Sodbrennen**  
überhaupt Verdauungsstörungen jeglicher Art, beseitigt  
**Aropepsin**  
Dr. Heile aromatischer Pepsinwein  
besonders bewährt bei Schwangerschafts-Erbrechen  
in allen Apotheken und Drogerien  
Hauptdepot: Reformapothek, Schwanenstraße.

# Mlen.

Wer von Magdeburg nach Mlen will und die Erledigung seiner Reise mittels der Eisenbahn beabsichtigt, wird in dem Fahrplan einen recht willkürlichen Gehilfen vorfinden. Mlen liegt nämlich in der Gde. unferes Bezirks, die durch das Westufer der Elbe und die anhaltische Grenze gebildet wird, und der wohlthätige Partikularismus einer vergangenen Zeit erlaubte doch nicht, eine Eisenbahnbaupolitik zu treiben, die auch einem andern deutschen Ländchen — dem Ausland — zugute kommen konnte. So hat Mlen heute nicht nur eine Nebenbahn, die höchst umständlich die Reisenden aus der weiten lauten Welt in sein stilles Weichbild führt, sondern auch eine Saalbahn, die vor den Fluten der Elbe haltmachen muß und höchstens in der Gestalt einer Fähre eine Art Fortsetzung der Verkehrsmöglichkeit auf das andre Ufer der Elbe. wo ja auch noch Menschen wohnen, finden kann.

Als Heimatmensch wollte ich mir von Warby aus aber doch einmal das Nachbarstädtchen angucken, und da mir die Eisenbahn Einsparung und Rückfahrt nach dem nur vier Meilen entlegenen Orte innerhalb einer Sonnenzeit nicht erlaubte, bemühte ich mich um ein Auto, das mich dann auch in ein paar Dukend Minuten hinübertrug. Die Fähre bei Groß-Rosenburg nahm uns über die

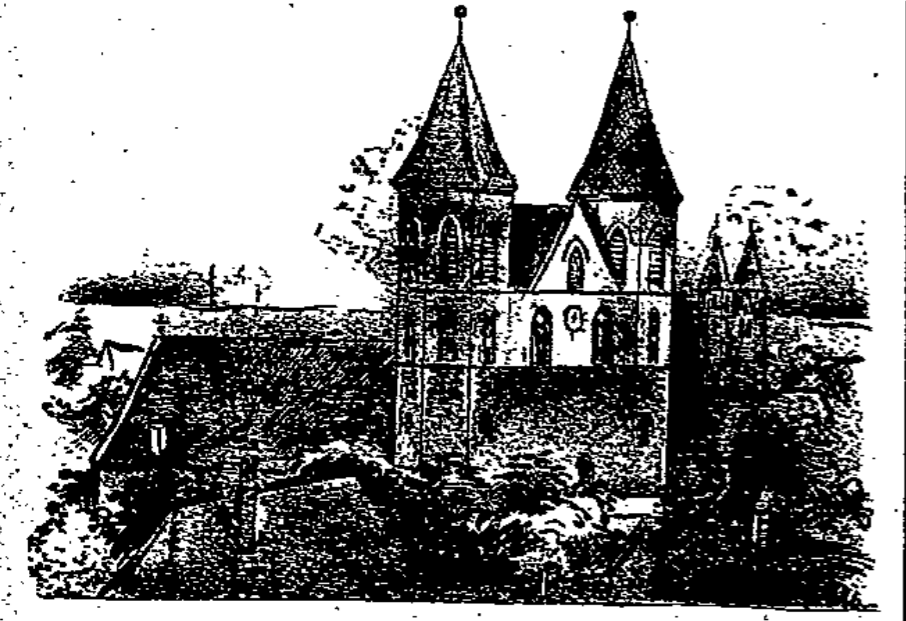


Am Hafen.

Saale, die hier so gar keinen Anklang hat an die alte schöne Volksweise: An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn. Zwischen ebenen Ufern fließt sie gemächlich dahin, um sich oberhalb Warbys unweit des Saalhorns mit der großen Schwester vom R. jengebirge zu vereinen. Herrliche Laubwälder begleiteten uns fast den ganzen Weg zur Linen, während sich zur Rechten fruchtbare, dunkle Felder ausbreiteten, ein Geschenk des kraftstrotzenden Urstromtals. In Groß-Rosenburg begrüßten uns ein „Großer Kurfürst“ und ein „Alter Fritz“. Im letztern Lokal sollte ich später noch einmal sprechen und fand alsdann in einem Wibe den König, nach dem das Lokal sich nannte, als Zuhörer meiner sozialdemokratischen Gedankengänge. Ein andres Dörflein fiel mir dadurch auf, daß fast jedes Häuschen, und war es noch so niedrig, seinen Dachziegel mit den Punkten aus der Luft gemacht zu haben. Leider habe ich den Namen des Dörfleins vergessen.

Mlen ist ein sauberes Kleinstädtchen von ungefähr 10 000 Einwohnern. Wir fahren an alten, einödnigen Gebäuden vorbei, deren Milchglasfenster uns erzählen, daß sie heute einer Schul-Unterkommen bieten. Von stattlicher Erscheinung sind die Sankt-Marien- und die St.-Nikolai-Kirche, die jede mit zwei Türmen dem Wanderer schon weithin das Dasein einer nicht unbedeutenden bewohnten Stätte verraten. Auf dem Markte, der freundlich und geräumig ist, wird haltgemacht, und ich trete in einen Laden, um einige Kleinigkeiten zu erwerben. Die Inhaberin klagt über den schlechten Geschäftsgang. Die werthtätige Bevölkerung habe keine Kaufkraft mehr, und die wohlhabenden Kreise fahren nach außerhalb, um einzukaufen. In einem am Markte gelegenen Gasthaus wird eine heiße Tasse Kaffee getrunken. Ich greife nach der auf dem Tische liegenden Zeitung in der Annahme, eins der bekannten großen oder kleinen Rechtsblätter vorzufinden, und bin überrascht, in der „Mitteldeutschen Rundschau“ endlich einmal ein Blatt zu finden, das nicht nur nicht gegen die Republik heßt, sondern sie sogar verteidigt. Mlen stieg gewaltig in meiner Meinung.

Alsdann vertieft ich mich in die „Geschichte der Stadt Mlen an der Elbe“, einem kleinen Büchlein, verfaßt vom Oberlehrer Dr. Otto Gorgas aus Köthen, das ich als letztes seiner Mohntäter in dem vorhin erwähnten Laden gerade noch erwischen konnte. Aus seinem Inhalt will ich das Wichtigste erzählen.

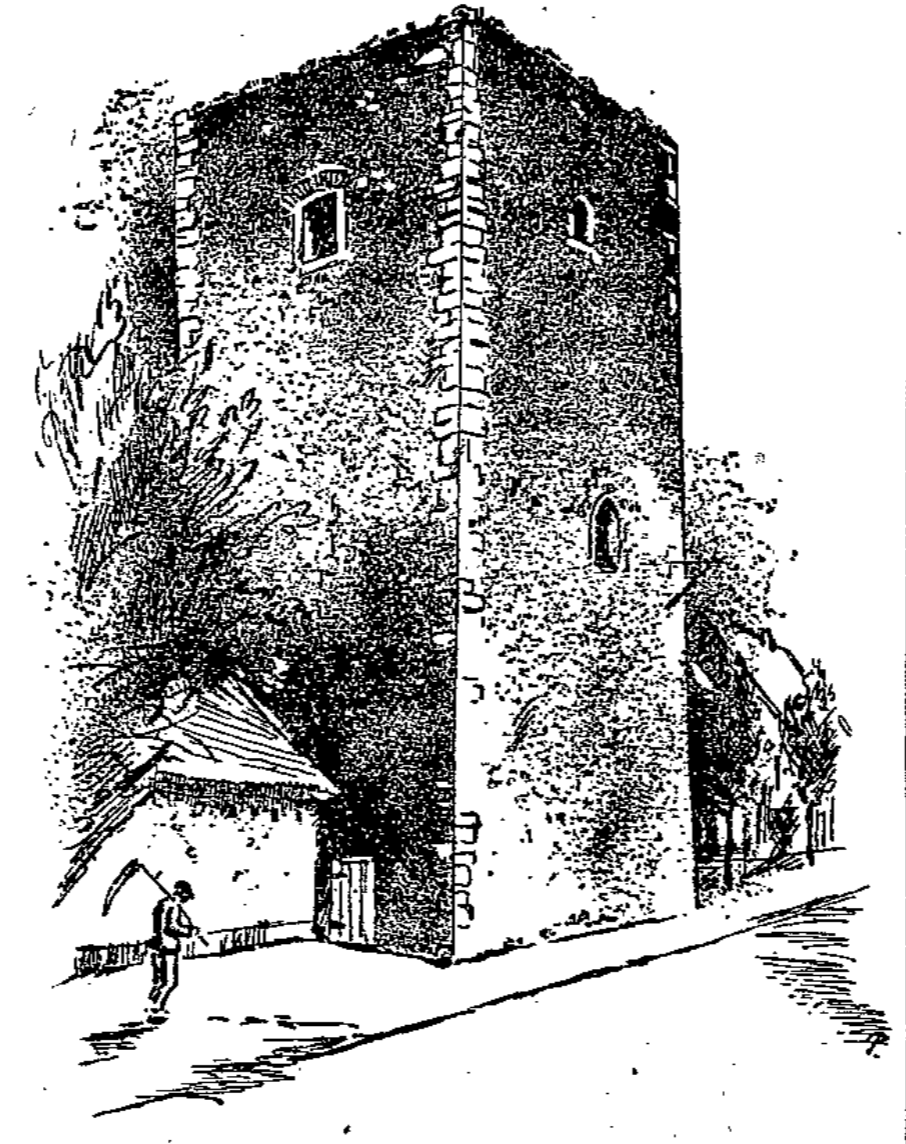


St. Marien- und St. Nikolai-Kirche.

Da soll in uralten Zeiten in der Gegend, wo Mlen jetzt noch liegt, ein dichter Urwald, aus Eichen bestehend, gewesen sein, als dessen letzte Reste sich heute noch der Wäldertrichter und der Stedder Forst vorstellen. Wann die erste Anlage der Stadt gewesen ist, läßt sich nur vermuten. Jedenfalls liegt die Annahme nahe, daß der Vater Albrechts des Bären, der Kämmerer Graf Otto der Reiche zum Schutze seines Besitzes gegen die unruhigen Wenden die Burg Mlen erbaute. Albrecht der Bär soll dann Kolonisten aus den Wassergergenden Hollands und Seelands herbeigerufen haben, mit denen der Namen Mlen in Verbindung gebracht wird, da Mlen wie Mchen nichts andres als aqua = Wasser bedeute. Urkundlich wird der Name Mlen zuerst 1219 genannt, wo von einem Waltherus de Mlen die Rede ist. Zuverlässiger wird die Geschichte der Stadt endlich vom 13. Jahrhundert an, als der Ort unter der Herrschaft Albrechts I. einen schnellen Aufschwung nimmt. Da werden schon die einzelnen Kirchen erwähnt, von denen besonders die Kirche und das Kollegiatstift zu St. Nikolai interessant sind, weil sie zum Bantapel zwischen Herrschaft und Bevölkerung wurden. Die Magdeburger Erzbischöfe wußten aus dieser Tatsache ihren Vorteil bald herauszuschlagen. Nach einem Kampfe von hundert Jahren erreichte es der Krummschab, daß Mlen von den Herzogen Adolf, Albrecht und Bengel gegen 2000 Schock Großen Freierger Münze an Magdeburg abgetreten wurde (1389). An diese Zeit erinnert das noch heute als Stadt- und Kirchenregel

geführte Wappen der Stadt: zwei krenelierte, mit spitzen Helmen versehene und durch einen Zwischenbau verbundene Türme, dazwischen ein Bischof im Ornat stehend, in der Rechten den goldenen Hirtenstab, die Linke segnend erhoben, auf jeder Seite der Türme ein vierediges, nach unten abgerundetes Schild mit dem Haupte des heiligen Moritz, der des magdeburgischen Erzbischofes Schirmherr war.

Unter den Magdeburger Erzbischöfen stand Mlen von 1389 bis 1680. Sie achteten ihrer Eimerung aber, wie der Chronist erzählt, nicht sonderlich, höchstens daß sie ihnen mit ihren reichen Einkünften bei Geldberlegenheiten als geeignetes Pfandobjekt galt. So verpfändeten sie Erzbischof Günter für 1700 Gulden an Kaspar von dem Winkel, und sein Nachfolger Friedrich B. für 2000 rheinische Gulden an Hans Schenke und Hans von Krumpstorf. Das Neuhere der Stadt muß damals schon einen recht stattlichen Anblick geboten haben. Wahrscheinlich hatte sie damals, und vielleicht gar von Anfang an, schon die jetzigen Grenzen. Freilich waren die Häuser noch aus Holz, auch die Kirchen und mit Stroh oder Schindeln bedeckt. Statt der Stadtmauer muß noch an mehreren Stellen eine Palisadenreihe oder Bretterwand gewesen sein, doch waren die Tore schon befestigt. Die Wahrnehmung der städtischen Angelegenheiten wie die Handhabung der Rechtspflege lag in der Hand des Rates, der aus drei jährlich wechselnden Mitteln bestand, so daß jedes Mittel alle 3 Jahre zur Regierung kam; ein solches setzte sich zusammen aus dem Bürgermeister, dem Kammerer und zwei Ratsherren. Der jährliche Ratwechsel wurde dem erzbischöflichen Landesherren gemeldet und von diesem bestätigt. Dagegen blieb der Stadtschreiber beständig im Amte. Die Justiz übte der erzbischöfliche Richter, der auf der alten Burg saß, gemeinschaftlich mit dem Rat und in dessen Namen aus, weshalb er auch zum Teil von der Stadt als Stadtrichter besoldet wurde und die Untergerichts lautete: Gerichte und Rat zu Mlen. Das Interesse der Bürgerchaft gegenüber dem Rate verfolgten die sechs Schöffen oder die Sechsmänner. Die Einkünfte der Ratsherren waren gering und brauchten auch nicht bedeutend zu sein, weil sie sämtlich die angesehensten Bürger der Stadt waren und bürgerliche Nahrung, besonders Brauen und Kornhandel, trieben. Der Bürgermeister bezog 40 Taler, der Kammerer 30 Taler, jeder der beiden Ratsherren 20 Taler, der Stadtschreiber, der ja hauptsächlich beschäftigt war, erhielt jährlich 65 Taler Gehalt. Gleich nachdem die Reformation in dem nahen Wittenberg ihren Anfang genommen hatte, fanden sich auch in Mlen viele



Deffauer Tor.

Freunde und Anhänger der neuen Lehre. Auf einem Landtag zu Calbe bewilligte der Erzbischof Albrecht den Ständen, welche nur unter dieser Bedingung 290 000 Taler erzbischöfliche Schulden (Erzbischof Albrecht war ein Hohenzoller!) bezahlen wollten, die freie evangelische Religionsübung mit Ausnahme der Stifter und Klöster. Der erste evangelische Prediger wurde von den Bürgern selbst unterhalten; daher kam es, daß noch bis vor 120 Jahren die Stadtkasse die Prediger und Lehrer besolden mußte. Im schmalkaldischen Kriege, der ersten blutigen Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Evangelischen, mußten österreichische und spanische Truppen bis in die Mener Gegend gekommen sein. Zwei städtische Abgesandte wurden in das kaiserliche Lager vor Wittenberg geschickt; sie brachten einen von Herzog Alba eigenhändig unterzeichneten Saubegardbrief mit. 1583 besuchte die Pest die Stadt; nicht weniger als 409 Begrabene sind im Totenbuch vermerkt, während sonst jährlich nur etwa 40 Menschen starben. 1599 weist das Kirchenbuch gar 533 Verstorbene auf außer denen, die noch heimlich beerdigt wurden. 1625 gab es die erste Einquartierung des Dreißigjährigen Krieges; 1000 Kaiserliche besetzten die Stadt, welche dazu 6256 Taler Kriegsteuer bezahlen mußte. Die nächsten Jahre machten es nicht billiger. Zum äußern Feinde kam innerer Unfriede. Mit Recht waren die Bürger unwillig darüber, daß zwölf der angesehensten Grundeigentümer (die 3 Ratsmittel) in solchen Zeiten allgemeiner Not von allen Lasten frei blieben. 1645 kostete der Durchzug des schwedischen Pfalzgrafen Karl Gustav der Stadt 7500 Taler, und noch kurz vor dem Westfälischen Frieden — am 15. Juni 1648 — mußte sie noch einmal an die Generalität 500 Taler Präsenzgelder zahlen. Die Stadt war entvölkert, verwüstet und tief verschuldet; der alte Wohlstand sollte niemals wiederkommen.

Mit dem Erstift Magdeburg fiel auch Mlen 1680 an das Kurfürstentum Brandenburg. Die Erbhabung, die für den 15. Oktober 1680 festgesetzt war, konnte der herrschenden Pest wegen erst 1689 in Halle vollzogen werden. Die Krönungsfeier für den neuen König Friedrich I. betrug seitens der Stadt nicht weniger als 447 Taler, und mußte sie 1709 zu seiner Vermählung noch einmal 494 Taler leisten. Eine andre drückende Last unter der Herrschaft des Hohenzollerngeschlechts waren — besonders seit 1715 — die gewaltsamen Werbungen. Große Leute für Friedrich Wilhelms I. Riesengarde nahm man, wo man sie fand; selbst Mener Bürger wurden von Offizieren und Sergeanten weggenommen. Reichste die Werbung nicht zu, so mußte die Stadt Rekruten stellen. Diese wurden unter den jungen Leuten willkürlich ausgewählt und des Nachts oft unter blutigen Händeln aus dem Bette geholt. Hatte die Stadt lieberliche, trunksüchtige Bürger, so lieferte sie solche als Soldaten ab. Der Siebenjährige Krieg zerstückte den Mener Kornhandel. Die Magdeburger Kornkammer erhielt von Friedrich dem Großen Befehl, ihre Magazine

aufzufüllen. Infolgedessen kam sie auf den Einfall, ein Höchstmaß der Preise festzusetzen. Niemand sollte höher kaufen oder verkaufen als den Wispel Weizen zu 86 Taler, Roggen zu 82 Taler und so weiter. Den Landleuten, welche ihre Vorräte nicht zu Markte bringen würden, wurde schwere Strafe angedroht. Die Verordnung bewirkte aber das Gegenteil: die Preise stiegen mit jedem Tage; zuletzt litten die Städte wirklichen Mangel, weil die Bauern kein Getreide mehr hereinbrachten, und mußte die Kammer nach einigen Wochen ihren Schritt zurücktun.

Auch in der Kriegszeit von 1808 bis 1815 hatte Mlen schwer zu leiden. Das Durchmarschieren und Verpflegen kleiner Truppenabteilungen nahm kein Ende. 1807 wurde die Stadt zum Königreich Westfalen geschlagen und bekam einen Maire und mehrere Adjunkte. 1809 plünderte eine Abteilung des preussischen Husarenmajors von Schill die städtischen Kassen. Anfang Februar 1813 kamen von Herbst her über die gefrorne Elbe die traurigen Reste von mehreren französischen Kavallerieregimentern aus dem russischen Feldzug. Sie brachten ein böses Fieber mit, an dem auch in Mlen viele Menschen starben. Am 8. April desselben Jahres begannen die Preußen unter General York bei Dessau eine Brücke über die Elbe zu schlagen und schickten ein Jägerpillet nach Mlen, um die daselbst heimlich verfertigten Kähne zur Schiffsbrücke zu holen. Am 9. April rückten drei russische Kavallerieregimenter und eine reitende Batterie in die Stadt ein. Die Russen waren nicht satt in Branntwein zu machen, und alle Branntweinfabrikanten der Stadt konnten nicht so viel schaffen, als sie verbrauchten. Am 12. Juli war Napoleon persönlich wieder in ihren Mauern. Während des russischen Beluhs vom 16. September bis 6. Oktober mußten geliefert werden: 3045 Scheffel Hafer, 1735 Zentner Heu, 84 246 Pfund Brot, 99 Stüd Rindvieh, 4620 Maß Branntwein, 114 Zentner Graupen und Erbsen, 6 Wispel Kartoffeln, 1400 Zentner Stroh. Für die neuen preussischen Regimenter nach der Schlacht bei Leipzig brachte das Erstift mit Mlen nicht weniger als 190 000 Taler auf. Von Januar bis März 1814 mußte die Stadt bei einer Bevölkerung von 2400 Seelen über 120 Linien-soldaten stellen, zu welchen außerdem noch der Landsturm kam. Man schätzte sich glücklich, als 1815 endlich die Friedensglocken läuteten.

Über das letzte Jahrhundert in der Mener Geschichte ist wenig zu sagen. Es verlief gleichmäßig und ruhig, bis unsere Zeit die bürgerliche Herrschaft in der Stadt brach. Die Arbeiterparteien haben heute die Mehrheit im städtischen Parlament, ohne daß es sich recht zum Segen auswirken will. Die Kommunisten treiben wie überall auch in Mlen Moskauer Politik und zerfchlagen die Arbeiterfront. Die letzte Wahl ist für unsre Partei recht erfolgreich gewesen. Karl Karstädt.

## Provinziallandtag.

Merseburg, den 18. März.

Die Nachmittagsitzung brachte die Fortsetzung der Etatsreden. Wie die Deutschnationalen, so drängen auch die Volkspartei auf Herabsetzung der Provinzialumlage. Ihr Sprecher, Bürgermeister Dr. Engel (Suhl), redete ebenfalls sehr viel über die Lasten von Wirtschaft und Landwirtschaft, sprach über die Einschränkungen, die die Kommunen infolge der herrschenden wirtschaftlichen Krise zu machen gezwungen sind. Der Redner ging auf einzelne Positionen ein und betonte besonders bei der Behandlung der Beamtenfrage, daß eine weitere Vermehrung mit Ausschluß der neu zu schaffenden Anstalten nicht stattfinden soll. Der Redner erklärte das

Landesarbeitsamt als überflüssige Institution, dessen Arbeiten mit von andern Stellen, beispielsweise dem Regierungspräsidium, erledigt werden könnten.

Bei der Besprechung der Ausgaben für die Bautätigkeit wandte sich der Redner gegen die teuern Beamtenwohnungen. Bei dem Titel Wohlfahrtspflege ließ der Vertreter der Deutschen Volkspartei unberührt seine Zuneigung zum Aufbau erkennen. Das zu errichtende Landeserziehungsheim für seiner Engelskinder auch nur zu ahnen, daß seine Partei, die einer Engelskinder auch nur zu ahnen, daß seine Partei, die der Schwerindustriellen, die in ihrer Mitte den bekannten Abgeordneten Keil hat, selbst Schuld mitträgt an den bedauerlichen Erscheinungen, die zu solchen Maßnahmen nötigen. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Redner entsprechende Anträge.

Für die Demokraten sprach Abg. B. ö r (Gardelegen). Dem Landeshaupmann sprach der Redner für die überflüssige Ordnung des Staats wie der Vorlagen überhaupt seine Anerkennung aus. Eine Provinzialverwaltung darf keine verknöchernte sein, wie das in den früheren Jahrzehnten der Fall war. Sie muß sich lebendig den Anforderungen der Zeit anpassen. Es kann ihr deshalb nicht eine Zwangsjacke angelegt werden, wie das der Redner der Deutschen Volkspartei will. Der Redner wünschte eine

### Erweiterung der Pressestelle

bei der Provinzialverwaltung. Bei der Beurteilung der finanziellen Lage der Provinz trat der Redner für eine Umlage von 1 1/2 Prozent ein und lehnte die Anträge der Deutschnationalen, die Umlage auf 10 1/2 Prozent festzusetzen, ab.

Von den Völkischen und Sparten sprach der 81 Jahre alte Graf P. o s a d o w s k i, der in seinen Anfangsausführungen von den Kommunisten dauernd mit Zurufen unterbrochen wurde. Der Redner sprach für Sparjamkeit, von der man insbesondere im Reich und in Preußen an manchen Stellen nichts wisse. Die Ausführungen des Redners ließen allerdings erkennen, daß es ihm nicht leicht wird, den modernen Anforderungen Rechnung zu tragen und den Anschauungen der Jetztzeit zu folgen. Die Modernisierung der Verwaltung, der Ausbau des Schulwesens steht in ihm einen bitteren Feind. Aus seinen Reden klingt heraus, daß der Knecht der Knecht bleiben soll. Immer mehr entpuppt sich die böllische Wahlreform als schwarze Reaktionsarbeit.

der für sich offensichtlich in Anspruch nimmt, als alter Herr in seinen Ausführungen bis an die äußersten Grenzen des Erträglichem herangehen zu können.

Gegen die allzu hohen Verwaltungskosten unfer in viele Einzelstaaten zerstückelten Vaterlandes wandte sich der alte Graf unter dem Beifall der Deutschnationalen, als er aber den Einheitsstaat durchklingen ließ, schwing der rechte Flügel betreten, und als er gar davon sprach, daß mancher seine Ansprüche zurückstellen müsse, herrschte tödliche Stille bei den Deutschnationalen.

Für die Wirtschaftspartei sprach der Abgeordnete K. o d e l (Magdeburg) in allgemeinen Ausführungen. Es folgte die Einzelberatung.

Der Landeshaupmann setzte sich in längeren Ausführungen mit den in der Generaldebatte vorgebrachten Einwendungen auseinander. In erster Linie drehte sich der Kampf um die Umlage, die vom Provinzialauschuß nach gründlicher Beratung auf 1 1/2 Prozent festgesetzt worden ist.

### Für staatliche Einheit Mitteldeutschlands

Einmütig wurde folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion angenommen:

Der Provinziallandtag gibt an die preussische Staatsregierung die Anregung, die staatliche Zerrissenheit des mitteldeutschen Wirtschaftsgebiets durch eine unter den beteiligten Staaten abzuschließende staatliche Interessengemeinschaft möglichst auszugleichen. Die Nationalisierung der mitteldeutschen Produktion und des gesamten Verkehrs fordert zwingend die Beseitigung der innerstaatlichen Schranken.



**Br. Bärnde.** Zum Volksbegehren haben sich von 1800 Wählern 1219 eingezeichnet. Es haben sich alle S., B., D. und K.-P.-D.-Wähler und rund 100 bürgerliche Wähler eingetragen.

**Schönebeck.** Die Haushaltpäne der Krankenhäuser, Schul- und Gymnasialkassen. Der Haushaltplan der Krankenhäuser betrug im vorigen Jahre 80 000 Mark bei einem Zuschuß von 25 000 Mark vor. In diesem Jahre sind 82 800 Mark bei einem Zuschuß von 24 000 Mark eingezeichnet. Die Verpflegungskosten waren im vergangenen Jahre mit 19 000 Mark, in diesem Jahre mit 20 000 Mark eingezeichnet, für Medizin im vorigen Jahre 6500 Mark, in diesem Jahre 8500 Mark. Die Verwaltungskosten betragen 26 532 Mark; in dieser Summe liegen die Gehalte für Ärzte, Pflege- und Dienstpersonal. — Die Schulkasse, das Lyzeum, die Gehobene Knabenschule und die Gewerbliche Fortbildungsschule, zeigt folgende Zahlen: das Lyzeum 90 000 Mark (92 000), Gehobene Knabenschule 88 684 Mark (44 000), Gewerbliche Fortbildungsschule 7750 Mark (7100), zusammen 166 414 Mark (143 100 Mark), so daß ein Zuschuß von 70 725 Mark gegenüber 88 425 im Vorjahr erforderlich ist. Das Realgymnasium sieht eine Summe von 125 000 Mark (114 000) vor. Der Zuschuß der Stadt beträgt 60 900 Mark (64 900). Die erhöhten Schulgelder 200 Mark und für Auswärtige 250 Mark sind schon in Ansatz gebracht. An Schulgeldern werden 50 800 Mark (45 000) eingezeichnet. Die Stadtverwaltung wird auf erhebliche Staatszuschüsse rechnen müssen. — Seit Freitag ist der Selbstbrückenautomat zur Lösung einer Brückenkarte in Betrieb genommen worden. Der Automat ist technisch so eingerichtet, daß Schwindelsteuern mit Siffengeld ausgeglichen sind. — Wegen Rückfallvertrugs stand der schon öfter bestrafte Fleischer Robert L., der jetzt eine Zuchthausstrafe in Lortau verbüßt, vor dem Schöffengericht. L. soll den Gastwirt Alpert dadurch geschädigt haben, daß er ihm durch Vorspiegung falscher Tatsachen Geld abschwindelte. Der Angeklagte will in großer Not gehandelt haben und gibt diese Tatsachen zu. Das Gericht billigte ihm nochmals mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 5 Monaten Gefängnis. — Ein Nachspiel vom Salinenarbeiterstreik. Der Arbeiter Ernst W. war beschuldigt, dem Arbeitswilligen Wilhelm Günter aus Schönebeck einen Stoß ins Gesicht versetzt zu haben. W. wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. — Wegen Unterschlagung und Verpfändung von Fahrrädern wurde der Fahrradhändler Willi S. zu 120 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. — Diebstahl. Die Kutscher Franz R., Artur M. und Moritz S. werden des Diebstahls und der Hehlerei beschuldigt. Sie sollen mehrere Führer Kaufmann, dem Bauunternehmer Weder gehörig, verkauft haben. M. und S. werden zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. R. war nicht erschienen, gegen ihn wird später verhandelt.

**Schönebeck.** Neubautätigkeit des Spar- und Bauvereins für Schönebeck und Umgegend 1925. Die im Herbst 1924 begonnenen zwölf Wohnungen des ersten Bloßes in der Lessingstraße sowie das Vierfamilienhaus in Elbenau und das Achtfamilienwohnhaus in der Welsleber Straße konnten fertiggestellt und sämtlich zu Anfang 1925 bezogen werden. Der Bauplan für 1925 sah außerdem ein Dreifamilien- und zwei Sechsfamilienwohnhäuser an der Lessingstraße und zwei Sechsfamilienhäuser an der Dr.-Martin-Luther-Straße mit zusammen 28 Neuwohnungen vor. Die Differenzen im Baugewerbe verzögerten die Fertigstellung und verursachten naturgemäß eine Verteuerung der Neubauten. Die Wohnungen konnten dann auch erst am 1. Februar 1925 anstatt 1. September 1925 bezogen werden. Der Bau des Sechsfamilien-Doppelhauses in der Dr.-Martin-Luther-Straße wird zum 1. April 1926 bezugsfertig sein. In sämtlichen Sechsfamilienwohnhäusern sind die Wohnungen gleich groß und bestehen aus drei Zimmern nebst Küche, Boden und Kellerraum. Außerdem ist in jedem Haus ein Keller eine Badeeinrichtung eingebaut. In den beiden ersten Häusern in der Martin-Luther-Straße sind in jedem Hause zwei Dachkammern eingebaut, die kinderreichen Familien als Schlafzimmer zugewiesen werden sollen. Infolge Bewilligung von Baugeldern für Staatsbeamte durch den Regierungspräsidenten war es der Genossenschaft möglich, noch den Ausbau Lessing- und Martin-Luther-Str. im Oktober 1925 zu beginnen. Es sind darin vorgesehen 3 Wohnungen mit 4 Zimmern, 6 Wohnungen mit 3 Zimmern und 4 Wohnungen mit 2 Zimmern. Die Benutzung dieser Wohnungen ist etwa am 1. Juli zu erwarten. Um die Wartezeit der Mitglieder aus dem Jahre 1921 zu kürzen, hat der Aufsichtsrat die Bestimmung getroffen, daß diesen Mitgliedern ohne Los Wohnungen zugewiesen werden können. Nach Fertigstellung des Gebäudes besitzt die Genossenschaft im Bloß Lessing-Luther-Str. 53 Wohnungen, im Bloß Welsleber Straße 20 Wohnungen, in der Wilhelmstraße 55 Wohnungen, außerdem in Elbenau ein Vierfamilienhaus. Im ganzen zählt die Genossenschaft 132 Wohnungen ihrer eigenen. 27 Wohnungen mit 2, 98 mit 3, 6 mit 4, 1 mit 5 Zimmern und Küche. Zur Durchführung des Bauprogramms für 1926 ist das Baugelände angekauft. Dieser Bericht zeigt hervorragende Leistungen einer Genossenschaft für die Allgemeinheit. — Bankkredite. Die Stadt beabsichtigt einen größeren Kredit zur Förderung des privaten Wohnungsbau auszunehmen und diesen zum Zinsfuß von 6 Prozent auszugeben. Alle hierauf reflektierenden Bauwünsche müssen unter Verweisung des Bau- und Finanzierungsplans beim Magistrat einreichen.

**Staßfurt.** Der Bildungsausschuß der Jugend, verstärkt durch ältere Parteigenossen, hat seine Tätigkeit aufgenommen und veranstaltet als erste Darbietung am Dienstag abend 8 Uhr im Jugendheim (im Löwen) einen Vortrags- und Diskussionsabend, in dem Genosse Christoph S. in den Vorträgen halten wird. Gäste sind herzlich willkommen. Wir wünschen dem Bildungsausschuß ein gutes Gelingen. — Die Kalligraphie ist eine

der wenigen Industrien, die noch blühen. Im Februar, dem Beginn der Frühjahrssaison hat der Absatz des Kalligraphikums nicht weniger als 1 856 000 Doppelzenniger Kleinmünzen betragen. Und die Arbeiter! Sie werden schlecht entlohnt. — Das Amtsgericht macht bekannt, daß bei der offenen Handelsgesellschaft Zeit u. Sto. in Hamburg, Zweigniederlassung Staßfurt, die Aufhebung der Zweigniederlassung und das Erlöschen der Firma eingetragen ist.

### Stadtkreis Magersleben.

Die Bedeutung der Invalidenversicherung für unsere Volkswirtschaft wächst immer mehr. Das kommt vor allem in der Zunahme der Rentenempfänger zum Ausdruck. Von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt wurden für den Stadtkreis Magersleben im Jahre 1924 festgesetzt 116 Invalidenrenten, 29 Witwenrenten und 18 Waisenrenten. Im Jahre 1925 wurden festgesetzt 118 Invalidenrenten, 30 Witwenrenten und 14 Waisenrenten. Dazu ist zu bemerken, daß die Invalidenrente gewährt wird an Versicherte, die um mindestens zwei Drittel in ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigt sind. Auch die Witwenrente wird nicht allen Witwen verstorbenen Versicherten, sondern nur den in diesem Grad erwerbsunfähigen Witwen gewährt. Unter den Waisenrenten sind solche für Waisenkinder zu verstehen. Die Zahl der mit Renten bedachten einzelnen Waisen ist wesentlich höher. Die Waisenrente wird neuerdings wie in der Angestelltenversicherung bis zum 18. Lebensjahr der Waisen gewährt. Ende des Jahres 1925 liefen in Magersleben 1433 Renten auf Grund der Invalidenversicherung. Dabei sind auch die auf Grund der Invalidenversicherung vom Reichs-Knappschaftsverein festgesetzten Renten einbezogen, aber nicht die reinen Knappschaftspensionen. Berücksichtigt man nicht nur, daß die Renten für Waisenkinder sich immer auf mehrere Waisen erstrecken, sondern daß auch die Invalidenrenten-Empfänger Zuschläge für Familienangehörige (Kinder) erhalten, so kann man schätzen, daß etwa 8 v. H. der Einwohner Magersleben Bezüge aus der Invalidenversicherung erhalten. Der Mindestbetrag einer Invalidenrente ist 20 Mark, bei einer Witwenrente 14,40 Mark und bei einer Waisenrente 10 Mark monatlich, in Wirklichkeit sind die Renten durch die aus den entrichteten Beiträgen sich ergebenden Steigerungssätze etwa 30 bis 50 v. H. höher. Empfänger von Renten aus der sozialen Versicherung, die nicht ein bestimmtes Mindesteinkommen erzielen (worüber das Wohlfahrtsamt bestimmte Richtlinien aufgestellt hat), erhalten von letzteren eine Sozialrentenzugabe aus städtischen Mitteln. Dadurch können sich die Bezüge eines Empfängers von Invalidenrente, wenn die Ehefrau erwerbsunfähig ist, bis auf 50 Mark monatlich erhöhen. Die Erwerbsunfähigkeit einer Ehefrau wird ohne weiteres angenommen, wenn sie über 65 Jahre alt ist, es sei denn, daß sie tatsächlich einer Beschäftigung nachgeht.

### Altmärk.

**Goldbed.** Gutes Resultat beim Volksbegehren. 300 Unterschriften wurden hier geleistet, das ist viel für ein Dorf im schwachen Kreis Osterburg. 50 Prozent der Wähler sind in unserm Orte für die Enteignung der Fürsten.

**Salzwedel.** Für den Gejehentwurf zur entschädigungslosen Enteignung haben sich im Kreise Salzwedel in die Listen eingezeichnet: in Salzwedel 1314, in Calbe a. d. M. 326, in den Landgemeinden 441, in den Gutsbezirken 2, zusammen im Kreise 2083. Dieses Ergebnis ist nicht hervorragend, denn bei der ersten Reichspräsidentenwahl haben in den Landgemeinden und in Calbe, also ohne die Stadt Salzwedel, für Otto Braun 1976 Personen ihre Stimme abgegeben. — Die Reichszentrale für Heimatdienst bekanntlich am Montag, abends 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums einen Vortragsabend. Es sprechen Dr. Schwanke über „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft und Weltproduktion“ sowie Volkswirt Buchholz über „Sozialpolitik und soziale Verantwortung“. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig. Den Parteigenossen kann der Besuch dieser Veranstaltung empfohlen werden. — Der Ortsausflug veranstaltet am Mittwoch den 24. März, abends 8 Uhr, in der „Union“ einen Vortrag über „Volkswirtschaft und Arbeiterbank“. Referent ist Bruno Müller. — Festgenommen wurden in der Nacht zum Freitag zwei Freischergenossen, die in angetrunkenem Zustand Unfug verübten. Da sie bei der Festnahme Widerstand leisteten, wird die Sache für sie nicht so glimpflich ablaufen. — Schuster, bleib bei deinem Leisten. Den Vorwurf der leichtfertigen Aufstellung von Behauptungen muß sich in einer dem „Wochenblatt“ vom Ortsrat der Deutschen Beamten-Bundes eingeschickten Berichtigung der bekannte nationalsozialistische Pastor Wamler machen lassen. Er hat behauptet und durch Zahlenmaterial zu beweisen versucht, daß in Vorkriegszeiten in einzelnen Stadtverwaltungen erheblich weniger Beamte beschäftigt worden sind wie heute und daß hier zu sparen sei. Er ist mit seinen Behauptungen elend hineingefallen. Ob er wohl nun bald von seinen Ausflügen ins Politische zurück zu kommen wird? —

### Stadtkreis Stendal.

Rückblick auf den Volksentscheid. Eingezeichnet haben sich nach amtlicher Feststellung 4707 Personen. Berücksichtigen wir die reaktionäre Einstellung großer Teile der Stendaler Bevölkerung, vor allem der Mehrzahl der Beamtenschaft, so können wir von dem Ergebnis des Volksbegehrens befriedigt sein. Allerdings erhielten bei der ersten Präsidentenwahl Sozialdemokratische Partei und Kommunistische Partei zusammen 5955 Stimmen, was damals einen Ausbruch nach links bedeutete. Heute fehlen uns 1248 Stimmen, die uns gewiß nicht verlorengegangen sind, die aber nicht in den Listen in Erscheinung traten, weil viele noch nicht die Scheu ablegen können, sich öffentlich gegen die Fürsten zu bekennen. Die besonders in der Altmärk überall ausgebreitete demagogische Hebe der Reaktionäre gegen den Volksentscheid hat nicht solche Wirkung

gehabt, wie wir befrüchteten, sie hat aber doch viel dazu beigetragen, daß die Beteiligung an der Eingekennung nicht so hoch geworden ist, wie das notwendig gewesen wäre. Die Hauptschuld an der geringeren Zahl der Eingekennung gegenüber der Wählerkraft für die Linksparteien trägt der sich immer so neutral, ja demokratisch gebärende „Altmärker“. Und dieses Blatt, das von so vielen Familien der Werktätigen noch immer unterstützt wird, gibt sogar im gewissen Sinne noch seiner Verneinung darüber Ausdruck, daß in Stendal von 5955 Wählern der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei bei der ersten Präsidentenwahl sich nur 4707 zum Volksbegehren eingetragen haben. Der „Altmärker“ kann diesen „Erfolg“ für sich buhen. Dieses Blatt hat täglich gegen die Fürsteneinteignung gewettert, Hand in Hand mit der deutschnationalen „Tageszeitung“. Geradezu widerlich wirkte die Fürsteneinteignung und Volkseindlichkeit dieses „demokratischen“ Blattes. Wie man uns mitteilt, hat der „Altmärker“ ein „Eingefandt“ von Arbeiterlesern (später als gewünscht gebracht, und auch das für die Enteignung beweiskräftigste Material wohlweislich aus dem Eingefandt herausgestrichen. Dann hat er in einer Anmerkung sich tückisch für die Fürsten eingekauft und ein zweites „Eingefandt“ dagegen gar nicht mehr aufgenommen. So unterstützt der „Altmärker“ die untergeschämten Kaufpläne der Fürsten gegen das Volk. Werden die Arbeiterleser nun endlich merken, daß der „Altmärker“, den sie mit ihren Abonnementgeldern unterstützen, ihren eignen Familien schwere Nachteile zufügt? —

Die Arbeiter-Samariterkolonne dankt allen Gebern für die gütige Unterstützung bei ihrer Hausammlung. —

**Wiesmarkt** findet am Dienstag den 23. März auf dem Plage östlich des Krankenhauses statt. Pferde und Schweine dürfen von morgens 8 Uhr an aufgetrieben werden. —

Ein Lehrgang für Pflanzenschutzdienst findet am 28. März, morgens 9 Uhr, im „Schwarzen Adler“ statt. Es sind folgende Vorträge vorgesehen: 1. Die Aufgabe des Pflanzendienstes und das Zusammenarbeiten zwischen Vertrauensmännern und Pflanzenschutzsammlern. 2. Die wichtigsten Getreidekrankheiten und ihre Bekämpfung. 3. Tierische und pflanzliche Schädlinge im Gackrückenbau. 4. Schädlinge unserer Obstbäume und Gemüsesorten.

Die Beleuchtung der Schabewachten ist nunmehr durch die Nagenlampen ergänzt worden. Die Anlieger dieser Straße haben bei dem Magistrat die Anbringung von zwei weiteren Nagenlampen beantragt. Hierzu hat der Magistrat noch keine Stellung genommen. Die Anlieger wollen nur die Anbringung von Magistrat erlangen, sie selbst wollen die Unterhaltung der zwei weiteren Lampen bezahlen. Die letzte Nagenlampe in der Richtung Südwall ist ungefähr 100 Meter vom Langermünder Tor entfernt und läßt es nach wie vor in völliger Dunkelheit. Bei dem zunehmenden Autoverkehr ist es notwendig, das Tor selbst zu beleuchten. Öffentlich bequemt sich der Magistrat dazu. —

**Stadttheater.** Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Märchenvorstellung „Der gestiefelte Kater“, abends 8 Uhr, Erkauf-führung des Schwanke „Der kausche Lehemann“; Dienstag „Die Stützen der Gesellschaft“; Mittwoch und Donnerstag das Barockluftspiel „Liselotte von der Pfalz“; Freitag „Der kausche Lehemann“. — Die Spielzeit findet mit dem 2. Mai ihr Ende. Wenn die Preise an der Tageskasse zu hoch sind, dem sei die Erwerbung von Mitgliedskarten der Theatergemeinde empfohlen, da sich dann die Preise um 40 bis 60 Prozent erniedrigen. Anmeldungen werden jederzeit in der Buchhandlung Wefse entgegengenommen.

**Polizeibericht.** Dem Landwirt Wittkau in Nahrstedt sind in der Nacht zum Freitag zwei Stück 8 Wochen alte Ferkel entwendet worden. —

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Beherzigt. Morgen (Sonntag) abend 7½ Uhr wichtige Mitgliedserversammlung beim Kameraden E. Schröder. — Großsalze. Die Kameraden treffen sich morgen (Sonntag) um 10 Uhr zum Ballspiel auf dem Schützenplatz. Die Musik übt um 11 Uhr auf dem Schützenplatz. — Goldbed. Die Kreisfahnenweber des kreisf. Osterburg findet am 18. Juni, nicht am 9. Mai in unserm Orte statt. —

### Eingefandt.

Für diese Arbeit übernimmt die Redaktion vom Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Neue und alte Radfahrwege.

Daß neue Radfahrwege gebaut werden und somit das schöne Wegenetz um Magdeburg erweitert wird, ist nur zu begrüßen. Wenn aber darüber die bestehenden Wege derartig vernachlässigt werden, daß sie abends nicht ohne Lebensgefahr oder zum mindesten Radbruch befahren werden können, würden diese erst einmal borgehen müssen.

Ein solcher Weg ist der nach Heyrothsberge von Kilometerstein 4 bis zur Wilhelmstraße vor Heyrothsberge. Von Magdeburg bis zum Kilometerstein 4 ist der Radfahrweg tabellos, aber auch die Chaussee in gutem Zustande; aber von dort an sind beide grundschlecht. Eine schnelle Abhilfe ist darum dringend geboten, weil dieser Weg selbst den ganzen Winter hindurch von sehr vielen beruflich benutzt wird, also andern Wegen, die mehr für Vergnügungszwecke befahren werden, vorzuziehen ist. Nützlicher wäre es, man hätte den Weg gar nicht so schlecht werden lassen.

1000 Quartiere gesuch! Osnern, vom 3. bis 4. April, zum Gau-Bundesfest des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“. Quartierlisten liegen aus: Buchhandlung Volkstimme und in drei Filialen des Fahrradhauses „Frischlauf“, Johannisberg 14, Halberstädter Straße 88, Schönebecker Straße 116. —

# ES GIBT KEINE WAHL

WER AUF GUTES SCHUHWERK WERT  
LEGT - TRÄGT SALAMANDER - SCHUHE.  
DENN SIE SIND SCHÖN - GUT - UND  
PREISWERT



# SALAMANDER

Breiter Weg 48

Magdeburg

Breiter Weg 48



# Wir kauften besonders billig ein:

**1 Posten Schleiergardinen vom Stück und  
1 Posten unserer besten Qualitäten Rollostoffe**  
und bringen diese Posten unter Preis zum Verkauf!

<b>Schleiergardinen</b>	<b>Rolldamast</b>	<b>Rollokörper</b>
vom Stück, nur gute Qualitäten, Meter von <b>60<sup>g</sup></b> an!	prima Ware, weiß, elfenbein, gold, 83 cm breit. <b>Jetziger Preis</b>	weiß, elfenbein, gold 80 cm breit
	Meter <b>2.10</b>	Meter <b>95<sup>g</sup></b>

# Siegfried Cohn

WEBERERWAREN \* BREITENWEG 58/60

## Zur Eröffnung!

Krausbad, Südböcker Straße 99.

### Extra billiges Angebot

Herren-Anzüge	25.00 35.00 45.00 55.00	24.00
Herren- u. Kinderröcke	25.00 35.00 45.00	24.50
Kinder-Anzüge	in großer Auswahl	
Sammi- u. Frühjahrsmäntel	3.00 4.00 5.00	14.00
Hosen	Straw und gestreift	von 21. 3.00 an

**Günstige Veranlassung** zu billigen Preisen.

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von RM 10.00 an von Montag 22. bis Mittwoch 24. März, als Geschenk gratis ein Paar Damenstrümpfe od. ein Paar Herrenstrümpfe gratis.

## S. Rosenthal

Südböcker Str. 99 Krausbad Südböcker Str. 99

## Zur Konfirmation

Ideal aller Geschenke ein gutes

# Piano

Sei uns finden Sie häufig ein großes Lager schreibender, tonhörender

# Pianos

von Mart 875.00 an

Durch folgende Zahlungsbedingungen u. niedrige Preise ist jedem eine so wichtige Gabe möglich. Aussergewöhnl. Besuch erbeten.

Gedr. Pianos, darunter Markenfabrikate, von RM 325.00 an.

## Heinrichshofen

gegründet 1877  
Südböcker Weg 17/173, Söbberstr. 12/13

## Neustädter Strumpfwirker-Sterbekassen-Gesellschaft

Montag den 29. März 1926, abends 8 Uhr, im "Wintergarten", Friedrichsplatz 2

### ordentliche Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung des Vorstandes für das Jahr 1925.
2. Bericht der Beigeordneten über: Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes.

Das Mitgliedsbuch legitimiert zum Eintritt.

Der Vorstand  
H. A. Kub. Salentin, Vorsitzender.

## Bogtl. Gard. nenhaus

Zimmermannstraße Nr. 5.  
Empfehle Gardinen aller Art  
direkt ab Werk, beste Qualitäten, billige Preise,  
eigene Weberei, Zahlungsvereinfachung.

## Magdeburgische Bürger-Begräbniskasse

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu der am Dienstag den 23. März, abends 8 Uhr, im Restaurant zur Tulpe, Große Schulstraße 14, stattfindenden

### Ordentl. Mitgliederversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Mitteilung von dem Ergebnis der Prüfung der Rechnung für 1925. Entlastung des Vorstandes
2. Vortrag über den Stand der Kasse.
3. Wahl dreier Vorstandsmitglieder und des Rechnungsprüfers.

Magdeburg, den 12. März 1926  
Der Vorstand.

## Wohnungswechsel möglich.

Zur Herausgabe der Stadt wird gesucht in der Großen Diebstahl-  
Gasse großes Gästehaus mit Schloß, das große Hof und  
Balkonien besitzt. Das Haus ist in bestem Zustand und  
wird für ein oder zwei Familien bewohnt. Die  
Wohnung ist sehr schön und modern eingerichtet. Unter-  
kunft ist bei Bedarf der Wohnung zu berücksichtigen. Jedem  
der hierüber interessierten Familienangehörigen zu billigster  
Bedingung.

Kaufpreis ist bei Billigkeit der Wohnung zu der Käufer  
kostenlos. Mietpreis und weitere Bedingungen sind 24. bis 1 Uhr  
erhalten.

Magdeburg, den 11. März 1926.  
Der Makler, G. H. H. H. H. H.

## Schutzm. Sederfrau

Haar  
kauft Ihre  
Schleier, Schleier, Schleier,  
Schleier, Schleier, Schleier,  
Schleier, Schleier, Schleier,  
Schleier, Schleier, Schleier

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Krankenkasse des Kaufm. Vereins zu Magdeburg

So. a. G. - Gaststätte  
Unsere Mitglieder leben wir hierdurch zu  
her an

Montag den 28. April 1926, abends 8 Uhr,  
im "Schloßpark", Eblingsring 40,  
findet eine

### ordentliche Hauptversammlung

eröffnung ein.

Tagesordnung:

1. Gegenüberstellung des Berichtes des Vorstandes und der Jahresrechnung
2. Bericht der Beigeordneten über: Prüfung der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes
3. Bericht der Rechnungsprüfer u. Erteilung der Entlastung
4. Erhebung etwaiger Beschwerden
5. Beschlußfassung über eingebrachte Anträge
6. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern für die Amtsperiode 1926-27
7. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern für die Amtsperiode 1926-27
8. Wahl von 1 Vorstandsmitglied für die Amtsperiode 1926-27
9. Wahl von 3 Rechnungsprüfern
10. Bericht des Kassiers
11. Bericht des Kassiers

Die Mitgliedskarte ist als Ausweis vorzu-  
legen. Nichtmitglieder und Minderjährige  
sind nicht stimmberechtigt.

Der Vorstand: Ernst Rascher, Vorsitzender.

\*) Abdruck der neuen Bestimmungen über die  
Hauptversammlung (Tagesordnung) können von  
Montag den 28. März 1926 an, von unseren Ge-  
schäftsstellen abgefordert werden.

\*\*) Die nach der jetzt gültigen Satzung auf-  
gestellten Wahlvorschriften sind bis spä-  
testens 24. April 1926, mittags 12 Uhr, bei der Haupt-  
geschäftsstelle der Kasse, Spiegelstraße 18, ein-  
zulegen. Später eingelegte Stimmzettel sind ungültig.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Witftabl.

Todesfälle. 10. März. Witwe Ida Schirmer  
geb. Müller, 63 J. Ida geb. Müller, Ehefrau  
des Arbeiters Otto Brinkmann, 37 J. Marie  
geb. Blumige, Ehefrau des Kaufmanns Gustav  
Rosenroth, 54 J. Arbeiter-Jugendliche Wilhelm  
Schnorf, 69 J. Kellner Willi Rogemann,  
40 Jahre.

## Röntgen-Schwester

zum 1. April gesucht.

## Allgem. Ortskrankenkafe

### Magdeburg.

## Strick- u. Wollwaren

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Genße

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Gran M. Heintz

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Wöbel-Polst.

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Maaben

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Niemann

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Selbstmord

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Größe

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Zähne

Beste, Preiswerte

G. H. H. H. H. H.

## Klara Müller

geb. Grotte  
im 60. Lebensjahre.  
Dies zeigen Heftblätter an  
Inklamen der trauernden Hinterbliebenen  
Karl Müller und Kinder, Burg.  
Da die Einäscherung in Magdeburg  
stattfindet, bitte von Kränzchen ab-  
sehen

## Dorothee Krummhauer

geb. Engelhardt  
im 81. Lebensjahre.  
Die Trauerfeier vor der Einäscherung findet  
am Montag den 22. März, nachmittags 1/2 Uhr,  
in der Kapelle des Westfriedhofs statt. Ehren-  
begleitungen und Kränzchen dankend verbeten.  
Karl Krummhauer  
nebst Kindern und Nichten.





lieben würde, muß sie unwirksam bleiben. Vom Kampfe der Polizei gegen den Kleinhandel ist keine Wirkung zu erwarten. Will man den Preisabbau wirksam beginnen, dann muß man dort ansetzen, wo er am meisten volkswirtschaftlich wirkt und muß sich diesen Mittel bedienen, die automatisch eine Senkung des Preisniveaus herbeiführen. Diese Mittel sind vor allem unsere alten Forderungen auf Befreiung der Eisenzölle und Herabsetzung der Kohlenpreise.

In der gleichen Richtung liegt der Abschluß von Handelsverträgen. Er zwingt zur Preisgabe der überhöhen Zölle, die jetzt die deutsche Produktion belasten und die Preise auf einer übermäßigen Höhe halten. Dazu gehört auch die Forderung einer besseren

**Kontrolle der Kreditpolitik der Banken.**

Die Arbeitslosigkeit ist gerade am stärksten in den Berufen, die für den unmittelbaren Bedarf des Volkes arbeiten, also in den Konsummittelindustrien. Diese Industrien sind aber vorwiegend auf den Absatz in Deutschland selbst angewiesen. Den schließlichen Beweis für meine Darstellung erbringt die vom Reichsarbeitsblatt veröffentlichte Statistik über die Arbeitslosigkeit in den deutschen Fachverbänden.

Es wird viel von Rationalisierung und von Reinigungsstrife gesprochen. Aber mit der Herabsetzung der Löhne und Gehälter kann kein Betrieb rationalisiert, kann die Produktion nicht verbilligt werden. Nicht die produktiven, sondern die unproduktiven Gehalte verteuern heute die Produktionskosten. Überall finden wir eine Ueberwälzung in den leitenden und hochbezahlten Stellen. Nebenher führt Beispiele an und fährt dann fort:

Wenn so gewirtschaftet wird, darf man sich nicht wundern, daß die Genjandung der Wirtschaft so langsame Fortschritte macht. Nicht Abbau der Löhne, sondern

**Abbau des teuren Verwaltungsapparats**

in Banken und Industrie ist zur Gesundung notwendig. Wenn wir unsere Export steigern wollen, so dürfen wir keine Schundware liefern, sondern hochwertige Qualitätsarbeit leisten. Glaubt ein vernünftiger Mensch, glaubt das Reichswirtschaftsministerium, daß wir bei niedrigeren Löhnen hochwertige Qualitätsware liefern können? Statt daß das Wirtschaftsministerium gerade hierüber aufklärend wirkt, sehen wir, daß es wiederholt seinen Einfluß in der Richtung auf Lohnsenkung ausübt hat.

Wir behaupten aber auch, daß die Ausfäden der deutschen Wirtschaft gar nicht so ungünstig sind, wie es von den Vorkämpfern des Lohnabbaus behauptet wird. Die Zeichen eines Wiederaufschwungs sind deutlich genug. Auch die Reichsregierung hat ja ihr Steuerprogramm, wenn ich so sagen darf, auf Sanjsepekulation auf. Sie rechnet offensichtlich damit, daß der größte Teil des Ausfalls infolge der Steuerermäßigung durch den Aufschwung der Wirtschaft wieder eingebracht werden wird. Das ist zwar keine vorzügliche Politik, aber eine Politik, die deutlich genug zeigt, was die Reichsregierung von den kommenden Monaten erwartet. Diese Auffassung hat nicht nur unsere Regierung, auch Mr. Harriman, dem man einiges wirtschaftliches Verständnis zutrauen darf, hat gerade jetzt ausgesprochen, daß das Jahr 1928 das beste Jahr der deutschen Wirtschaft seit Kriegsende sein werde. Mag das auch übertrieben sein, so läßt sich doch so viel sagen, daß

**Die Krise im Abflauen ist.**

In diesem Augenblick die Löhne abzubauen, würde den Beginn des Aufschwungs nur verzögern.

Noch andre Gründe sprechen für die Annahme, daß die Arbeitslosigkeit in nächster Zeit zurückgehen wird. Einer dieser Gründe ist die Tatsache, daß die Regierung endlich unsern Verlangen nachgegeben hat und Mittel für die diesjährige Bauperiode zur Verfügung stellen will. Auch bei dieser Gelegenheit muß man sich gegen dagegen wenden, daß die Wohnungsbauabgabe nicht ihren eigentlichen Zweck zugeführt wird. Wird der Baummarkt angeregt, werden endlich die fehlenden Wohnungen wenigstens zu einem Teile erstellt, so wird das früher zur Befreiung der ganzen Wirtschaft beitragen.

Ich beschränke mich auf diese wenigen Ausführungen, verweise aber noch auf die Denkschrift der Spitzenverbände der Gewerkschaften, die für die Hebung der Wirtschaft sehr beachtenswerte Vorschläge macht und deren Befolgung weit eher zur Gesundung führen wird, als die Vorschläge, die von Unternehmern an die Regierung gelangen. Wir wissen sehr gut, daß auch durch diese Vorschläge Rat und Glend in der arbeitenden Bevölkerung nicht bejettigt, sondern nur gelindert werden können. Die Wirtschaftskrisen sind Begleiterscheinungen der privatkapitalistischen Produktionsweise. Diese Wirtschaftskrisen werden erst dann bejettigt werden, wenn die Wirtschaft nicht mehr dem privaten Profitinteresse, sondern der Forderung des Bedarfs des Volkes dient. (Lebhafter Beifall h. d. Szg.)

Nachdem die Abgg. von Stauffenberg (D.-n.H.), Meyer (Dem.), Dejjauer (Ztr.), Roenen (Somm.), Senning (W.H.) und von Kaumer (N. Sp.) zu Worte gekommen sind, wird die Beratung des Wirtschaftsausschusses abgebrochen.

Der Haushalt des Reichstags wird darauf ohne Ansprache angenommen.

Gegen 7 1/2 Uhr verläßt sich das Haus auf Sonnabend 12 Uhr: Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums.

**Preussischer Landtag.**

In einer mehr als 4stündigen Abstimmungsschlichtung wurde am Freitag im Preussischen Landtag der Hauptkampf um die

**Gestaltung der neuen Hauszinssteuer**

durchgefochten. Mehr als ein Drittel namentlicher Abstimmungen wurde bei den umstrittenen Punkten der neuen Steuerborlage vorgenommen.

Mit der Annahme des § 1 wird der Grundsatz festgelegt, daß in Durchführung der reichsrechtlichen Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken die Hauszinssteuer erhoben wird. Die Steuer soll

am 1. Juli 1926 statt am 1. April

in Kraft treten. Die vielumstrittene Frage über die Einbeziehung der Landwirtschaft wurde bedauerlicherweise zugunsten der agrarischen Kreise entschieden. Angenommen wird der Zentrumsantrag Herold, der die bebauten landwirtschaftlichen Grundstücke ohne die Fischereibetriebe von der Steuer befreit.

Desgleichen fand Annahme die deutsche nationale Forderung, wonach als bebauten Grundstücke die Gebäude einschließlich der Hofräume gelten und Maschinenanlagen und andre Einrichtungen für gewerbliche Zwecke sowie die mit dem Eigentum am Grundstück verbundenen Rechte steuerfrei bleiben.

Ferner wurden mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Anträge auf

**Befreiung der Dienstwohnungen der Geistlichen**

und Kirchendiener sowie der hauptamtlichen Kultusdiener der mit Korporationsverhältnissen verbundenen Religionsgesellschaften durchgedrückt. Die halbe Befreiung der Gebäude und Gebäudeteile, die ganz oder überwiegend gewerblichen Zwecken dienen, wurde abgelehnt.

Bei Einfamilienhäusern, die nur vom Eigentümer bewohnt werden und nicht mehr als 120 Quadratmeter Wohnfläche haben, darf, wie ein angenommener sozialdemokratischer Antrag

**Das Blatt des Volkes**

**ist die Volksstimme!**

Für Demokratie, Republik, Sozialismus, Freiheit und Frieden. Wer dazu steht, lese die

**Volksstimme!**

fordert, die Steuer gestundet oder niedergelegt werden, wenn ihre Beibehaltung eine unbillige Härte darstellt. Der § 18 mit den Schutzmaßnahmen für minderbemittelte Mieter wird angenommen. In der Verteilungsfrage bleibt es bei dem Ausjähresbeschlus: zwanjg Vierzigstel für die Bautätigkeit und zwanjg Vierzigstel für den Finanzbedarf. Abgeändert wird der Staatsanteil für Wohnungsbau auf sechs Vierzigstel (statt sieben Vierzigstel) und der Gemeindeanteil auf vierzehn Vierzigstel (statt sieben Vierzigstel). Das Gesetz wird bis zum 31. März 1928 befristet.

In der dritten Lesung des Hauszinssteuergesetzes wird die sozialdemokratische Forderung nach einmal mit aller Kraft versucht, die durch die Abjimmung geschaffenen Ungerechtigkeiten, vor allem die Befreiung der Landwirtschaft, wieder zu bejettigen.

Vor der Abstimmung nahm bei der Beratung des Stats des Innenministeriums auch der Innenminister Severing das Wort. Er besprach den Fall der

**Auslieferung des Kommunisten Schärer**

durch deutsche Polizeibeamte an französische Behörden. Der Minister betonte, daß die Beamten sich nicht unter Umgehung ihrer Vorgesetzten unmittelbar an die Bejatzungsbehörden wenden dürfen. (Sehr richtig! links.) Die Sache ist der zuständigen Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Der Minister ging dann noch auf die Behandlung der rechts- und linksradikalen Kampforanisationen ein. Er versicherte, er werde als Polizeiminister diese Organisationen stets gleichmäßig behandeln. (Sehr richtig! links.)

Sonnabend Weiterberatung.

**Zur Erwerbslosigkeit.**

Die Erwerbslosigkeit hat im Reiche eine weitere Ausdehnung erfahren und bildet mit ihrer Unproduktivität eine erhöhte Belastung des Wirtschaftslebens. Die Zahl der Unterstützten stieg in Deutschland im Januar von 1 498 000 auf 2 030 000. Dagegen ist die Zahl der Erwerbslosen noch weit höher, da sehr viele Arbeitslose keine Unterstützung erhalten, trotzdem auch hier die Bedürftigkeit ohne weiteres zu bejehen ist.

Der Ausgang der Wirtschaftskrise liegt in der Produktionsindustrie, in der Schwerindustrie, im Holz- und Baugewerbe und in der chemischen Industrie. Fehlen dem Metallarbeiter, dem Bau- und Holzarbeiter die Mittel zum Einkauf des täglichen Brotes, werden die Bäder einen Produktionsrückgang erfahren und damit auch die Mühlen in Mitteleuropa ziehen, die wiederum zu Entlassungen schreiten. Auch die Landwirtschaft, ganz besonders der kleine Bauer spürt arg den zurückgehenden Verbrauch, weil seine Getreidevorräte unverlangt und unverzinst in den Scheunen liegen, während andererseits das Geld für die Neubestellung der Acker fehlt. Wie die Erwerbslosigkeit in der Produktionsindustrie die Lahmlegung der Verbrauchsgüterindustrie, also der Lebensmittelindustrie nach sich zieht, geht aus folgender Reichsstatistik hervor:

Erwerbslose waren 1925 in der Schwerindustrie: im Oktober 6,8 Prozent, im November 13,7 Prozent, im Dezember 25,1 Prozent; in der Verbrauchsgüterindustrie: im Oktober 4,7 Prozent, im November 7,2 Prozent, im Dezember 13,3 Prozent.

Bei der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit muß man dem Ausgangspunkt begegnen und hier alle verfügbaren Mittel in Anwendung bringen. Die Beschäftigung der Eisenindustrie, der chemischen Industrie und des Baugewerbes wird automatisch einen Rückgang der Erwerbslosigkeit nach sich ziehen, wird die Steigerung der Lebensmittelverarbeitung herbeiführen und dem Erzeuger Mittel bringen, um erforderliche Kräfte in der Landwirtschaft zu beschäftigen.

Die Krise in der Schwerindustrie beruht in erster Linie auf einer Beschränkung des Absatzes im Auslande. Während im Jahre 1913 die gesamte Ausfuhr 10 Milliarden Mark betrug und die Einfuhr 11 Milliarden, betrug im Jahre 1925 die Ausfuhr nur 9 Milliarden und die Einfuhr 13 Milliarden Mark. Dabei sind ganz besonders die Wertveränderungen infolge der Geldentwertung zu berücksichtigen und vor allem auch die bedeutenden Abgaben, die Deutschland infolge des Krieges zu leisten hat. Die ausländische Konkurrenz ist heute viel mehr in der Lage, durch starke Anwendung der technischen Hilfsmittel billig und gestützt durch Geldmittel langfristige zu liefern. Während der Reichsbankdiskont noch im Jahre 1925 in Deutschland 9 Prozent betrug, waren die Diskontsätze in England nur 5 Prozent und in Amerika sogar nur 4 Prozent. Die Vierung deutscher Waren nach dem Auslande wurde infolge des Geldmangels oft abgelehnt, da bei den Produzenten das Eigenkapital nicht ausreichte und die Verzinsung der Kredite den Gewinn auffraß.

Eine leichte Besserung ist allerdings in den letzten Monaten auf dem Geldmarkt eingetreten. Der Reichsbankdiskont ist von 10 Prozent im Jahre 1924 auf 9 Prozent im Jahre 1925 und auf 8 Prozent Ende Januar 1926 herabgegangen. Das Monatsgeld fiel noch bedeutender, und zwar von 25,3 Prozent im Jahre 1924 auf 7,9 Prozent Ende Januar 1926. Das flüssige Geld in der letzten Zeit kam aber der deutschen Wirtschaft nur im geringen Maße zugute, da das Vertrauen zur inländischen Industrie stark gesunken ist. Bezeichnend ist es, daß sogar von deutschen Börsen namhafte Beträge nach Amerika verliehen wurden, trotzdem die Verzinsung im Auslande weit geringer war. Das gesunkene Vertrauen ergibt sich wiederum durch die große Zahl der Konkurse, die bereits im Januar 1926 auf 1968 gestiegen sind. Später und Banken ziehen eine geringe Verzinsung der Unsicherheit einer Kapitalanlage vor und so geht das Geld der deutschen Wirtschaft verloren. Wenn aber die Banken trotzdem Geld ausleihen, verlangen sie auf Grund der Risiken ungemein hohe Provisionsätze, so daß die inländische Industrie auf solche „Silbe“ verzichten muß, oder aber viel zu teuer produziert. Deswegen mußte auch die Aktion der Regierung auf Senkung der Preise erfolglos bleiben. Nun versucht man es neuerdings mit dem Abbau der Löhne und glaubt, damit einen Ausweg aus der Misere gefunden zu haben.

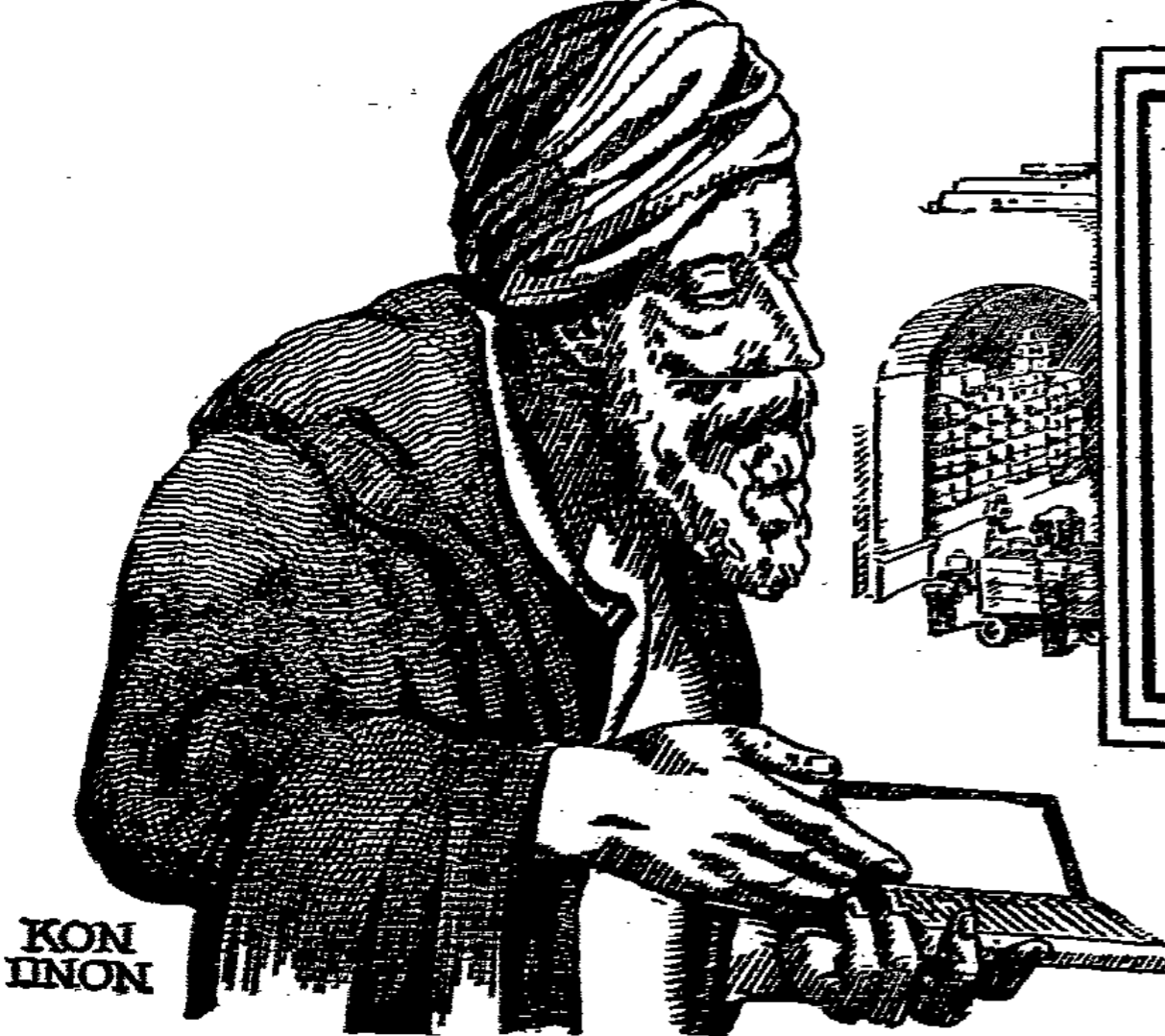
Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Konkurrenz und Geschäftsaussichten einen Anjatz für den Stand des Wirtschaftslebens bilden. Der Umstand, daß in den letzten Jahren, besonders in der Inflation die Zahl der Aktiengesellschaften von 4800 im Jahre 1918 auf 17 000 im Jahre 1924 und die Zahl der G. m. b. H. sogar von 17 000 auf 79 000 stieg, beweist, wie ungesund der Wirtschaftskörper ist, der nach einer Aufschwemmung eine gründliche Abzehrung durchmachen muß. Was also der Uneingeweihte als Krankheit ansieht, ist ein Gesundungsprozeß, der wohl für die Betroffenen hart, aber für die Allgemeinheit eine Notwendigkeit bildet.

So ergibt sich in dieser schweren Zeit mit ihrem grenzenlosen Glend und bedauerlichen Folgeerscheinungen doch ein Lichtblick, und zwar der, daß trotz weiterer Entlassungen und Stilllegungen das Wirtschaftsleben langsam, aber stetig gesundet. Ein schwacher Trost, aber doch ein Trost, der hinreichen dürfte, daß die Hoffnung über die Verzweiflung siegen wird.

Paul Bach.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Katzensprung Pflaster**  
  
 Preis 50Pfg  
 Gicht, Rheuma, Glieder Schmerzen



*Alle wirklichen Qualitätsraucher, die noch nicht zu unserer Kundschaft gehören, bitten wir, einen Versuch mit*  
**JOSETTI Cigaretten**  
*zu machen, weil wir wissen, daß uns diestets vorzüglichen Qualitäten unserer Fabrikate neue treue Anhänger zuführen werden.*

**JOSETTI CIGARETTEN**

KON LINON



